

Die Kleinwohnungen auf dem Freihausgelände. Zum Febertermin wurden die Kleinwohnungen in der Gebäudegruppe Ecke Schleifmühlgasse, Kühnplatz und Mühlgasse bezogen werden. Die Anlage wurde an der Stelle des schon 1913 demolierten Teiles des Freihauses errichtet, um den bisherigen Bewohnern des alten Freihauses, in erster Linie den Marktparteien und Werkstätteninhabern billige und gute Wohnungen sowie Werkstätten zu beschaffen und die in der Nähe des Naschmarktes notwendigen Marktkellerräume zu gewinnen. Den Baugrund (2400 m<sup>2</sup>) erwarb die Gemeinde und überließ ihm im Baurecht an die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Kleinwohnungsbau. Die Anlage enthält große Kellerräume für Marktparteien, die sich auch unter Teilen des neu geschaffenen Kühnplatzes erstrecken und von diesem durch eine Abfahrt- und eine Auffahrterampe und 2 Stiegenabgängen in den Hofenzugänglich sind. Die sind in Abteile von 22 bis 78 m<sup>2</sup> Bodenfläche geteilt, die beiderseits an bequemen mit Handwagen benutzbaren Gängen liegen. Durch Ventilationsöchle, die über Dach führen ist für Entlüftung gesorgt. In den Höfen sind Auslaufbrunnen und Abortanlagen für die Marktparteien untergebracht und ist Platz für die Gebarung mit Handwagen. Die Fassaden sind einfach gehalten und durch Erker und Blumenbehälter vor den Fenstern belebt. Ueber den Kellern liegt zunächst ein von der Straße zugängliches Tiefparterre mit 32 Geschäftslokalen und Werkstätten. Ueber diesen Unterbau, der nach den Plänen und auf Kosten der Gemeinde ausgeführt wurde, erheben sich sechs Wohngeschosse. Sie gliedern sich in 5 Häuser, von denen das Eckhaus Schleifmühlgasse mit größeren Wohnungen bis zu 2 Zimmer, 2 Kabinette, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche und Vorraum ausgestattet ist und im Tiefparterre ein Gasthaus aufnehmen wird; die übrigen Häuser enthalten nur Wohnungen bis Zimmer, Kabinett, Küche und Vorzimmer. Die Gesamtzahl der Wohnungen beträgt: 6 zu 2 Zimmern, 2 Kabinetten, Diener-, Bade- und Vorzimmer; 5 zu 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Diener-, Bade- und Vorzimmer; 1 zu 2 Zimmer, Küche, Diener-, Bade- und Vorzimmer; 21 zu 1 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Vorzimmer; 59 zu 1 Zimmer, 1 Kabinett und Küche; 30 zu 1 Zimmer und Küche; 2 zu 1 Kabinett und Küche; 1 zu 1 Zimmer mit Kochherd.

Hiezu kommen noch 10 Waschküchen im Dachgeschoß nebst Trockenböden. Jede Wohnung hat ein mit Vorraum versehenes Sturz-Closett, Fensterventilation, Gaseinleitung, verkachelten Herd, Speiseeschrank, im Fensterparapet, etc. Auf den Böden sind zwei Dachterrassen. Alle Räume (einschließlich Closets und Badezimmer) gehen direkt ins Freie entweder auf die Straße oder in einen der drei geräumigen Höfe. Den Bewohnern des Eckhauses steht ein Aufzug zur Verfügung. Die Entwürfe für die Anlage wurden von den Architekten Otto

Richter und Leopold Bamsauer im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte entworfen und die Bauausführung der allgemeinenösterreichischen Baugesellschaft als billigsten Offerenten übertragen. Die Bauleitung oblag dem Stadtbauamte und den vorerwähnten Architekten. Die Kosten des Unterbaues (Keller und Tiefparterre) trug die Gemeinde Wien, welche auch über die dortigen Räume verfügt, jene des Oberbaues mit den Wohngeschossen und des ganzen Eckhauses die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Kleinwohnungsbau.

Dank der sorgfältigen Ausarbeitung der Offertunterlagen, der günstigen Offertstellung der Baugesellschaft und einer äußerst sparsamen Wirtschaft war es möglich, die Zinsen niedriger zu bemessen als im ursprünglichen Entwürfe. So stellt sich im Durchschnitt der Wohnungszins auf K 12,48 jährlich für 1 m<sup>2</sup> Wohnfläche (gegenüber K 13,30 nach dem Projekte) in den kleineren Wohnungen und auf K 14,93 jährlich (gegenüber K 15,50 nach dem Projekte) in dem besser ausgestatteten Eckhaus. Demnach beträgt der Normalpreis für Zimmer und Küche von K 25 bis K 37, für Zimmer, Kabinett und Küche von K 40 bis K 61, für 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Vorzimmer, Dienerzimmer und Badezimmer von K 109,17 bis K 115 und schließlich für 2 Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Vorzimmer, Dienerzimmer und Badezimmer von K 143,75 bis K 154,16.

Sämtliche Bewohner des Freihauses waren zur Mietung eingeladen worden und machten reichlich davon Gebrauch, so daß alle Wohnungen und fast alle Werkstätten bereits vergeben sind. Da die gesetzlich anrechenbaren Ausmaße der Wohnungen in keinem Falle 80 m<sup>2</sup> übersteigen, genießen sie durch die Steuergesetze den Kleinwohnungen eingeräumten Begünstigungen.

Die ganzen Verhandlungen für diese, einschließlich des Grundwertes einen Kostenbetrag von rund 1  $\frac{1}{2}$  Millionen Kronen in Anspruch nehmenden Bauführungen wurden von Bürgermeister Dr. Weiskirchner unter dem Gesichtspunkte geleitet, dem bisherigen Bewohnern des Freihauses und den Naschmarktparteien selbst unter erheblichen Opfern der Gemeinde hygienisch einwandfreie und trotz des hohen Grundwertes möglichst billige Wohnungen zu beschaffen. Als Referent im Stadt- und Gemeinderate fungierte in allen einschlägigen Fragen Regierungsrat Schmid.

Die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Kleinwohnungsbau in Wien hat ihrerseits durch die Vorstandsmitglieder Hofrat Dr. Rudolf Maresch und Dr. Otto Blitz und den Prokuristen kais. Rat Spiegel den auf sie entfallenden Teil der Aktion in steter Fühlung mit der Gemeinde geführt. Wirksam gefördert wurde das, in seinem rechtlichen und wirtschaftlichen Aufbau völlig neuartige Unternehmen auch durch die städt. Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt, welche der gemeinnützigen A.G. für Kleinwohnungsbau ein Darlehen von 90 Prozent der Baukosten unter der Garantie der Gemeinde Wien bewilligte.

Auszeichnung von Angestellten der Gemeinde Wien für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Folgende Angehörige des Lehrstandes wurden ausgezeichnet: Volksschullehrer Wilhelm Taraba (Leutnant des Inf.-Reg. Nr 87) mit der Militär-Verdienst-Medaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes und durch die Beförderung zum Oberleutnant; Proviesrischer Lehrer Hans Sailer (Fähnrich in der Artillerie) mit der goldenen Tapferkeits-Medaille und durch die Beförderung zum Leutnant; ferner mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse Volksschullehrer 1. Klasse Albert Haupt (Infanterist des Landturn-Bataillons Nr 12) und Rudolf Kutzer (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 4); die Bürgerschullehrer Franz Kellner (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 4) und Karl Masin (Sanitäts-Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr 84); Volksschullehrer 2. Klasse Rudolf Brunngraber (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 4) und Bezirksaushilfelehrer Otto Foltanek (Ersatzreservist des Inf.-Reg. Nr 84). Ferner erhielten die Allerhöchste belobende Anerkennung der Brandmeister-Assistent der städtischen Feuerwehr Julius Deutscher (Artillerieoberleutnant zugeteilt der Fliegerkompagnie), die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Leutnant der städtischen Feuerwehr Friedrich Bräuer (Feuerwerker der Gebirgsartillerie-Batterie Nr 1), die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse: Der Wagenführer der städt. Straßenbahnen Johann Böhm (Unterjäger im Landeschützen-Regiment Nr 1) und der Wagenführer der städtischen Stellwagenunternehmung Martin Buchard (Zugführer im Infanterie-Regiment Nr 99); Schließlich die belobende Anerkennung des Armeekorpskommandos: Feuerwehrmann Stefan ~~Hausler~~ Häusler (Landeschütze im Landeschützen-Reg. Nr 1).

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

160. Spendenausweis.

Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern K 280.000, Sammlung unter den Deutschen in den Vereinigten Staaten Amerikas K 5725, Administrativ- und Krankenkontrollpersonal der Wiener Bezirkskrankenkassa K 700, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 400, Otto Ender K 300, Bezirkskomitee Wieden K 200, Bezirksarmenrat Gasing K 182, Bezirksarmenrat Waldhoven a.d. Ybbs K 180, Emil Roth K 60, Bürgermeisteramt Lansenkirchen K 45, Dr. v. Brennerberg K 40, Leopoldine Thamsing K 30, Luise Pivniczka K 30, Fabrikarbeiterschaft der Firma S. Jaray K 30, Friedrich Allina K 30, Josef Novalski de Lilla K 25, K.A. Halbig K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

43, ~~44~~

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, welcher sich Freitag abends nach dem nördlichen Kriegsschauplatz begeben hatte, ist heute früh wieder in Wien eingetroffen.

---

Erste österreichische Spar-Casse. Im abgelaufenen Monate Jänner d.J. wurden bei der Ersten österreichischen Spar-Casse von 32.621 Parteien K 15,762.636 eingelegt und von 21.717 Parteien K 8,762.291 gekündigt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf K 524,940.544. Hypothekendarlehen wurden 304.574 K zurückgezahlt und stellte sich der Stand der Hypothekendarlehen am Ende des Monats auf 317,826.114 K. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am 31. Jänner auf 19,048.611 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren 19,382.400 K im Umlaufe. Wechsel wurden 10,757.547 eskomptiert und 18,423.405 einkassiert; der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles betrug am 31. Jänner 47,002.357 K.

---

44. #

Der Bürgermeister auf dem Kriegsschauplatz.

Ueber Einladung des Armeekommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich hatte bekanntlich Bürgermeister Dr. Weiskirchner Freitag abend seine Reise zum Besuche der an der Front befindlichen Wiener Truppen angetreten. Die Reise ging zunächst mit der Bahn nach Krakau, von wo die Fahrt Samstag früh mittels Automobil nach Russisch-Polen fortgesetzt wurde. Noch vormittags wurde der Sitz des Armeekommandanten Exzellenz Dankl erreicht. Dr. Weiskirchner stattete sofort dem Kommandanten einen Besuch ab, welcher seiner besonders herzlichen Freude über die Ankunft des Wiener Bürgermeisters Ausdruck verlieh und im Laufe des Gespräches betonte, daß bei seiner Armee der Gesundheitszustand und die Verpflegung nichts zu wünschen übrig lassen. Der kommandierende General hob auch wiederholt rühmend die Tapferkeit und Zuversicht der Wiener Truppen hervor, die sich bisher in allen Lagen glänzend bewährt haben. Offiziere und Mannschaft, die der Bürgermeister an diesem Orte sprechen konnte und sah, bekäftigten durch ihr frisches Aussehen und ihre freudige zuversichtliche Stimmung die Mitteilung des Armeekommandanten.

Beim gemeinsamen Mittagmahle feierte Exzellenz Dankl den historisch denkwürdigen Tag, an dem das freigewählte Oberhaupt der Stadt Wien die Truppen des Wiener Korps besuchte und hob die bewundernswerten Leistungen der Soldaten hervor. Bürgermeister Dr. Weiskirchner feierte in begeisterten Worten die österreichisch-ungarische Armee, ihre glänzenden Heerführer, ihre tapferen Offiziere und ihre todesmutigen Soldaten, schilderte die guten Verhältnisse in Wien und die Kriegsdienstleistung der Zurückgebliebenen und schloß unter stürmischer Zustimmung mit einem Ausblicke auf eine entwicklungsreiche frohe Zukunft der Monarchie.

Bald wurde die Fahrt fortgesetzt, unterwegs besuchte der Bürgermeister über besondere Einladung auch den Kommandanten eines Korps unter dem gleichfalls Wiener Truppen gekämpft hatten. Auch dieser rühmte die Tapferkeit der Wiener und sprach sich äußerst lobend über jene stillen Helden aus, die im Stappenbereiche unverdrossen in schwerer Arbeit bei der Herstellung der Zufahrtsstraßen etc. tätig sind und durch deren unermüdelichen Eifer die Erfolge an der Front erst ermöglicht werden. Eine Bataillon von Wienern war aufgestellt, welche der Bürgermeister begrüßte.

Ungemein herzlich gestaltete sich die Begrüßung beim 2. Korps. Ein „Willkommen im Felde“ prangte über der Pforte des Versammlungsgebäudes der Offiziere. Exzellenz Freiherr von Kirchbach empfing auf das herzlichste den Bürgermeister. Abordnungen der verschiedenen Regimenter, die sich aus Wien und Niederösterreich

rekrutieren, waren in einem in der Nähe befindlichen Kloster vereinigt. Der Bürgermeister begrüßte die Braven im Refektorium mit herzlichen Worten, überbrachte die Grüße der Wiener, beruhigte die Mannschaft über die wirtschaftliche Lage und den Gesundheitszustand ihrer Angehörigen und versicherte sie, daß die Gemeinde alles aufbieten werde, damit die Soldaten nach ihrer Heimkehr Arbeit und Verdienst finden und ihre bürgerliche Tätigkeit wieder aufnehmen können. Er wünschte allen vollen Waffenerfolg und baldige Heimkehr nach ruhmvollen Siegen. Allen war die Freude anzuehen, die sie über den Besuch des Oberhauptes ihrer Heimatstadt empfanden. Jeder suchte die Gelegenheit, vom Bürgermeister nochmals zu hören, wie es den Wienern ergeht. Alle versicherten, daß ihr Gesundheitszustand und ihre Verpflegung vortrefflich seien und daß sie mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen. Es zeigte sich, daß die Deutschnister und die anderen Wiener Truppen ihren Humor nicht verloren hatten. Zum Abschied ergriff einer von der Mannschaft das Wort um dem Bürgermeister im Namen Aller zu danken und er bat schließlich den Daheimgebliebenen die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Vor seinem Scheiden mußte der Bürgermeister noch hunderte von Feldpostkarten unterschreiben.

Den Abend verbrachte der Bürgermeister im Kreise der Offiziere. In seinen Begrüßungsworten gedachte er der innigen Beziehungen zwischen Armee und Bürgerschaft, welche schon so oft zu Tage getreten und die sich auch im Kriege geltend machen. Er schloß mit dem Wunsche, daß aus dem Weltenbrande ein neues Oesterreich voll Kraft und Stärke erstehen möge.

Die Deutschnister ließen es sich nicht nehmen, ihrem Bürgermeister eine besondere Freude zu bereiten. Sie hatten ein förmliches Programm für einen „Weiskirchner-Abend“ zusammengestellt, dasselbe lautete:

„Weiskirchner-Abend.“

I. Speise- und sonstiges Programm.

Requirierter kalter Aufschnitt | Sogenanntes Pilsener Bier  
Unrechtmäßig geschossene Hasen | Guter Rathanswein.  
Stappen Reisauflauf

+++++ 0 +++++

II. Gesangsverein des 2. Korpskommandos mit beschränkter Haftung  
Dirigent Korporal Hugo Blobnar.

- 1. Volkshymne
- 2. Schätzerl Klein (Chor in Volkston v. Zahn.)
- 3. Legende vom König Gambrinus (Bassolo: Zugführer Karl Wühl.)

III. Lieder von Franz Schubert, vorgelesen vom Feldopernsänger Herrn Oberoffizial Daniel.

IV. Konzert der Bedienstigten Feld-Salonkapelle.

Standort des Wiener Korpskommandos

am 30. Jänner 1915

im Felde

Am späten Abend schied der Bürgermeister aus dem Kreise der Offiziere, dankte herzlich dem Dirigenten der Kapelle - einem Lehrer aus dem 9. Wiener Gemeindebezirke - und den Sängern. Beim Verlassen des Gebäudes hörte man aus der Ferne das dumpfe Rollen des Kanonendonners. An der Front war nächtlicher Artillerie-Kampf!

Vom Sitzabdes 2. Korps richtete der Bürgermeister einen telegraphischen Gruß an die Wiener Landsturmmänner vom 1. Regiment. Bald langte folgende Antwort ein: „Exzellenz Weiskirchner, Bürgermeister von Wien. Das Wiener 1. Landsturm-Regiment dankt Eurer Exzellenz herzlich für die Grüße aus der Heimat. Wir bitten, unseren Landesleuten die innigsten Grüße und die Versicherung zu übermitteln, daß wir eingedenk unserer Pflicht als Wiener Landsturm weiter kämpfen werden, bis wir als Sieger nach schwerem Kampfe in unsere schöne Heimat zurückkehren können.“

Landsturm-Regiment Nr 1.

Der folgende Tag führte den Bürgermeister an die Front. Kaum eine Viertelstunde hinter den Artilleriestellungen, noch im Bereiche des feindlichen Feuers, dessen Wirkungen allenthalben zu sehen waren, liegt der Sitz des Kommandanten der Infanterie-Truppen-Division Wien, Sr. Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Peter Ferdinand. Ueber 1000 Mann der Wiener Infanterie-Regimenter, Jäger und Kanoniere waren zur Begrüßung des Bürgermeisters aufgestellt.

In einer zündenden Ansprache verwies Erzherzog Peter Ferdinand auf die glanzvollen Leistungen der Wiener Regimenter. Die Farben der Regimenter seien ihm ein Symbol. Das Blau der Deutschnister ein Bild der nie wankenden Treue zu Kaiser und Reich, das Rot der 84 er und der Kanoniere ein Zeichen der Liebe zum Vaterland und das Grün der Jäger stelle die zuversichtliche Hoffnung dar, auf herrlichen Sieg und baldige Heimkehr.

Die markigen Worte Sr. kaiserlichen Hoheit waren vom Donner der Geschütze begleitet, die den auch in dieser Stunde nicht rastenden Kampf führten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte mit herzlichen Worten die Mannschaft, die direkt aus den Schützengräben in Feuerstellungen gekommen waren. Auch ihnen überbrachte er die Grüße ihrer Lieben aus der Vaterstadt, gab ihnen die Versicherung, daß ihre Familien nicht Not leiden, die Gesundheitsverhältnisse kläglich sind und daß alles mit Vertrauen den Erfolgen ihrer Waffen entgegenzusehe. Nachdem der Erzherzog noch 8 Mann mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert hatte, erfolgte eine Defilierung, welche die ungebrochene Strammheit der Wiener Truppen zeigte. Es folgte eine Feldmesse in der Nähe gelegenen hölzernen Kirche, die von wrgreifender Wirkung war.

Nach der Feldmesse wurden die Artillerie-Stellungen sowie die Erdwöhnungen der Infanteristen und Kanoniere besucht. Die Soldaten hatten es sich in ihren Erdlöchern bequem gemacht. Nahe beim niederen Eingang steht der Tisch mit den Bänken, gegen den Hintergrund

zu befinden sich die Lager mit reichlichem Stroh. Beiwärte in einer Nische steht der wärmende Feldofen, der sich so ausgezeichnet bewährt.

Auch hier konnte man beobachten, daß der Humor der Mannschaft in voller Blüte sich entwickelte. Eine „Krasitstraße“ führt zur Villa „Last's uns a Ruah“ und zur Villa „Am Sandberg“. Fast jede Unterkunft hat ihre launige Besetzung; über den Eingängen waren Tafeln angebracht: „Willkommen Herr Bürgermeister!“ Auch der Zuckerhut, der mit dem 30,5 Mörser zum Feinde hinüberbefördert wurde, trug eine Aufschrift: „Gruß an die Russen von Sr. Exzellenz dem Herrn Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner von Wien.“ Wie der Beobachter telephonierte, kam der Gruß am gewünschten Orte nach 56 Sekunden an und war von eindrucksvoller Wirkung.

Nach dem Besuch bei den 15 am Hauptzügen, die gleichfalls Grüße über den Fluß sendeten, wurde nach das Heim eines Regimentsstabes, dem letzten Gliedes in der Reihe der militärischen Organisation aufgesucht. Der Stab liegt wie die Mannschaft auf Stroh und die kleinen Räume bieten keine Bequemlichkeit.

Auf dem Rückweg trat der Bürgermeister auch in ein der Front zunächst gelegenes Feldspital. Trotz der primitiven Anlage des Hauses, gelang es, die notwendigen Räume für Operation und Pflege der Verwundeten zu gewinnen und den Verwundeten, die glücklicherweise nicht zahlreich waren, einen den sanitären Anforderungen entsprechenden Aufenthalt zu schaffen.

Im ganzen Stappenbereich war eine bewundernswerte Ordnung zu bemerken. Brücken und Straßen sind instand gesetzt, Labestationen in denen heißer Tee unentgeltlich an die Soldaten verabreicht wird, sind eingerichtet, man sieht allenthalben reichliche Vorräte aufgestapelt und endlose Trains ziehen auf den Straßen, um der Armee ihren Bedarf zuzuführen, soweit hiefür nicht durch eine eigene neugebaute Feldbahn gesorgt ist.

Der günstige Gesundheitszustand, die gute Verpflegung und das Bewußtsein einer vortrefflichen Führung gaben der Mannschaft eine ausgezeichnete Stimmung und alle erwarten einen günstigen Ausgang für die gerechte Sache. Noch gehoben wurde diese Stimmung durch den Besuch des Bürgermeisters, der den Soldaten vor Augen führte, daß auch die Wiener Bevölkerung mit ganzem Herzen bei ihren Söhnen und Brüdern weilt. Hunderte baten den Bürgermeister ihre Lieben zu grüßen und ihren Worten und leuchtenden Augen war zu entnehmen, daß die Wiener auch im Felde eine rührende Liebe zur Vaterstadt besaß.

Der Bürgermeister fuhr schließlich ins das Hauptquartier, um dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich seinen Dank für die huldvolle Einladung anzusprechen und über seine Wahrnehmungen im Felde zu berichten.

Der Erzherzog dankte dem Bürgermeister, daß er sich der Mühsal und Strapazen einer Reise an die Front unterzogen habe und freute sich über die guten Wahrnehmungen, die Dr. Weiskirchner berichten konnte. Der Erzherzog sprach sein vollsünderingeschränktes Lob über das heldenmütige Verhalten der Wiener Truppen aus, die viele schwere Kriegszeiten ausgehalten haben und die größten Opfer bringen mußten, sie aber immer gerne brachten; insbesondere den Reserve-Offizieren spendete der Feldmarschall rückhaltsloses Lob.

Der Bürgermeister dankte erneuert dem Erzherzog für die Einladung und betonte das überaus herzliche Entgegenkommen aller Armeekommandanten, welche seine Reise so wesentlich förderten und ihm ermöglichten, uneingeschränkt seine Wahrnehmungen zu machen. Er werde hierüber den Wienern ausführlich berichten und freue sich, nur Gutes berichten zu können.

Dr. Weiskirchner hatte auch mit dem Chef des Generalstabs eine längere Unterredung und besuchte eine Reihe hoher militärischer Funktionäre des Hauptquartiers.

Die Reise an der Front bestärkte den Bürgermeister in seiner Überzeugung, daß der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet, die Verpflegung vollständig ausgehend, die Stimmung der Soldaten vortrefflich ist und daß dank der glänzenden Führung der Armee und dank der Tapferkeit der Soldaten an dem endlichen Siege nicht zu zweifeln ist.

#### Eine Feldpostkarte mit der Unterschrift des Bürgermeisters.

An den Oberoffizial im Präsidialbureau des Gemeinderates Franz Scheibblauer ist heute bereits eine Feldpostkarte eingelangt, welche Bürgermeister Dr. Weiskirchner bei seinem Besuche des 2. Korps unterschrieben hat. Sie stammt von dem Zugführer Stefan Bauer des Sappeur-Bataillons Nr. 2, in seiner Zivilstellung Angestellter des Franz Josef-Jugendasyls in Weinzierl. Auf der Karte heißt es u. a. : „Der Besuch des Herrn Bürgermeisters in Russisch-Polen wird der Mannschaft vom 2. Korps eine der schönsten Erinnerungen vom Felde bleiben.“

Landwirtschaftliche Verwertung von Baugeländen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Magistratsdirektor nachstehenden Erlaß gerichtet: „In Berlin wurde nach Zeitungsberichten eine Gesellschaft zur landwirtschaftlichen Verwertung von Baugeländen im Weichbilde der Stadt begründet. Ich ersuche Sie, Herr Magistratsdirektor, sofortunter Zuziehung von geeigneten Fachmännern zu beraten, ob eine solche Verwertung der in Wien brachliegenden Baugründe möglich erscheint und mir über das Ergebnis dieser Beratungen binnen 8 Tagen zu berichten.“

Abrichtung von Sanitätshunden für das Feld. Der Wiener Magistrat erläßt folgende Kundmachung: Zum Zwecke der Abrichtung von Sanitätshunden für das Feld wird unter dem Kommando des k.u.k. Garnisonsspitals Nr. 2 in Wien und unter Leitung des österreichisch-ungarischen Polizei- und Kriegshundevereines in Wien 7. Bezirk Kirchengasse 41 ein Kurs abgehalten werden. Als Hunde werden nur solche der anerkannten Polizeihunderasse, d. s. Airedaleterrier, deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher oder Rotweiler zugelassen. Als Führer der Sanitätshunde werden Männer - auch militärdienstpflichtige und eingetückte - vom 18. Lebensjahre anwärts aufgenommen, welche die geeignete körperliche Eigenschaft besitzen und nicht bei der Armee im Felde stehen. Die Entlohnung der Führer der Sanitätshunde beträgt für nicht militärdienstpflichtige fünf Kronen für jeden Tag; außerdem wird für die Verpflegung der Hunde eine Futtergebühr von 40 Heller per Hund und Tag gewährt. Bekleidung und Ausrüstung sämtlicher Hundeführer erfolgt beim k.u.k. Garnisonsspital Wien Nr. 2; für die Unterbringung der Mannschaft und Hunde wird seitens des Militärkommandos Wien vorgeeorgt. Anmeldungen von Hundeführern und Hunden können bei dem obenerwähnten Verein erfolgen. Bemerkt wird, daß bei der Anmeldung als Führer solche Personen bevorzugt werden, die einen dressierten oder dressurfähigen Polizeihund beizustellen in der Lage sind.

-----  
Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen  
-----  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.  
-----

#### 182. Spendenausweis.

1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 7319, Heinrich & Fritz Mendl K 6000, Städtische Stellwagenunternehmung K 507, Franz Halder K 400, Verein der städt. Kindergärtnerinnen K 99, Dr. Moritz Hellmann K 60, Wr. Kreuzer-Verein K 60, Arbeitspersonale des Hauptmünzamt K 50, Jenny Fissler K 50, Dr. Richard Sickinger K 40, Bezirkskomitee Wieden K 36, Fabrikangestellte der Fa. S. Jaray K 30, Babette Reinhold-Devrient K 24, Geschwister Rothkappel K 20, Johann Nadenik und Marie Neubauer K 20, Dr. Oskar Ritter v. Fleißner K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

-----  
Gemeindevermittlungsbüro. Bei den Gemeindevermittlungsbüro Mariahilf und Neubau werden im kommenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 3., 10., 17. und 24. Februar Verhandlungen abgehalten.

-----  
Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 5. Februar um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 4. Februar.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Gütz wird die Abteilung der Liegenschaft E.Z. 283 in Hetzendorf im 12. Bezirk an der verlängerten Belghofergasse auf 13 Baustellen genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braun wird der Post- und Telegraphendirektion die Bewilligung erteilt, in der Favoritenstraße im 10. Bezirk und in der Simmeringer Hauptstraße im 11. Bezirk Kabellegungen vorzunehmen.

Das Projekt für den Kanalbau in der Leberstraße von Nr. 22 bis Nr. 28 wird mit den Kosten von K 8500 genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Nemetz wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Kohlgaße im 5. Bezirk bewilligt.

Für die Legung eines 265 millimetrischen Wientalrohrstranges in der Bräuhausgasse und die Weulegung eines 130 millimetrischen Hochquellenrohres in der Margaretenstraße wird ein Gesamterlösnis von 790 K bewilligt.

StR. Grünbeck beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Ottakringerstraße im 16. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wessely wird die Ausschreibung eines allgemeinen öffentlichen Wettbewerbes behufs Sicherstellung der Arbeiten für die Fenster-, Ober-, Zier- und Glaslichteneinigung auf dem Zentralviertelmarkte, im Pferdeschlachthause im Schlachthause St. Marx und im Schweineschlachthause beschlossen.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden Ermäßigungen im Bürgerhospitalfondshause 3. Bezirk Baumofskygasse 22/24 zur Errichtung einer Ausspeisestelle des Frauenarbeitskomitees für den 3. Bezirk überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Gütz wird die Legung eines 100 millimetrischen Hochquellenleitungsrohrstranges zwischen Breitenfurterstraße und Belghofergasse mit den Kosten von K 18.500 genehmigt.

Hoher Besuch im Rathaus. Erzherzog Karl Stephan erschien heute im Rathaus und stattete dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen längeren Besuch ab.

Zur Reise des Bürgermeisters auf den Kriegsschauplatz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erstattete in der heutigen Sitzung des Stadtrates einen ausführlichen Bericht über seine Reise an die Front und an das Hauptquartier. Der Stadtrat nahm den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis und beschloß einstimmig an den Armeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm

abzusenden: Der Stadtrat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien entbietet Eurer k.u.k. Hoheit den ehrfurchtvollsten Dank für die ehrende Einladung Sr. Exzellenz des Herrn Bürgermeisters Dr. Richard Weiskirchner zur Reise ins Hauptquartier und an die Front und gibt namens der Wiener Bevölkerung seiner freudigen Genehmigung darüber dankbar Ausdruck, aus dem Munde seines Bürgermeisters die günstigsten Nachrichten über den Gesundheitszustand und die ungebeugte Siegeszuversicht der Wiener Truppen vernommen zu haben."

Die Ausspeisaktion. Frau Frankl-Scheiber, Frä. Alice Schalek, Chefredakteur Siegfried Löwy und Kommerzialrat Emil Polasek erschienen heute beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner und überreichten ihm aus den eingelangten Spenden einen Betrag von K 200.000 für die Ausspeisaktion. Insgesamt wurden bis jetzt K 1.000.000 für Ausspeisungszwecke an die Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus abgeführt.

Ueberweisungen des Kriegshilfsbüros an die Zentralstelle im Rathaus. Das unter der Leitung des Prinzen Eduard von und zu Liechtenstein stehende Kriegshilfsbüro, welches die Zentrale für eingelangte Spenden aus dem ganzen Reiche ist und wie an die einzelnen Kronländer aufteilt, hat in den letzten Tagen einen Betrag von K 250.000 an die Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus für die Angehörigen Wiens und Niederösterreichs überwiesen. Mit den früheren Ueberweisungen ergibt sich nun ein Gesamtbetrag von 575.000 K.

Dank für die Liebesgaben der Gemeinde.

Der Kommandant der Krankenhaltstation 1/14 (Feldpost 15) dankt in einer Zuschrift in seinem Namen und im Namen seiner Mannschaft für die vom Wiener Gemeinderate gespendeten Liebesgaben.

Mehl für die Reichsorganisation der Hausfrauen. Mit Rücksicht auf mehrfache Anfragen wird bekannt gegeben, daß die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs keineswegs vom Bürgermeister oder überhaupt von der Gemeindeverwaltung Mehl erhalten hat, sondern daß ihr über Ansuchen von der n.B. Statthalterei 10 Waggons Mehl im Requisitionsweg zugewiesen worden sind.

Spende für die städtische Feuerwehr. Dem Branddirektor Hugo Jenisch und dem Brandmeister-Assistenten Johann Stanzig der städtischen Feuerwehr wurden in der Weihnachtszeit von einem Unbekannten mittels rekommandierter Briefe Geldbeträge von 400 und 200 K übersendet. Die genannten Beamten haben davon dem Magistrat die Anzeige erstattet. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat hierauf verfügt, daß diese Beträge dem Mannschafts-spendenfonds der städtischen Feuerwehr zugewiesen werden.

Der Wehrmann im Eisen. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht hat behufe Stärkung seiner Fondsmittel nachstehende Idee den kompetenten Stellen unterbreitet: Es soll ein Ritter aus Lindenholz aufgestellt werden und das hölzerne Standbild soll ebenso wie seinerzeit der „Stock im Eisen" vollständig mit kleinen Nägeln (rund 500.000 Stück) beschlagen werden. Für die Erlaubnis einen Nagel einzuschlagen oder einschlagen zu lassen, ist an den Fonds 1 K zu bezahlen. Ueber die Beteiligung an der Benagelung des Ritters erhält der Spender eine Bestätigung. Außerdem wird der Name des Spenders in ein Gedenkbuch eingetragen und der Spender erhält als Erinnerung ein Gedenkblatt. - In der heutigen Sitzung des Stadtrates berichtete Vizebürgermeister Hierhammer über diese Angelegenheit und gab bekannt, daß sich Bildhauer Professor Josef Müllner bereit erklärt habe, eine etwa 3 Meter hohe Ritterstatue aus Lindenholz herzustellen. Das Standbild soll vorläufig auf dem Schwarzenbergplatz im 1. Bezirk in einem hölzernen Pavillon aufgestellt werden. Durch die Aktion hofft man dem Fonds eine Einnahme von 500.000 K zu verschaffen. Die Enthüllung des Standbildes ist für Sonntag, den 28. d.M. in Aussicht genommen. Nach dem Antrage des Referenten wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gemeinde Wien fördert die unter dem Namen „Der Wehrmann im Eisen" geplante Sammelunternehmung des Waisen- und Witwenhilfsfonds der gesamten Bewaffneten Macht in folgender Weise: Dem Fonds wird die einstweilige Aufstellung eines hölzernen künstlerisch angeführten Ritterstandbildes in einem hölzernen gefällig aussehenden Pavillon auf dem Schwarzenbergplatz gegen jederzeitigen Widerruf gestattet. Gegen die beabsichtigte Benagelung des Standbildes auf dem einstweiligen Aufstellungsplatze zum Zwecke der Sammlung wird keine Einwendung erhoben. Für die Eröffnungsfeier und nötigenfalls für die ersten Tage nach derselben wird eine einfache gärtnerische Anschaufokung des Aufstellungsplatzes auf Gemeindegeldern veranlaßt. Die Gemeinde übernimmt das Standbild nach der Aufstellung auf einem erst festzustellenden entgeltlichen Platze in ihr Eigentum und ihre Erhaltung und trägt die Kosten der Herstellung eines allfälligen Fundamentes und einer gärtnerischen Umrahmung. Die Gemeinde übernimmt schließlich das Denkmal-Gedenkbuch in ihr Eigentum und ihre Verwahrung.

Für Reservespitzer haben gespendet: Kugler & Weinbacher 6 Flaschen Rum und 6 Flaschen Kognak, Max Lott 10 kg Kaffee, 5 kg Feigenkaffee und 20 kg Zucker, J. Böhm American Depot 5 kg Tee, Wilhelm Brökman & Sohn frische Bäckerei, Gustav & Wilhelm Heller 25 kg Schokolade, C. Frau 6 kg Tee, Steiner & Friedländer 6 Flaschen Himbeersaft, Bezirksverein der Gastwirte des 13. Bezirkes durch Vermittlung des Alois Brusatti zahlreiche Bekleidungsstücke, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade u.v.a.

Kommunalsparkasse Döbling. Im Jänner d.J. wurden bei der Kommunalsparkasse im Bezirke Döbling von 1459 Parteien K 445.994 eingeleistet und von 814 Parteien K 349.609 begeben. Ende des Monats betrug der Stand des Einlagekapitales K 10.875.571 K, der Stand der Hypothekendarlehen K 9.047.818.

Wissenschaftlicher Verein Skioptikon. Am 30. v.M. hielt Direktor Wolfgang im Festsaale der Bürgerschule 1. Bezirk Stubenbastei 3 seinen Lichtbildervortrag „Stadt und Land Salzburg". Der Vortrag, ~~Skioptikon~~, welcher zahlreich besucht war und zahlreiche Landeskundebilder, auch weite Wanderungen in Berg und Tal bot, begeisterte Jung und Alt und weckte bei vielen Anwesenden freundliche Reiseerinnerungen. Hieran schloß sich die 25. Generalversammlung des Vereines. Der Präsident kais. Rat Franz Homolatsch besprach in einem inhaltsreichen Rückblicke die Ziele, Zwecke und die bisherigen Leistungen und Erfolge des Vereines. Er dankte den Auswahlmittgliedern für ihre Mitarbeit insbesondere der Frau Anna Mandry, dem Direktor Wolfgang und dem Schriftführer Kellermann. Er bemerkte auch, daß von einer Feier des 25 jährigen Vereinsbestandes wegen der ersten Zeiten abgesehen werden möge. Die bisherigen Auswahlmittglieder wurden wieder gewählt (Klavirtuoso Reinhard neu). Hierauf ergriff Gemeinderat Wettengel das Wort und hob die großen Verdienste des Präsidenten rühmlichst hervor, der in freundlichen Worten dankte.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, 1. Haus Rathaus.

103. Spendenausweis.

1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 7127, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 2630, Direktoren und Angestellte der Firma Hofherr, Schrantz, Clayton & Shuttleworth A.G. K 845, Dr. Leon Ritter von Bilinski und Frau K 750, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Wien-Ottakring K 208, Gemeinde Pottenbrunn K 60, Personale der Firma Gebrüder Rosenthal K 60, Beamte des Departements VII des Eisenbahnministeriums K 60, Oberstleutnant d.R. Albin Vogeleang (Eggenburg) K 50, FML. Franz Holzner K 50, Josefine v. Joris K 49, Sammlung der Beamten des Fachrechnungsd. IV des Finanzministeriums K 40, Dr. Karl Wanschura K 40, Personale der Firma L. & C. Hardtmuth K 39, Oskar Freih.v.Alboni K 24, Marianne Halle K 24, Dr. Adolf Wanschura K 20, Baronin Rinaldini K 20, Sophie Klauer K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

47.

Audienz des Bürgermeisters beim Kaiser. Der Kaiser hat heute den Bürgermeister Dr. Weiskirchner in längerer besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser reichte zum Empfange dem Bürgermeister die Hand und begrüßte ihn mit den Worten „Ich freue mich sehr, Sie wieder bei mir zu sehen; wie ist es Ihnen auf dem Kriegsschauplatze ergangen?“ Der Bürgermeister dankte in erster Linie für die Genehmigung der Reise zu den Wiener Truppen und hob hervor, daß diese Reise zu den denkwürdigsten Erinnerungen seines Lebens stets zählen werde. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hatte sodann Gelegenheit Sr. Majestät eingehend über seine Wahrnehmungen bei den Truppen, die er besucht hatte, zu berichten und kennzeichnete die Stimmung der Truppen als eine ruhige, ernste, pflichtbewußte und unbedingt zuverlässige. Der Bürgermeister versäumte auch nicht, über den Humor der Deutschmeister Mitteilung zu machen, welche Mitteilung der Kaiser lächelnd entgegennahm. Mit größtem Interesse nahm sodann der Kaiser den Bericht des Bürgermeisters über die wirtschaftliche Lage in Wien entgegen und bekundete für zahlreiche Fragen sein unentwegtes väterliches Wohlwollen für seine Reichshauptstadt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner bat auch Se. Majestät sein gnädigstes Wohlwollen der Versorgung der Invaliden und der Superarbitrierten zuzuwenden, was der Monarch gerne zusagte, zum Schlusse der nahezu halbstündigen Audienz reichte der Kaiser dem Bürgermeister gnädigst die Hand zum Abschiede. Der Kaiser sieht glänzend aus und ist in bester Stimmung.

Erzherzog Friedrich an den Stadtrat. Von dem Armeekorps-Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist heute an den Wiener Stadtrat folgendes Telegramm eingelangt: „Ich danke bestens für die Kundgebung und freue mich, daß Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister in der Front so gute Eindrücke empfangt.“

Einschränkung der Erzeugung von Kuchen usw. in Wien. Der Magistrat erläßt folgende Kundmachung: Auf Grund der Ministerialverordnung vom 30. Jänner d.J. betreffend die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Brot und Gebäck wird angeordnet: Die gewerbmäßige Erzeugung von Kuchen, sogenanntem Gugelhupf, Krapfen, Strudel, Butter- und Germteig, Zwieback und dergleichen ist nur am Mittwoch und Samstag jeder Woche gestattet. Als gewerbmäßig gilt gemäß der genannten Ministerialverordnung jede Erzeugung zu Zwecken der entgeltlichen Verabfolgung an Dritte. Übertretungen dieser Kundmachung werden gemäß § 15 dieser Verordnung von der politischen Behörde 1. Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten geahndet; außerdem kann, sofern die Voraussetzungen des § 133 b Absatz 1, lit. a der Gewerbe-Ordnung zutreffen, die Entziehung der

Gewerbeberechtigung verfügt werden. Diese Kundmachung tritt am 6. Februar d.J. in Wirksamkeit.

Dr. Pommer. Morgen feiert Regierungsrat Professor Dr. Josef Pommer seinen 70. Geburtstag. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an ihn nachstehende Zuschrift gerichtet: „Anlässlich Ihres 70. Geburtsfestes beehre ich mich, Ihnen sehr geehrter Herr Regierungsrat, meine besten Glückwünsche zu übermitteln. Möge Ihnen die körperliche und geistige Muetigkeit und Frische, die Sie sich aus dem Sturme und Drange des Lebens erhalten haben, noch recht lange ein treuer Begleiter sein und Sie die Früchte Ihrer Lebensarbeit genießen lassen! Möge insbesondere die Freude an deutschem Lied und Sang Ihren Lebensabend verschönern und Ihnen dabei der Gedanke eine liebe Genugtuung bilden, daß das deutsche Volkslied Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungsrat, eine wesentliche Förderung verdankt! Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung zichnet Ihr dankbarer, ehemaliger Schüler Weiskirchner.“

Die Weihnachtsbeteiligung aus der Gindreau-Stiftung. In der letzten Stadtrats-Sitzung brachte StR. Heindl den Bericht über die Weihnachtsbeteiligung aus der Alphonse Gindreau Stiftung zur Kenntnis. Die Ausgaben bezifferten sich mit 1808 K. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Damenkomitee (Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner, Frau Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, Frau Obermagistraterat Dont, Frau Oberstleutnant Angate und Frau Lina Schwarz) in Würdigung der überaus erfolgreichen Tätigkeit der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Hernalser Voll- und Schwimmbad. Stadtrat Sebastian Grünbeck legte in der letzten Stadtrats-Sitzung den Bericht über die Benützung des Hernalser Voll- und Schwimmbades (ehemals Bezchleba-Bad) in der Jörgerstraße im 17. Bezirk vor. An 120 Tagen wurde das Bad von 43.185 Personen, um 19.589 mehr als im Jahre 1913 benützt. Es wurden 20.050 Schülerfreikarten ausgegeben und von der Bewilligung desunentgeltlichen Badens für die in Wien garnisonierten Truppen haben 345 Militärpersonen Gebrauch gemacht. Der Badeaufseher Karl Eder und die Kassierin Amalia Schindler haben heute das 25. Dienstjahr bei der Anstalt zurückgelegt, zuerst im Privatdienst bei der Firma Bezchleba und seit der Uebernahme durch die Gemeinde Wien bei dieser. Der Stadtrat nahm den Bericht zur Kenntnis.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am Donnerstag, den 11. Februar nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ab.

WIRTSCHAFTLICHES HILFSBUREAU  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesler.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 6. Februar 1915. Nr. 48.

Einlagerung von Möbeln und Werkstättenrichtungen auf Kriegsgelände. Bekanntlich vermittelt das Wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien durch seinen Unterausschuß für Wohnungsfürsorge in jenen Fällen, in welchen Einberufene oder durch den Krieg in Notstand Geratene ihre Mietsins- und Kündigungsangelegenheiten vorbringen. Diese Tätigkeit war unter wirksamer Förderung aller beteiligten Faktoren bisher in der weit überwiegenden Zahl der Fälle erfolgreich und es ist meist gelungen einen Ausgleich anzubahnen, der die zwangweise Räumung der Wohnung oder der Werkstätte vermied. Gleichwohl ergeben sich mitunter Fälle, in denen es sich als unvermeidlich oder doch wirtschaftlich zweckmäßiger erweist, die bisherige Wohnung oder das Betriebslokal, sei es aufzugeben, sei es gegen kleinere Räume zu vertauschen. Dies hat wieder die Notwendigkeit zur Folge, die Wohnungs- oder Geschäftseinrichtung über Kriegeszeit einzulagern. Da die in Betracht kommende Partei die normalen Kosten einer solchen Einlagerung nicht bestreiten kann, hat sich die Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich, welcher das wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien als dritte Sektion angegliedert ist, an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gewandt und dieser hat mit Genehmigung des Wiener Stadtrates die Verfügung getroffen, daß die Gemeinde Wien für die Dauer des Kriegeszustandes zur Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstättenrichtungen sowie normalen Betriebsvorräten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Diese Einrichtung ist hauptsächlich für jene Kreise gedacht, welche nicht in der Lage sind, normale Lagermiete zu entrichten und denen die sofortige Veräußerung einen bedeutenden wirtschaftlichen Nachteil zufügen würde, von denen aber anzunehmen ist, daß sie wenigstens in der Regel die Überstellung in den Lagerraum selbst veranlassen können. Für die Einlagerung ist eine Gebühr nicht zu entrichten. Nur zu den Kosten der Brandschaden- und Einbruchversicherung ist bei seinerzeitiger Ausfolgung der Gegenstände ein Beitrag zu leisten, welcher mit zwei vom Tausend des Versicherungswertes bemessen ist. Die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für die Bewilligung der Einlagerung sind in jedem einzelnen Falle vom Wirtschaftlichen Hilfsbureau der Gemeinde Wien 9. Bezirk Feregringasse 2 zu prüfen, welches sodann an die Magistrats-Abteilung für Städtische Wohnungsfürsorge das Ersuchen um Durchführung der Einlagerung stellt. Der Betrieb der Lagerräume wird mit Februar-Termin 1915 aufgenommen. Wie verlautet, versuchen häufig unlautere Elemente sich zu Schleuderspreisen in den Besitz der Gewerbe- oder Geschäftsbetriebe von Eingerückten zu setzen. Solchen Anerbietungen wäre mit der größten Sorgfalt zu begegnen und wenn schon die Beibehaltung des Geschäfts- oder Werkstättenlokales wirtschaftlich nicht möglich wäre, aber von

der hier gebotenen Einlagerungsgelegenheit Gebrauch zu machen als durch eine übereilte Veräußerung die Grundlage einer künftigen Erwerbstätigkeit zu vernichten.

Frachttentransport mit der Straßenbahn. Mit Rücksicht auf die derzeit schwierige Beistellung von Kutschern und Pferden für den Kohlentransport in Wien, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Heranziehung der Straßenbahn zu diesem Zwecke in Aussicht genommen und die Straßenbahn-Direktion zur Erstattung von Vorschlägen aufgefordert. Die Berechnungen haben ergeben, daß die in Betracht kommenden Quantitäten dormalen zu gering sind um besondere neue Gleisanlagen zu den Kohlenplätzen und Abladestellen bezahlt zu machen, abgesehen von der technischen Schwierigkeit der raschen Herstellung solcher Anlagen zur Winterzeit. Nach einem Vorschlage des Straßenbahndirektors Ing. Spängler ist nun eine einfache und günstige Lösung der gestellten Aufgabe in folgender Weise gelungen. Auf den Kohlenplätzen werden die gewöhnlichen Fahrwerke beladen und mit Pferden nach einem benachbarten am Straßenbahngleis gelegenen Aufstellungsplatz gezogen, wobei man mit einem Paar Pferde eine größere Anzahl von Wagen tagsüber bewältigen kann. Je zwei solcher Wagen werden zusammengehängt und an einen Motorwagen der Straßenbahn angekuppelt, der diese beiden Pferdefahrwerke des Nachts nach der weit entfernt gelegenen Abladestelle, beziehungsweise nach einem in deren Nähe gelegenen Punkt des Straßenbahnnetzes, mit einer Geschwindigkeit befördert, welche zwar geringer ist, als die durchschnittliche Geschwindigkeit der Straßenbahn - daher kann die Beförderung nur des Nachts geschehen - aber ungefähr doppelt so groß als beim Pferdefahrwerk. Die Kohlenwagen werden dann nächst der Gebrauchs- (Ablade-) Stelle neben dem Gleis aufgestellt und am nächsten Tage zur Gebrauchsstelle mit Pferden weitergeführt, wobei ein Paar Pferde wieder mehrere Wagen befördern kann. Bei diesem kombinierten Betrieb werden also die langen Strecken von der Straßenbahn und nur kurze Strecken von Pferden geleistet, so daß man im Ganzen bedeutend an Kutschern und Pferden spart. Die Verfrachtungen beschränken sich derzeit auf die Kohlenlieferung von der Nordbahn und Kokslieferung vom städtischen Gaswerk nach den städtischen Humanitätsanstalten in Lainz und werden seit einigen Tagen anstandslos durchgeführt.

Jedenfalls ist dieser neuerliche Versuch, die Straßenbahn während der Kriegsdauer in den Dienst des Verkehrs zu stellen, von besonderer Bedeutung und geeignet, die Schwierigkeiten, die sich aus dem Mangel an Pferden ergeben, einigermaßen zu beheben. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat auch angeordnet, daß Versuche mit dem Transporte von Bierfässern und Flaschenbierkasten vom städt. Brauhaus in Rannersdorf zu einzelnen Bierdepots im Innern der Stadt auf der Straßenbahn möglichst weite durchge-

führt werden. Direktor Spängler wurde ersucht, über das Ergebnis dieser Versuche ehestens an den Wiener Stadtrat zu berichten.

Vom Magistrat. Der Bürgermeister hat den Magistratssekretär Dr. Josef Korschmann, der bisher der Magistratsabteilung VII (Kanalisierungen und Wasserrechtsangelegenheiten) zur Dienstleistung zugewiesen war, zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 15. Bezirk an Stelle des vor kurzem verstorbenen Magistratsrates Dr. Rudolf Hirsch bestellt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich. I. Neues Rathaus.

- 160. Spendennamensweise.
- 1 Xiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 2587,
- 1 Xiger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 1480, Arbeiter und Beamtenschaft der Firma Siemens & Halske K 708, Marta Pflaum K 250, Bezirksarmenrat Erlaa K100, Skontisten der n.-ö. Bankgessellschaft K 78, Beamte der Medikamenten-Regie in den k.k. Krankenanstalten K 77, Wr. Schwimmklub „Austria“ K 65, Dr. Richard Foregger K 60, Fabrikangestellte und Arbeiter der Pa. S. Jaray K 59, Heinrich Gamerschlag K 50, Josef Barber K 25, an monatlichen Beiträgen für Ausspeisungszwecke haben für Februar d.J. erlegt: Bürgermeister Dr. Weiskirchner K 120, Hildegarda und Rosa Laeger K 120, Franz Josef Stiebits K 72, Vizebürgermeister Hain K 60, Luise und Robert Bengough K 40, Luise Weiser K 36, Exzellenz Odoile Schreiber K 30, Dr. Michael Gruber K 30, Dr. Oskar König K 24, Adolf Salzer K 20, Emil Wetzler K 20 und viele andere.

Wettbewerb für Architekten. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand eine Sitzung statt, in welcher die Wettbewerbsbestimmungen für folgende weitere Objekte festgesetzt wurden: Gehsteig über den Donaukanal, Untergrundbahn-Haltestelle, Grabkreuz und kleinere Grabdenkmäler. Den Wettbewerbsbestimmungen ist folgendes zu entnehmen: Zur Teilnahme an der Konkurrenz für die künstlerische Ausgestaltung des Gehsteiges über den Donaukanal sind nur in Wien ansässige selbständige Architekten deutscher Volksangehörigkeit berechtigt. Die Entwürfe sind bis 31. März 12 Uhr mittags im Bureau der Magistratsabteilung XIII im neuen Wiener Rathaus zu überreichen. Es gelangen 5 gleiche Preise im Betrage von je 400 K zur Verleihung - Als Entwurfsunterlage für die Untergrundbahnhaltestelle ist ein Plan der Haltestelle „Alserstraße“ die nächst dem derzeit im Bau befindlichen Bankpalaste der Österreichisch-ungarischen Bank errichtet werden soll, zu benutzen. Auch an diesem Wettbewerb können sich nur in Wien ansässige selbständige Architekten

deutscher Volksangehörigkeit beteiligen. Die Entwürfe sind ebenfalls bis 31. März im oben erwähnten Bureau zu überreichen. Als Preise kommen 5 Beträge von je 500 K zur Verleihung. Die Teilnehmer am Wettbewerb sind für beide Objekte verpflichtet, sich mit der dem Honorartarif (des Ingenieur- und Architektenvereins entsprechenden Entschädigung für ihre künstlerische Leistung zu bescheiden, falls sie durch besonderen Auftrag von der Gemeinde mit der Bearbeitung des Ausführungsentwurfes beauftragt werden sollten. - Um der Öffentlichkeit gute Beispiele von Grabkreuzen und Denkmälern vor Augen zu führen, wird ein Wettbewerb unter den in Wien ansässigen Architekten und Bildhauern deutscher Volksangehörigkeit ausgeschrieben. Die Entwürfe können sich sowohl auf Grabkreuze in Holz oder Metall als auch auf steinerne Grabdenkmäler beziehen. Sie sollen für den Mittelstand und die ärmere Bevölkerung verwendbar sein und daher ohne Anwendung von Plastik in schlichter einfacher Art den Zweck zu erreichen suchen. Die Entwürfe sind bis 15. März zu überreichen; es gelangen 5 Preise im Betrage von je 200 K zur Verleihung. Die Teilnehmer am Wettbewerbe sind verpflichtet, die notwendigen Ausführungsskizzen für die preisgekrönten Entwürfe über Verlangen der Gemeinde gegen eine Entschädigung von je 500 K anzufertigen und ihre Zustimmung zu geben, daß die Gemeinde diese Zeichnungen an Gewerbetreibende zur Verwendung ohne jede weitere Entschädigung der Verfasser der Entwürfe übergibt. - Für alle diese Wettbewerbe gelten folgende allgemeine Bestimmungen: Die Zeichnungen sind auf starkem Zeichenpapier auszuführen. In Bleistift- oder Buntstift-~~Zeichnungen~~ hergestellte Zeichnungen genügen. Allenfalls können auch Federzeichnungen geliefert werden. Die Blätter sind in ungerolltem Zustand ohne Glas und Rahmen abzuliefern. Ein vollinhaltlicher Abdruck der Wettbewerbsbestimmungen ist im Stadtbauamt erhältlich und erfolgt auch im Amtsblatt der Stadt Wien.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

49.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag, 6. Februar 1915 abends. Nr 44  
=====

Durchführung der Musterung.  
=====

Vom Magistrat wird verlautbart: Die Musterung der in Wien wohnhaften Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1891 und 1895 sowie derjenigen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1878, 1879, 1880 und 1881, welche die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft erst nach dem 31. Dezember des Jahres erlangt haben, in dem sie das 33. Lebensjahr vollstreckt hatten, findet in der Zeit vom 10. Februar bis 10. März 1915, die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1898 in der Zeit vom 11. März bis 3. April 1915 im 3. Bezirk, Landstraße Hauptstraße / 97 (Drehers Bierhalle) statt.

Zu dieser Musterung erhalten alle Landsturmpflichtigen auf den Namen lautende Vorladungen, in welchen Tag und Stunde der Musterung ersichtlich ist. Vorbenannte Landsturmpflichtige, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse vor der Musterungskommission nicht erscheinen können, haben sich vor der nächsten Nachmusterungskommission, deren Zeitpunkt seinerzeit verlautbart werden wird, einzufinden. ~~xxx~~ Diejenigen, welche ungerechtfertigt zur Musterung nicht erscheinen, werden der Nachmusterung unterzogen, überdies wird gegen sie nach § 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1890 die Strafanzeige an das k.k. Landwehrgericht erstattet werden.

Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1892, 1893 und 1894, sowie jene der Geburtsjahre 1878 bis 1890, welche bisher aus irgend einem Grunde ihrer Musterungspflicht nicht entsprochen haben, werden aufgefordert, sich ab 10. Februar l.J. wegen Erfüllung ihrer Musterungspflicht im Kanzleilokale der Musterungskommission, Landstraße Hauptstraße 97 bei Vermeidung der Sraffolgen einzufinden.

-----



50. #5

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Montag, 8. Februar 1918. Nr. 45.

Eine Beteiligung der Kriegswaisen. Nachdem bereits vor Weihnachten über 500 Kinder der auf dem Kriegsschauplatze gefallenen Wiener Krieger von Witwen und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht mit Weihnachtsgaben beteiligt worden waren, wurden am letzten Samstag neuerdings 1100 solche Kinder beteiligt. In erster Linie wurden die Kinder von Gefallenen, dann die Kinder von Schwerverletzten und längere Zeit Vermissten berücksichtigt. Außerdem waren 200 Kinder von Schwerverwundeten Soldaten, die in hiesigen Spitälern liegen, vor den Augen des Vaters beteiligt worden. Der Feier, welche in der Volkshalle des Rathhauses stattfand, wohnten bei: Erzherzogin Blanca mit ihren Töchtern den Erzherzoginnen Maria Immaculata und Margarita, ferner Kammervorsteher Prinz August Lobkowitz, Feldvikar Bischof Bjelik, mit dem Baldkonistorialsekretär Dr. Pawlikowski, Exzellenz Schönleib, Exzellenz Handine Berchtold, Exzellenz Baronin Bienenrath, Exzellenz Graf Wickenburg, Vizebürgermeister Hierhammer, Frau Sektionschef Baronin Parisini, Frau Sektionschef Jarzebecki, Landeschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, Baron und Baronin Baumgarten, die Damen Konvettenkapitän Hirtl, Oberst Faacor, Sektionsrat Willsteiger, Ministrialrat Maurus, Direktor Piffel, Gerényi, Welleba, Dr. Stein und Frl. Olbrich, Regierungsrat Pölt mit Gemahlin, Frau Dr. Foregger, Herr und Frau Crendi, Herr und Frau Dr. Pollack, Prokurist Spitzer, etc. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Polizeipräsident Freiherr v. Gornp hatten ihr Fernbleiben infolge dienstlicher Verhinderung entschuldigt. Die Kinder erhielten vollständige Anzüge samt Unterwäsche, ein Winterüberkleid, Schuhe, Hücher und Bäckereien.

Feldvikar Bischof Bjelik hielt folgende Ansprache:  
„Meine lieben teuren Kinder! Gerne bin ich dem Rufe gefolgt, um an der Freude teilzunehmen, die Euch heute zuteil werden soll! Als Feldbischof bin ich gewohnt, an tapfere Krieger und Helden Worte des Mutes zu sprechen. Es wird mir daher nicht schwer fallen, auch an Euch Herzensworte zu richten; ihr seid ja wahre Helden, die gelernt haben, sich zu beherrschen, sich zu überwinden; dem teuren Vaterlande das Liebste und Feuerste zum Opfer zu bringen; mutig und ergeben alles zu ertragen, was Gottes Vorsehung über Euch gesandt. Gute Menschen, edle Herzen haben Euch heute Liebesgaben zugedacht und sie werden auch fortan Euch mit Wort und Tat hilfreich zur Seite stehen. Habt Zuversicht! Banget und erget nicht um die Zukunft! Empfanget die Liebesgaben und erweist Euch dafür

dankebar. Erfreut Gott, Eure Mütter, Eure Wohltäter, Eure Lehrer und Erzieher durch Gehorsam, Fleiß, Eure Unschuld, um durch Eure Liebe zum teuersten Kaiser und zum Vaterlande, durch den Eifer im Gebete und Erfüllung Eurer religiösen Pflichten. Die Faulheit und Trägheit sind oft die Grundursache der meisten Sünden. Selbst das beste Kind, welches seine Arbeitsfreudigkeit verliert, vergißt nach und nach Tugend und Sitte, wird vieles Schlimme, manches Schlechte begehen. Fleiß und Arbeitsamkeit verschaffen die schönsten und edelsten Lebensfreuden! Nichts ist angenehmer, als das Bewußtsein, daß wir unsere Pflicht treu erfüllt haben. Das Lebenselement des gesunden Menschen ist die Arbeit. Und ist auch das Lernen, die Arbeit noch so hart und fällt es noch so schwer, das Bewußtsein, daß man sich müht und plagt, um einst ein ganzer Mann, eine ganze Frau zu werden, um einst dem Vaterlande und Throne nützliche Dienste zu leisten, wirkt belebend und beglückend auf das Gemüt, mit Stolz erfüllt das junge Herzen. Ich weiß, daß Ihr nicht als Einsiedler in der Wüste, sondern unter den Menschen leben und mit ihnen verkehren müßt; aber wählet Euch Eure Freunde, denn die schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Oft wird ein Kind mit den besten Sitten, mit der besten Erziehung bald zu einem Verderbten in der schlechten Gesellschaft. In der Gesellschaft solcher, die glauben, daß sie unso gebildeter, unso aufgeklärter erscheinen, je weniger sie an Gott denken, je mehr sie ihre Religionspflichten vernachlässigen. Zeiget durch Wort und Tat, daß Ihr brave fromme Kinder seid, die Euren Glauben, Eure Religion über alles stellen. Westattet nicht, daß Gottlose Eure Religion angreifen; verteidigt und behütet selbe mit hohem Mute, mit der ganzen Kraft Eurer jugendlichen Seele. Bewahret die Liebe zu den Sakramenten und den Eifer im Gebete! Wandelt immer und überall in Gottes heiliger Gegenwart, eingedenk dessen, daß der liebe Gott alles weiß, alles sieht, auch das, was die Mutter und der Lehrer nicht wahrnimmt. Wachsetbin der Liebe zu unserem teuersten Kaiser und zum Vaterlande. Diese Liebe muß bei Euch glühend, heiß und begeistert sein; stets bereit selbst das zarte jugendliche Leben für Thron und Vaterland freudig zum Opfer zu bringen. Mühe von Euch in Wahrheit gelten, was vom göttlichen Kinde geschrieben steht. Es nahm zu an Alter, so auch Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen, Ihr werdet durch Eure Frömmigkeit, Unschuld und Tugend den Grundstein legen zu einem glücklichen Leben auf Erden, zu einer noch glücklicheren Zukunft im Himmel. Beherzigt und befolget meine Worte und meine Ermahnungen und dann wird Euch Gottes Hilfe und Gottes Gnade überall begleiten. Freuet Euch des heutigen schönen Tages und empfanget dankbaren Herzens die Liebesgaben. Es

segne Euch, meine lieben teuren Kinder, der Allmächtige und Barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.  
Nach dieser Rede, die auf Mütter und Kinder tiefen Eindruck machte, sprach Frau Sektionschef Jarzebecki nachstehendes von ihr verfaßtes Gedicht:

Ihr Frauen, die hierher gekommen,  
Wie ist doch Euer Unglück groß!  
Der Krieg hat Euch den Mann genommen  
Und Euer Kind ist vaterlos.

Das Geld auch ist Euch karg bemessen;  
Es reicht vielleicht nicht jeden Tag,  
Um einzukaufen, satt zu essen  
Trotz aller Arbeit, harter Plag!

Und doch dürft Ihr nicht klagen:  
Am schlechtesten bin ich bedacht!  
Weil Hausende das Gleiche tragen  
Und Abertausend über Nacht.

Nichts bleibt so manchen armen Polen  
Als auf dem Leibe das Gewand.  
Als Bettler, ausgeraubt, bestohlen  
Verließen sie ihr Vaterland.

Euch ist das Vaterland geblieben;  
Den Hausrat nahm der Feind Euch nicht.  
Ihr seid daheim bei Euren Lieben,  
Bort, wo man Eure Sprache spricht.

Manch braves Kind lebt Euch zur Seite,  
Dem eine Zukunft steht bevor;  
Sein Vater fiel als Held im Streite  
Und tapfer strebt das Kind empor.

Auch Ihr müßt tapfer Mut bewahren,  
Legt Ihr den Dornenweg zurück.  
Die Hoffnung bleibt, daß Euch nach Jahren  
Die Kinder bringen neues Glück.

Wir aber wollen nicht erlahmen  
Für Euch zu sammeln ohne Ruh.  
Von edlen Herr'n, von edlen Damen  
Erfließen Spenden immerzu.

Nehmt freundlich heut, was Ihr vom Neuen,  
Seit Weihnacht aufgestapelt seht.  
Euch und die Kinder zu erfreuen  
Bleibt unsere Sorge früh und spät.

Die mit schlichtem Pathos und tiefer Gefühlswärme vorgebrachten Worte verfehlten nicht ihre Wirkung auf alle Anwesenden. Dem Schlusse wurden von den Komiteedamen die Spenden verteilt. Sie wurden hierbei unterstützt von 50 Pfadfindern beiderlei Geschlechts, die auch aus eigenen Mitteln zu den Spenden beigetragen hatten.

Pensionierung. Oberbaurat Ing. Josef Fürst des Wiener Stadtbauamtes ist in den Ruhestand getreten. Er begann im Jahre 1876 seine arbeitereiche und von Erfolg gekrönte Laufbahn im Wiener Stadtbauamt und wurde im Jahre 1908 zum Baurat ernannt. Seine Verwendung und Betätigung waren vielseitig zuerst im Straßen-, Kanal- und Hochbau, dann durch 10 Jahre als Leiter der Bauamtsabteilung im 13. Bezirk und seit dem Jahre 1902 als Leiter der Hochbauabteilung z. B. Seine fruchtbarste Tätigkeit entfaltete er bei der Ausarbeitung der Entwürfe und der Leitung einer Reihe von städtischen Hochbauten u. zw. von Anstalten, Feuerwachen, Sanitätsstationen, der Laingrubenkirche, des Ochsospizens San. Pelagio, der großen Bauten am Zentralfried-

hofs, der baulichen Anlagen am Kobenzl und im Krapfenwaldl und vieler anderer. Für seine hervorragenden Verdienste wurde ihm von Allerhöchster Stelle das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen, während ihn die Gemeinde Wien durch die Verleihung des Titels eines Oberbau Rates auszeichnete. Den nicht nur wegen seines technischen Wissens und seiner großen Erfahrung sondern auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften Hochgeschätzten begleitet der Wunsch seiner Fach- und Amtskollegen, er möge den wohlverdienten Ruhestand noch lange Jahre in voller Rüstigkeit genießen.

Ottakringer Liederfeste. Bei der am 31. Jänner d.J. in der Alt-Ottakringer Pfarrkirche stattgehabten Stiftungsmesse wurden unter der Leitung des Chormeisters, Ehrenmitgliedes Rudolf Lehner zur Aufführung gebracht: Tantum ergo von A.M. Storch. Lateinische Messe für Männerchor von F. Köttinger. Graduale von L. Weis (Vereinsmitglied F. Riedl). Offertorium: Ave Maria von Gounod. Sopran: Frau Marie Schöcker, Harfe: Frau Adele Miesbauer, Cello: Chormeisterstellvertreter Emil Liebisch, Orgel: Ehrenmitglied Josef Lehner. Die kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzogin Blanka zeichneten durch ihre Anwesenheit die Feierlichkeit besonders aus. Unter den zahlreichen Anwesenden waren auch die Vertreter der Gemeinde, des Bezirkes und der <sup>Bezirk</sup> Kirchenschaft sowie eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr Ottakring zu bemerken.

Dank an den Bürgermeister. Der Verein Volkshalle in Wien hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Der Vorstand des Vereins Volkshalle hat in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, Euer Exzellenz den Dank und die Anerkennung des Vereins-Vorstandes für die bei Beginn des Krieges vielfach an die Bevölkerung in Wege öffentlicher Anschläge gerichteten Worte, sowie für die unermüdete und glückliche Tätigkeit Euer Exzellenz in allen Zweigen der Fürsorge auszusprechen. Eure Exzellenz haben dadurch nicht nur in Wien allein, sondern weit über die Grenzen der Kaiserstadt zur Beruhigung und zur Förderung des allgemeinen Wohles des Volkes beigetragen.“

Neue Armenräte. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des StR. Heindl die Wahl des Karl Maria Nowotny zum Kassier-Stellvertreter und des Ludwig Wirth zum Rechnungsführer-Stellvertreter des Armeninstitutes Innere Stadt und nach einem Berichte des StR. Weasely die Wahl des Wilhelm Neugebauer zum Schriftführer des Armeninstitutes Mariahilf bestätigt.

~~51.~~ 51.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Montag, 8. Februar anends. Nr 46.

Zur Beschlagnahme von Häuten durch die Militärverwaltung.

Unter der Führung des Präsidenten des Reichverbandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Vieröckl hat heute mittags eine Deputation sämtlicher österreichischer Häute-Verwertungs- und Verkaufsgenossenschaften beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vorgesprochen, um dessen Schutz für das Kleingewerbe zu erbitten. Vorsteher Vieröckl und der Vorstand der Wiener Fleischhändlervereinigung Heller wiesen besonders darauf hin, daß die Beschlagnahme der rohen Häute und Felle durch die Heeresverwaltung in ungleichmäßiger Weise und zu Preisen erfolge, welche der Marktlage nicht entsprechen. Dadurch werde die Gefahr nahe gerückt, daß angesichts der kolossalen Steigerung der Preise für Lebendvieh jede weitere Herabdrückung der Häutepreise durch die Heereslieferanten eine empfindliche Steigerung der Fleischpreise zur Folge haben müßte. Die Aktion des Kriegsministeriums wegen Gründung der Häute- und Lederzentralen sei von den Lederfabrikanten dahin ausgenutzt worden, daß die trachten, die Organisation der wirtschaftlichen Genossenschaften zu Gunsten des Freihandels zu unterbinden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner ließ sich auch von den Delegierten der tschechischen Innungen über einzelne Punkte des Memorandums, welches dem Bürgermeister vor einigen Tagen in dieser Sache überreicht wurde, eingehend informieren, anerkannte die Wichtigkeit der Angelegenheit im Interesse der Approvisionnement und zwar nicht bloß der Stadt Wien sondern auch der größeren Provinzstädte und versprach morgen beim Kriegsministerium persönlich vorzusprechen, aber auch die Deputation beim Minister anzumelden, damit die Herren Gelegenheit haben, den obersten Chef der Heeresverwaltung persönlich eingehend zu informieren. Der Bürgermeister wurde schließlich ersucht, dahin zu intervenieren, daß die Heeresverwaltung die Beträge für die beschlagnahmten Häute und Felle baldmöglichst zur Auszahlung bringe und nicht erst nach vielen Wochen und Monaten, da die Mitglieder der Innungen auf diese Gelder angewiesen sind, um damit ihren Einkauf an Lebendvieh besorgen zu können. Die Herren dankten zum Schlusse dem Bürgermeister für die freundliche Aufnahme.

=====

~~77~~ 52.

WIENER HAUSHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 9. Februar 1915. Nr. 47.

Fürsorge für die Familien der Eingerückten. Nach dem letzten Ausweise vom 6. d.M. genießen gegenwärtig 121.432 Familien in Wien den staatlichen Unterhaltsbeitrag. In jenen berücksichtigungswürdigen Fällen, für welche das Gesetz nicht vorgesorgt hat, tritt die „Zentralstelle des neuen Rathauses“ ergänzend ein, dieselbe sorgt für 2227 Familien mit einem monatlichen Kostenaufwande von 123.041 K; im ganzen hat die Zentralstelle seit ihrem Bestande 494.424 K an laufenden Unterstützungen und 154.216 K an einmaligen Unterstützungen ausbezahlt. Dazu kommen allerdings noch die namhaften Beträge, welche aus Stiftungen, im Armendepartement und in den Armeninstituten der 21 Wiener Gemeindebezirke den Familien der Eingerückten überwiesen worden sind.

Hofrat Professor Dr. Weichselbaum. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat namens der Stadt Wien dem Hofrat Dr. Anton Weichselbaum anlässlich des 70. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche schriftlich zum Ausdruck gebracht.

Dank an den Bürgermeister. Die Bezirksorganisation christlich-sozialer Arbeiter im 13. Bezirke Mitzling hat dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine umsichtige und rastlose Tätigkeit im Bezug auf Kriegsfürsorge insbesondere in Approvisionierungsangelegenheiten den Dank in einem Schreiben ausgesprochen.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit wurde der Heldentod nachstehender Angestellter der Gemeinde Wien gemeldet: Rechnungsbeamter der städt. Elektrizitätswerke Hermann Rosenberg (Infanterist des Inf. Reg. Nr. 91), Rechnungsbeamter der Zentral-Sparkasse Franz Schmatzer (Fähnrich des Feldjäger-Bataillons Nr. 7), Technischer Adjunkt der städt. Straßenbahnen Karl Seipl (Leutnant des Inf. Reg. Nr. 49), Official der städt. Straßenbahnen Gabriel Georg Hücker (Feldwebel des Landst. Inf. Reg. Nr. 4), Revisor der städt. Straßenbahnen Ludwig Rasl (Zugführer des Landw. Inf. Reg. Nr. 1), die Schaffner der städt. Straßenbahnen Johann Oppolzer (Zugführer des Inf.-Reg. Nr. 91), Franz Pamperl (Korporal des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24), Josef Politzky (Tit.-Feldwebel des Inf.-Reg. Nr. 99), Josef Reiter (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 8), Alois Renner (Korporal der Landw. Feldk.-Division Nr. 13), Josef Schmatzer (Zugführer des Landw. Inf. Reg. Nr. 1) und Ferdinand Seifert (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 92).

Landeslieferungen an Getreide. Vom Magistrate wird verlautbart: Die Einführung der Maximalpreise hat es der Heeresverwaltung ermöglicht, die vielseitig geäußerten und gerechtfertigten Klagen wegen zu geringer Vergütung des angelieferten Getreides zu berücksichtigen. Das Kriegeministerium hat nämlich verfügt, daß seitens der Heeresverwaltung für die im Wege der Landeslieferungen ab 1. Oktober 1914 abgelieferten Vorräte nunmehr die Vergütung nach den in Kraft stehenden Höchstpreisen für Brotfraucht und Mais, sowie nach dem jüngst festgesetzten Höchstpreise für Hafer geleistet werde. Diese Vergütung versteht sich für die ab Waggon der Aufgabestation gelieferte Ware ohne jedweden Zuschlag; die Transportkosten von der Verladestation in die Sammelstelle trägt die Heeresverwaltung. Dagegen ist eine Vergütung für Fahrkosten, Manipulation etc. von der Heeresverwaltung nicht zugestanden worden.

Ermannungen. Der Stadtrat hat die Sekretäre Josef Kränzl und Dr. Karl Zauner zu Magistratsräten und Kanzlei-Direktionsadjunkt Karl Hönisch zum Kanzlei-Vizedirektor ernannt; dem Kanzlei-Direktionsadjunkt Karl Capek wurde der Titel Kanzlei-Vizedirektor verliehen. Weiters wurden ernannt: Im Status der Stadtbuchhaltung: die Rechnungerevidenten Alfred Schaidler, Otto Jahn, Friedrich Rumpf, Ferdinand Stigelbauer, Karl Meystrik und Alois Kraushofer zu Oberrevidenten; bei den städt. Gaswerken: Ing. Wolfgang Kittel zum Oberinspektor, die technischen Beamten Theodor Pflieger, Josef Heussler und Adolf Gazda zu Inspektoren und der Rechnungsbeamte Eduard Schutter zum Rechnungsbeamten 3. Klasse, & s. Rechnungspraktikant der Zentralparkasse Hans Swoboda und Waldemar Hüllriegel zu Rechnungsbeamten 11. Rangklasse, die Aspiranten des Lagerhauses der Stadt Wien: Emmerich Armbruster, Jakob Baumgärtner, Bruno Becker und Wilhelm Grasser zu provisorischen Akzessisten. Dem Sekundärarzt 2. Klasse der städt. Versorgungsanstalten Dr. Josef Krenthaler wurde das Definitivum verliehen.

Bilderkauf. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer den Ankauf des Gemäldes „Höllbachquellen“ von Maler Fritz Reichardt beschlossen.

Vom Wiener Landwehr-Regiment. Der Kommandant des Landwehrintanterie-Regimentes Wien Nr. 1 Oberstleutnant Bitterlich hat an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gerichtet: „Das k.k. Landwehrintanterie-Regiment Wien Nr. 1 steht in wenigen Tagen zum hundertsten Male im Kampf. Ich werde mir erlauben, diesen Ehrentag besonders telegraphisch bekannt zu geben und melde Eurer Exzellenz schon jetzt, daß die „Eisner“ sich - getreu den Wehrli-

ferungen ihrer Väter - immer tapfer und mannhaft geschlagen haben, neidlos anerkannt von allen Nachbartruppen, geehrt von ihren hohen und höchsten Vorgesetzten: Zum Schrecken der Feinde, zur Ehre des Vaterlandes und ihres geliebten Kaisers. Diese Ideale werden die Soldaten des 1. Landwehrintanterieregimentes stets hoch und heilig halten und ich stelle es der wohlwollenden Erwägung Eurer Exzellenz anheim, dies den Wienern zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Schließlich erlaube ich mir, Eurer Exzellenz die Abschrift einer „Einladung zum Kostümkränzchen“ zu übersenden, die mir meine braven Soldaten aus dem Schützengraben sandten, 500 Schritte entfernt von den russischen Schwarzlinien. Dieses Dokument ist ein Beweis dafür, daß die Wiener ihren kühnen sprudelnden Humor auch vor dem Feinde nicht verloren haben.“

Einladung  
zu dem in des Herrgotts weiten Feldern von Russisch-Polen und Galizien stattfindenden  
Kostümkränzchen.  
Die Musik besorgt die Scharfshützen-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schlagbolzen.

- Parzordnung:
1. Salvenfeuer-Einzugmarsch
  2. Sprung Vorwärts-Polka
  3. Einzelfeuer-Polka
  4. Schrapnellfeuer-Marsch
  5. Maschinengewehrfeuer-Schnellpolka
  6. 15 cm Kanonendonner-Walzer
  7. Aeroplambomben-Ländler
  8. Bismarck- und Fahrkuchen kommen! (+ KomiBrot)
- Pause
9. Granatfeuer-Kreuz-Polka
  10. Kosakenattacke-Quadrille
  11. 30,5 cm Mörsergebrumm-Walzer
  12. Flucht der Russen aus den Deckungs-Galopp
  13. Handgranaten-Schottisch
  14. Sturm-Schnellpolka
  15. Rückzug der Russen - Trauermarsch.

Herren werden gebeten, in hechtgrau oder schmutzgrauem Kostüm mit Marschadjustierung zu erscheinen. Damen nach Belieben Anfang auf höheren Befehl.  
Entree: 100 Scharfe.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich. I. Neues Rathaus.

168. Spendenausweis.

Beamte und Angestellte der Oesterr. Siemens Schuckertwerke K 3000, Beamte, Arbeiter und sonstige Bedienstete der Elektrizitätswerke K 2298, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1034, Baron Felix Oppenheimer K 1000, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 728, Angestellte des Bankhauses Schelhammer & Schatters K 216, Heilpern & Haas K 200, Bedienstete des Postamtes 24 K 200, Zweigverein Zwettl des öst. patriotischen Hilfsvereins vom Roten Kreuze K 175, Bezirkskomitee Wieden K 150, Staatsbahndirektion Wien K 132, Bürgermeisteramt Feldberg K 93, Wilhelm Saxl K 90, Personale des Postamtes 11c K 73, Bezirkshauptmannschaft Baden K 34, „Fidelitas“ K 31, Liliennau K 30, Dr. Karl Biel jun. K 30, Lehrkörper der Erzherzog Rainer-Handelschule K 29, Regierungsrat von Lenk K 25, Antonie Bab K 24, Prof. v. Wunschheim K 20, u.v.a.

53. ~~118~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Dienstag, 9. Februar 1915 abends. Nr. 48.

Aktion der Gemeinde Wien wegen Reform der Militär-  
Versorgung.

In Ausführung der Beschlüsse des Wiener Stadtrates und der Obmänner-Konferenz der Gemeinderats-Parteien begab sich heute Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Exz. Dr. v. Wittek als Obmann des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien, dem Oberkurator Steiner als Obmann der Kommission für soziale Fürsorge und als Obmann des Bürgerklubs, sowie mit den Obmännern Dr. Hein und Reumann zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um unter Hinweis auf die unbedingte und dringende Notwendigkeit einer Reform der längst veralteten Normen über die Militärversorgung eine vom wirtschaftlichen Hilfsbüro ausgearbeitete Denkschrift zu überreichen. Nach dem Bürgermeister nahm Dr. v. Wittek das Wort, um in ausführlicher Weise die Denkschrift zu begründen und insbesondere 4 Momente hervorzuheben: Aufbesserung der Invalidenversorgung; Fürsorge für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger; Fürsorge für die im Hinterlande erkrankten oder verwundeten Soldaten; Fürsorge für die Superarbitrieren und deren Familienangehörige. Zu diesen Ausführungen nahmen auch die Obmänner Dr. Hein, Reumann und Steiner das Wort, um eingehend die Wünsche der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er schon aus früheren Unterredungen mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner wahrgenommen hatte, wie intensiv sich die Gemeindeverwaltung Wiens mit dieser Frage beschäftige und er sei sehr dankbar, daß die Wünsche und Forderungen in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt der Regierung eines wertvollen Behelf für ihre Beratungen bilden werden. Er könne den erschienenen Vertretern der Gemeinde nur erklären, daß die Regierung sich der Bedeutung dieser Frage wohl bewußt sei, da ja die Bevölkerung, an welche während des Krieges so große Anforderungen gestellt werden, einen Anspruch habe, in allen diesen Belangen beruhigt und gesichert zu werden. Die Regierung habe im Bewusstsein ihrer verantwortungsvollen Aufgaben alles getan, um die tatsächlich rückständige Invalidenversorgung in neue, moderne Bahnen zu leiten und Vorsorge getroffen, daß tatsächliche Mißstände ehestens behoben werden. Der Ministerpräsident bemerkte weiters, daß sich in dieser Frage eine völlige Uebereinstimmung beider Regierungen unserer Monarchie ergebe und daß auch das Kriegsministerium seine Bereitwilligkeit erklärt habe. Er müsse die Frage in zwei Teile trennen, da es wohl kaum möglich sei, dem ganzen Komplex der Militärversorgungsfrage jetzt schon zu erledigen. Die Res-

gierung werde sich bemühen, sofort an die Beratung von Gesetzesentwürfen zu gehen, welche nach Kriegeschluß dem wieder zusammentretenden Parlament vorgelegt werden können aber jetzt schon, soweit dies im Verordnungswege möglich ist entsprechende Normen hinausgeben. Er verkenne nicht, daß die von den Vertretern der Gemeinde Wien vorgeführten Argumente voll und ganz zutreffen und er hoffe, daß in kürzester Frist diesen Forderungen Rechnung getragen werden könne.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte für diese Erklärungen und brachte dann noch Approvisionierungsfragen zur Sprache. Er wies darauf hin, daß die sprunghafte Teuerung auf dem Schlachtviehmarkte zu Besorgnissen Anlaß gebe und die Regierung nötigen werde, entsprechende Verfügungen zu treffen, daß aber auch die Frage der Mehlversorgung rasche und entscheidende Schritte der Regierung erheische.

Der Ministerpräsident versicherte, daß die letztere Frage geradezu die Sorge der Regierung sei und daß er persönlich mit seinem Ressortminister sich bemühen werde, in Budapest mit den Vertretern der kgl. ung. Regierung die Angelegenheit zu ordnen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte dann noch die in jüngster Zeit erlassenen Verordnungen wegen Einschränkung der Portofreiheit im Verkehre zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen zur Diskussion und wies darauf hin, daß nach seinen eigenen Wahrnehmungen die weitestgehende Förderung des brieflichen Verkehrs zwischen den im Felde stehenden Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimat im Interesse des guten Mutes und der Stimmung der Truppen eine unbedingte Notwendigkeit sei. Die Deputation bat den Ministerpräsidenten, auf den Handelsminister einzuwirken, daß diese einschränkenden Postverordnungen wieder behoben werden.

Unmittelbar darauf begaben sich die Vertreter der Gemeinde Wien zu dem Kriegsminister Ritter von Krobotin, um auch hier die oben berührte Frage einer Reform der Militärversorgung vorzutragen. Auch der Kriegsminister gab die Notwendigkeit der geforderten Reform zu, versprach die Denkschriften der Gemeinde und ihres wirtschaftlichen Hilfsbüros seiner eingehenden Würdigung zu unterziehen und gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß es den unmittelbar bevorstehenden Beratungen zwischen dem Kriegsministerium und dem beiderseitigen Regierungen gelingen werde, <sup>den</sup> dem Interessen breiter Kreise der Bevölkerung dienenden Wünschen der Gemeinde Rechnung zu tragen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm auch noch Anlaß, das ihm gestern von einer Deputation überreichte Memorandum in Angelegenheit des Huteankaufes durch die Militärorgane dem Kriegsminister vorzulegen und ihn zu ersuchen, diese Angelegenheit genau prüfen zu wollen. Der Kriegsminister sagte dies zu und beauftragte den Sektionschef Jarzebecki, die Deputation unter Führung des Vorstehers Vierbökl zu empfangen, um noch durch die mündlichen Ausführungen der betreffenden Innungsvorsteher die Sache nach jeder Richtung hin klarzustellen.

Glückwünsche der Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Kabinettsdirektor Dr. Freih. v. Schießl folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des freudigen Ereignisses, das im Allerhöchsten Kaiserhause durch die Geburt eines Sohnes des durchlauchtigsten Thronfolgerpaares eingetreten ist, bitte ich Eure Exzellenz, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn die ehrerbietigsten Glückwünsche der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien unterbreiten zu wollen.“ Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat ferner an den Kammervorsteher Prinzen Zdenko Lobkowitz die telegraphische Bitte gerichtet, dem Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef und der Erzherzogin Zita die tiefstergebenen Glückwünsche der Wiener Bevölkerung zu übermitteln.

Die Kohlenversorgung Wiens. Bekanntlich hat die Gemeinde Wien sich veranlaßt gesehen die Kohlenversorgung der Stadt Wien im Wege der Anforderung bei den Kohlengruben zu sichern. Zur Lagerung der Kohle wurden von der Gemeinde die verfügbaren Ratschen auf dem Nordbahnhof in Anspruch genommen und außerdem an verschiedenen Punkten Kohlenlagerplätze errichtet und zwar neben dem Nordbahnhof in der Vorgartenstraße, in der Josef Christgasse hinter der Zentrale Engerthstraße der städtischen Elektrizitätswerke, am Matzleinsdorfer Gürtel gegen über der Einsiedlergasse und auf den Gründen des ehemaligen Gaswerkes Fünfhaus in der Gaugasse und Zwölfergasse. Hiedurch wurde es den Kleinhändlern möglich gemacht, Kohle zu geringen Preisen und unter bedeutender Verringerung der Fahrwerkekosten zu beziehen, andererseits aber auch der armen Bevölkerung Gelegenheit geboten, sich zu niederen Preisen Braunkohle direkt zu verschaffen. Der Kohlenlagerplatz in der Gaugasse erfreut sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruches seitens der armen Bevölkerung; weniger stark besucht ist der Verkauf auf dem Kohlenlagerplatz in der Engerthstraße; der am Montag, den 18. Jänner eröffnete Verkauf im Kleinen auf dem Lagerplatz Matzleinsdorf (Margarethengürtel gegenüber der Einsiedlergasse) erfreut sich steigenden Zuspruches. Durch die energischen, zielbewußten Maßnahmen der Gemeindeverwaltung und dank der Unterstützung der Regierung ist die Kohlenversorgung Wiens ungeachtet schwieriger Zeiten in sichere Bahngeläute worden.

Stand des Impfschutzes in Wien am 9. Februar 1915. Geimpft wurden seit dem Auftreten der Blattern Anfangs November d.J. u. zw. in der öffentlichen Impfung 184.956 Personen, bei der Notimpfung 14.669 Personen und bei den Impfungen der behördlich bestellten Impfarzte in den Häusern 63.213 Personen, zusammen 262.838 Personen; dazu kommen bei den Impfungen der großen Krankenkassen 54.008, zusammen 316.844 Personen, sowie Schulkinderimpfungen zirka 70.000, zusammen 386.844 Personen. Das Stadtphysikat bezeichnet diesen Stand des Impfschutzes noch immer als keinen befriedigenden, dies umso mehr als in der letzten Zeit das Zuströmen des Publikums zu den öffentlichen Impfstationen im Abnehmen begriffen ist.

Ein Antrag auf Einführung des Impfwanges. Bezirksrat Prinz richtete an die Bezirksvorstehung Leopoldstadt eine Interpellation, worin er auf die unabwendbare eheste Einführung des Impfwanges hinwies. Das Deutsche Reich, welches seine Bevölkerung dieser wichtigen Vorbeugungsmaßregel unterwarf, ist

gegen jede Gefahr einer Blatternepidemie vollkommen geschützt. Kein einziger Blatternfall hat sich in den weiten Gauen des Deutschen Reiches ereignet, während in Oesterreich ein großer Teil der Bevölkerung ungeimpft ist und dadurch seine Mitmenschen zumal während der Schrecken eines Krisenjahres gefährdet. Und besonders in Gegenden, die gerade jetzt dicht gedrängt von zahlreichen Menschen bewohnt sind, erscheint dieser Zwang umso nötiger, als diese Fremdlinge nur wenig von der dringenden Notwendigkeit sanitärer Vorkehrungen überzeugt sind und meist auch gar nicht die Mittel haben, um Gefährdungen ihrer Gesundheit wirksam zu begegnen. Es erscheint daher gewiß am Platze, daß ein Vertreter des 2. Wiener Gemeindebezirkes, der von Flüchtlingen aus Galizien ganz durchsetzt ist, mit aller Energie für die Einführung des Impfwanges eventuell unter § 14 eintritt. Der Bürgermeister sei zu ersuchen, bei der Regierung diesbezüglich vorstellig zu werden.

Pensionierungen. Wer Stadtrat hat den Ansuchen des Sekundärarztes der städt. Versorgungsanstalt Dr. Franz Boda, des Löschmeisters 1. Klasse der städt. Feuerwehr Johann Schmidt, und des Monteurs der städt. Gaswerke Johann Sieg, des Vize-Obermalzers des Brauhauses der Stadt Wien Johann Kollinger, des Dieners des Lagerhauses der Stadt Wien Leopold Scheidl und der Schaffner Ernst Brunner und Michael Wächter um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 16. Februar halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

169. Spendenausweis.

Garten- und Obstbau-Kasino Gersthof K 200, Oesterr. Damen-Schwimmklub „Wien“ K 188, Fa. A. Meinls Erben K 180, die Angestellten der Firma ebenfalls K 180, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 134, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 115, Eduard Fuchs K 100, Marie Kretz K 60, k.k. Hofoperchor K 50, A.G. Spannersche Wassermesserfabrik-Gesellschaft K 30, Rosa Rosenthal K 24, Prof. Franz Freih. v. Krauß K 20, Gustav Wondrak K 20 und zahlreiche kleinere Beträge.

Vom Wiener Landwehr-Regiment. Der Kommandant des Landwehrinfanterie-Regiments Wien Nr 1 Oberstleutnant Bitterlich hat an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Das k.k. Landwehrinfanterie-Regiment Wien Nr 1 steht in wenigen Tagen zum hundertsten Male im Kampf. Ich werde mir erlauben, diesen Ehrentag besonders telegraphisch bekannt zu geben und melde Eurer Exzellenz schon jetzt, daß die „Einsen“ sich - getreu den Ueberlieferungen ihrer Väter - immer tapfer und mannhaft geschlagen haben, neidlos anerkannt, von allen Nachbartruppen, geehrt von ihren hohen und höchsten Vorgesetzten: Zum Schrecken der Feinde, zur Ehre des Vaterlandes und ihres geliebten Kaisers. Diese Ideale werden die Soldaten des 1. Landwehrinfanterie-Regimentes stets hoch und heilig halten und ich stelle es der wohlwollenden Erwägung Eurer Exzellenz anheim, dies den Wienern zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Schließlich erlaube ich mir, Eurer Exzellenz die Abschrift einer „Einladung zum Kostümkränzchen“ zu übersenden, die mir meine braven Soldaten aus dem Schützengraben sandten, 500 Schritte entfernt von den russischen Schwallmünien. Dieses Dokument ist ein Beweis dafür, daß die Wiener ihren köstlichen sprudelnden Humor auch vor dem Feinde nicht verloren haben.“

Einladung

zu dem in der Herrgotts weiten Feldern von Russisch-Polen und Galizien stattfindenden Kostümkränzchen. Die Musik besorgt die Scharfeschützen-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schlagholzen.

Tanzordnung:

1. Salvenfeuer-Einzugsmarsch
  2. Sprung Vorwärts-Polka
  3. Einzelfeuer-Polka
  4. Schrapnellfeuer-Marsch
  5. Maschinengewehrfeuer-Schnellpolka
  6. 15 cm Kanonendonner-Walzer
  7. Aeroplanbomben-Ländler
  8. Bims- und Fahrkrüchen kommen ! (+ KomiBrot)
- Pause
9. Granatfeuer Kreuz-Polka
  10. Kasakenattaque-Quadrille
  11. 30,5 cm Mörsergebrumm-Walzer
  12. Flucht der Russen aus den Deckungen-Galopp
  13. Handgranaten-Schottisch
  14. Sturm-Schnellpolka
  15. Rückzug der Russen-Trauermarsch.

Herren werden gebeten, in hechtgrauem oder schmutzigen grauem Kostüm mit Marschadjustierung zu erscheinen. Damen nach Belieben.  
Anfang auf höheren Befehl. Entrée: 160 Scharfe.

NB. Die obige Notiz ist vom Präsbureau des Kriegsministeriums bereits genehmigt.

55. #

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Mittwoch, 10. Februar 1915. Abends. Nr. 50.

N.B. I der heutigen Korrespondenz liegt ein  
Aufruf des Bürgermeisters wegen Veranstal-  
tung von Kochkursen bei.

Die Häuteinnungen und die Lederzentrale. Ueber Vorsprache  
des Bgm. Dr. Weiskirchner beim Kriegeminister wurde heute  
Mittags eine unter Führung des Präsidenten des Reichsver-  
bandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs Vor-  
sitzer Vieröckl erschießende Deputation von Funktionären sämt-  
licher österr. Häuteverwertungs- und Verkaufsgenossenschaf-  
ten vom Vorstände der ökonomischen Abteilung des Kriegs-  
ministeriums Sektionschef Jarzebecki empfangen. In Anwesen-  
heit des Vorstandes der Abteilung XIII. Generalintendanten  
Seipka brachten die einzelnen Herren eine Reihe von Be-  
schwerden vor, zu welchen die ungleichmässige Art der Be-  
schlagnahmen von rohen Häuten und Fellen, die der Marktlege  
nicht entsprechende Bewertung der beschlagnahmten Waren, das  
wochenlange Hinausschieben der Bezahlung der Fakturen u. dgl.  
Veranlassung gegeben hatte. Die einseitige Information der  
höchsten Stellen in den einzelnen Ministerien durch die  
Gruppe der Lederheereslieferanten habe es verschuldet, dass  
im Inlande nicht benötigte schwere Rindhäute, ferner  
Rosshäute und Kalsfelle, die im Inlande nur in minimalen  
Quantitäten verarbeitet werden, nicht zur Ausfuhr nach dem  
verbündeten deutschen Reiche freigegeben werden; einzelne  
Heereslieferanten bereiten den organisierten Innungen auch  
dadurch eine unlautere Konkurrenz, dass sie ihnen Mitglieder  
abwendig machen, sodass es den Anschein habe,  
dass diese Gruppe der Heereslieferanten die Innungen aus  
dem Verkehr ausschalten wollen, um auf dem Buckel der  
Fleischhauer, welche als Rohhäuteproduzenten allein in Be-  
tracht kommen, ihren Verdienst ins ungemessene zu erhöhen.  
Ziffermässig wurde nachgewiesen, dass die Preise der rohen  
Häute und Felle in keinem Verhältnisse zu den Preisen des  
fertigen Leders stehen und darunter nicht nur der Staat,  
sondern auch die konsumierende Bevölkerung zu leiden habe.  
Insbesondere verwies der Präsident Vieröckl auf den Zu-  
sammenhang der Häutepreise mit der Fleischapprovisionie-  
rung, da bei den derzeitigen Hochpreisen des Lebendgewich-  
tes in dem Augenblicke eine Gefahr für die Fleischversor-  
gung entstehen müsse, als durch eine in der Marktlage

Häutepreise/  
nicht begründete Herabdrückung der die Fleischpreise  
eine unerschwingliche Höhe erreichen müssten. Vorstand  
Heller, die Direktoren Allina (Wien), Pereles (Prag)  
und Riesenfeld (Znaim) brachten einige krasse Fälle vor,  
die sich bei Beschlagnahmen, bei der Disposition über  
die beschlagnahmte Ware, bei der Bewertung und Bezahlung  
derselben bisher ergeben und den Zusammenbruch dieser  
im Laufe von 20 Jahren mühsam aufgebauten Organisation zur  
Folge haben müssten, wenn nicht dringendst dagegen Ab-  
hilfe getroffen werde, Sektionschef Jarzebecki anerkannte  
die Richtigkeit der Vorgebrachten Beschwerden und ver-  
sprach dem Gewerbestand des Schutzes der Heeresverwiltung,  
versichernd, die nötigen Anordnungen zur Abstellung zu  
treffen. Betreffend die Stellungnahme der Rohhäuteprodu-  
zenten zur Häute- und Lederzentrale, welcher die Vertreter  
der ersteren nach den bisherigen Vorkommnissen kein Ver-  
trauen entgegenbringen zu können erklärten, gab der  
Herr Sektionschef die Versicherung ab, dass die Heeresver-  
waltung streng darauf sehen werde, dass die gewählten  
Vertrauensmänner der Gruppe der Häuteproduzenten zu allen  
Sitzungen der Lederzentrale geladen werden und dort ihre  
Aussierung abgeben können, dass aber auch die Kleingewerbe-  
treibenden in keiner Weise durch die Zentrale benachtei-  
ligt oder geschädigt werden dürfen. Mit bestem Danke für  
die gewährte Gelegenheit, die Heeresverwaltung genau über  
die wahre Sachlage informieren zu können, verliess die  
Deputation, der noch die Herren Obmann Dobrutzhofner,  
Aufsichtsrat Pammer und Häutegrosshändler Hartstein (Rei-  
chauberg) angehörten, befriedigt und beruhigt über die  
Zukunft der Wirtschaftsgenossenschaften, das Kriegsmini-  
sterium.

56.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 11. Februar 1915. Nr. 51.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 11. Februar.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Kaasgrabengasse im 19. Bezirk genehmigt.

Für die Umwandlung des Hausgartens an der Doppelvolkschule 19. Bezirk Pantzergasse 25 in einen Turn- und Spielplatz wird ein Betrag von 1444 K bewilligt.

Das von StR. Dr. Haas vorgelegte Projekt für die Straßenherstellung auf den Gründen der Heumarktkaserne im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 6620 K genehmigt.

VB. Rain beantragt die Eröffnung einer zweiten Abteilung am öffentlichen Kindergarten der Gemeinde Wien 8. Bezirk Florianigasse 29. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Naglergasse im 1. Bezirk genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird der Neubau eines Wirtschaftsgebäudes und die Aufstellung eines Wagenschupfens im Gemeindegasthaus Leopoldau mit den Kosten von 21.175 K genehmigt.

Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahnen. Im Stadtrat letzte StR. Schreiner den Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahnen für das erste Halbjahr 1914 vor. Die Ergebnisse waren in Anbetracht der widrigen Verhältnisse nicht ungünstig. Es wurden insgesamt in der genannten Zeit 166,895.980 Fahrgäste (um 6,616.293 Personen mehr gegenüber dem ersten Halbjahr 1913) befördert. Die Einnahmen des elektrischen Betriebes beziffern sich mit 26,921.534 K, die Ausgaben mit 25,110.192 K. Der reine Ueberschuß im Gesamtbetrieb beläuft sich auf 1,513.400 K. Der Stadtrat genehmigte nachstehende Verwendung dieses Gebarungüberschusses: 163.141 K ~~waxax~~ zur Tilgung des investierten Kapitals aus den Anlehen vom Jahre 1902 und 1908, 600.000 K zur Abfuhr an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien, 750.258 K für die Bilanzremunerationen und zur Ueberweisung an den Erneuerungsfonds.

Metallrequisition. Vom Magistrate wird verlautbart: Zufolge Handelsministerialverordnung vom 7. Februar 1915 unterliegen gewisse Metalle, Erze, Legierungen u. dgl. einer allgemeinen Anzeigepflicht bis 18. Februar 1915. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Anzeige ausschließlich zu verwendenden

Formulare bei jenen magistratischen Bezirksämtern zu beheben sind, in deren Sprengel sich die Vorräte befinden.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I- Neues Rathaus.

170. Spendenausweis.

Beamtenschaft und Arbeiter der Oesterreichischen Brau-Boveriwerke A.G. K 916, 1 %iger freiw. Gehaltszug städt. Lehrpersonen K 389, Bezirkskomitee Mariahilf K 388, Frauenarbeitskomitee Landstraße 222, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 176, Frauenarbeitskomitee Fünfhaus K 165, Bezirksarmenrat Purkersdorf K 72, Bezirksarmenrat Raabs K 45, Dr. Gustav Gaertner K 24 und zahlreiche kleinere Spenden.

Städtische Leichenbestattung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Rain den Verwaltungsbericht und die Bilanz der städtischen Leichenbestattung für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 genehmigt. Der Gebarungüberschuß beträgt 181.636 K. Hievon gelangen verschiedene Beträge zur Dotierung von Reserven, zur Tilgung des Anlehens und zur Remuneration von Beamten in Abzug, so daß 109.248 K an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien abgeführt werden.

Aenderung der Zonengrenze auf der Linie 58. (St. Veit.)

Zufolge eines Stadtratsbeschlusses vom 4. Februar d.J. wird mit 12. d.M. die Zonengrenze 4/5 auf der Linie 58 der städtischen Straßenbahnen nach Ober St. Veit von der Haltestelle St. Veitgasse zur Haltestelle Verbindungsbahn verlegt.

Dank an den Bürgermeister. Der Reichsverein der Privatbeamten Oesterreichs hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Zuschrift gerichtet, in welcher er für die Behebung der Stellenlosigkeit, die Einleitung der großzügigen Fürsorgeaktion für Privatangestellte, die Aufhebung von Gehaltsreduzierungen, eine gerechtere Auslegung und Anwendung des Gesetzes über den Unterhaltsbeitrag der Familien Mobilisierter und für die vielfachen Maßnahmen betreffs der Lebensmittelversorgung den besten Dank ausspricht.

Für Reservespitäler haben gespendet: Gebrüder Steinbrecher: Taschentücher, Viktor Hugo Perl's Nachf.: Gipsbinden, Tetra- binden und -Fingerlinge, Sublimatgaze, Hirsch & Söhne: Hydrophilgaze, Wilhelm Brückmann & Sohn fast täglich frische Bäckereien, H. Scheidl: Zwieback, Gebr. Hauer: Schokolade, „Zum Zuckerlkönig“ (Wollzeile): Schokolade, Maximilian F. Fechner: Rum, Alexander Berger & Komp.: Teextrakt, Kognak, Franz Rottler: Likör und Himbeersaft.

57.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Donnerstag 11. Februar 1915. abends Nr 52.  
=====

Das freudige Ereignis im Kaiserhause. In Erwiderung der Glückwünsche der Stadt Wien langten an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Telegramme ein: Se. k.u.k. Apost. Majestät danken herzlich für die von der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien anlässlich des freudigen Ereignisses im Ah. Kaiserhause bekundete treue Anteilnahme und für die dargebrachten Glückwünsche. Auf Allerhöchsten Befehl: Freiherr von Schießl. - Ihre k. und k. Hoheiten Herr Erzherzog Karl und Frau Erzherzogin Zita danken Euer Exzellenz tiefgerührt für die im Namen der ganzen Wiener Bevölkerung in so warmer Weise ausgesprochenen Glückwünsche. Im höchsten Auftrage: Lobkowitz, Generalmajor.

-----



Vortragsabend für verwundete Soldaten. Der Männergesangsverein Favoriten veranstaltete vor Kurzem unter Leitung seines Chormeisters Ernst im Preyer'schen Verwundetenspital im 10. Bezirk einen Liederabend, um den dort befindlichen Kranken einige frohe Stunden zu bereiten. Der Vorstand des Vereines, Stadtrat Wippel, hielt an die anwesenden Gäste und an die Pflöglinge eine Begrüßungsansprache. Er betonte, daß es sich die Bevölkerung zur Pflicht machen müsse, jenen Helden, welche auf dem Schlachtfelde ihr Blut für uns hingeben, im weitestgehenden Maße in allen Belangen zu helfen. Um nun deren Langeweile zu vertreiben, sei der Gesangsverein hithergekommen. Er schloß seine mit großem Beifalle aufgenommene patriotische Rede mit den Worten: „Wir können aber den Vortragsabend nicht besser beginnen als mit dem Wunsche, der wie ein herzinniges Gebet zum Allmächtigen empordringt, er möge unseren teuren Kaiser beschützen und ihn die Segnungen eines baldigen ehrenvollen Friedens noch lange genießen lassen. Se. Majestät Kaiser Franz Josef lebe hoch!“ Die Anwesenden stimmten begeistert in die Hochrufe ein und von den Sängern wurde die Volkshymne gesungen. Hierauf folgten die Chöre: J. Dörrner „Sturmeschwörung“, A. Kirchl „Abschied“, E. Kremser „Volkslied aus Oberösterreich“. Hierauf sang Frau Mina Obry zwei Lieder, welche mit lautem Beifall belohnt wurden. Theodor Edl. v. Pittingen erfreute durch einige Violinvorträge, worauf die Jodler von Vereinsmitgliedern Josef Mayer in Begleitung eines Doppelquartetts gesungen, das helle Entzücken der Pflöglinge hervorriefen. Als Schlußnummer wurde Kocchata bekannter Walzer „Am Würther See“ zum Vortrage gebracht. Die Klavierbegleitung hierzu besorgte Franz Febl, während Frau Obry durch Walter Schmitz am Klavier begleitet wurde. Im Namen der Verwundeten sprach ein Wachtmeister für den bereiteten Genuß und die mitgebrachten Liebesgaben den Dank aus.

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt hält am Samstag, den 13. d.M. 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Städtische Anskunftei für Sommerwohnungen. In der Städtischen Anskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Jänner d.J. insgesamt 1451 Wohnungen angemeldet und 54 Wohnungen vermietet. Die Anskunfte an Wohnungsuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Für die städtischen Sammlungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer das von verstorbenen Magistratsdirektor Dr. Max Weiß in seinem Testamente der Gemeinde Wien hinterlassene Aquarellportrait der Mutter des Verstorbenen (Gattin des ehemaligen Erchivdirektors der Stadt Wien) angenommen. - Für die städtischen Sammlungen haben gespendet: Frau Anna von Feifalik aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Hugo Ritter von Feifalik: einen Fächer aus dem Besitze der Kaiserin Elisabeth; ein Myrthensträußchen von der Hochzeit der Erzherzogin Valerie, zwei große Photographien der Kaiserin, eine bemalte Photographie einer Schwester der Kaiserin, eine Anzahl von Photographien in Kabinett- und Visitformat der Kaiserin, der Erzherzogin Valerie und anderer Mitglieder des Kaiserhauses zum Teil mit handschriftlichen Widmungen, eine große Photographie der Schauspielerin Charlotte Wolfer, Photographien der Schauspielerinnen Haizinger, Röttich und Großmann. - Generalsekretär-Stellvertreter der Nordbahn Dr. Josef Nilius und Hofmusikdirektor Rudolf Nilius haben aus dem Nachlaß des Herrn Julius Nilius gespendet: Eine Oel-skizze von Canon (Bildnis der Schauspielerin Geisinger), ein altes Oelgemälde (Kirchenplatz in Hitzing), eine bemalte Holzfigur (Wiener Hauswurst), zwei plastische Nachbildungen der Hände der Sängerin Materna und der Schauspielerin Sabilon, eine große Anzahl von Photographien von Schauspielern, besonders von Bernhard Baumeister und Charlotte Wolfer, eine umfangreiche Sammlung von Textbüchern der in Wien aufgeführten Opern, handschriftliche Aufzeichnungen und zahlreiche Zeitungsausschnitte zur Wiener Theatergeschichte. - Für die städtische Volksbibliothek in der Villa Wertheimstein hat der Revident des Obersten Rechnungshofes Karl Fellner ein Exemplar des Werkes „Franz Schubert“ von Walter Dahms gespendet.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

#### 171. Spendenausweis.

Ida Baronin Friebeis K 300, Karoline Rinnböck K 200, 1 %iger  
freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 159, Baurat Ferdinand  
Dehm K 100, Alfred Neu K 60, Parsche & Weiss (Liesing) anstatt  
einer Spende für den Ball der Stadt Wien K 50, Prof. Rudolf  
Baumgartner K 50, Erna Schüller K 24, Beamte und Angestellte  
der Gesellschaft für Beleuchtungskörper K 20, u.v.a.

Der heutigen Korrespondenz liegt der Bericht des  
Bürgermeisters „Wien während des Krieges“ bei sowie die  
Kochrezepte der Frauenhilfsaktion im Kriege.

Eine Konferenz über die Fleischpreissteigerung. Am Freitag fand beim Landes-Komitee der Statthalterei für Approvisionierungs-Angelegenheiten eine Sitzung statt, bei welcher die Ursachen der Preissteigerung auf dem Viehmarkte St. Marx, in der Großmarkthalle und im Detailverkehre mit Fleisch eingehend erörtert wurden. An den Beratungen nahmen Vertreter der Gemeinde Wien, des n.-ö. Landeskulturrates und Landes-ausschusses sowie der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden teil. Die Debatte ergab wertvolle Anregungen hinsichtlich der Beschaffung von Futtermitteln, der Verwertung von Schlachtungs-Nebenprodukten, hinsichtlich der Handhabung der Ausfuhrverbote für Lebendvieh und Futterartikel und der von den Interessenten gewünschten Aufhebung der Einfuhrzölle für Vieh und Fleisch. Weiters wurde die Beschaffung von Lebendvieh aus dem neutralen Auslande erörtert. Bei der im Zuge der Verhandlung abgeführten Debatte über die Erstellung von Höchstpreisen für Vieh und Fleisch haben die Vertreter der fleischverarbeitenden Gewerbe und des Landes Niederösterreich übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß diese Maßnahme selbst bei Berücksichtigung aller aus der Art dieses Handelsartikels sich ergebenden, besonderen Umstände keine dem Konsumenten günstige Wirkung versprechen läßt.

Bebauung brachliegender Gründe. Im Auftrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Magistratsdirektors Dr. Nüchtern eine kommissionelle Besprechung im Rathause statt, deren Gegenstand die vom Bürgermeister angeregte Frage der Heranziehung von brachliegenden Gründen im Wiener Gemeindegebiete für Zwecke des Gemüseanbaus bildete. An der Besprechung nahmen außer den Vertretern der beteiligten städtischen Ämter als Sachverständige Hofgartendirektor Umlauft in Vertretung der Gartenbaugesellschaft, sowie Gemeinderat Oberleuthner und Bezirksrat Leopold Böhm teil. Die eingehenden Erörterungen führten zu dem Ergebnisse, daß von der Gemeinde Maßnahmen zur Erreichung des erwähnten Zweckes in Aussicht genommen werden können. Der Magistrat hat über die Angelegenheit dem Bürgermeister berichtet und wurde von ihm ihm beauftragt, nunmehr ungesäumt an die Durchführung *der ganzen* Aktion zu schreiten. Zur Vorberatung wichtiger *Einzelfragen* wird ein ständiges Komitee eingesetzt, dem Magistratsrat *Dr. Klotz* Dr. Nüchtern als Vorsitzender und die Herren Gemeinderat Oberleuthner, Magistratsrat Dr. Ehrenberg, Marktamtsdirektor Bauer und der Forstinspektor Klauß angehören.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Brauhaus der Stadt Wien. Vizebürgermeister Rain legte im Stadtrate den Rechnungsabschluß des Brauhauses der Stadt Wien für das 1. Halbjahr 1914 vor. Die seit Jahren anhaltende Stagnation des Wirtschaftslebens war auch für das Brauereigewerbe nicht ohne Einfluß. Dessen ungeachtet weist die erwähnte halbjährige Betriebsperiode einen Gewinn von 139.111 K auf, wovon 10.000 K der Pensionsreserve und 2000 K der Selbstversicherungreserve zugewendet wurden. Der verbleibende Rest von 127.111 K wurde von dem vorgetragenen Verluste in der Höhe von K 1.380.000 abgeschrieben. Durch den Reingewinn ist der Verlust nunmehr auf rund 1.250.000 K vermindert. Die Einlösung der Genossenschaftsanteile auf Grund der mit der Genossenschaft getroffenen Vertragsabänderung ist bereits durchgeführt und die Löschung der Liquidationsfirma rechtskräftig geworden.

Diplome. Vom Stadtrate wurden nach einem Berichte des StR. Fraß den Armenräten Adolf Kraulitz und Johann Böbesch des 7. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Wippel den Armenräten des 10. Bezirkes Alois Scholz, Johann Rosenbaum, Eduard Tobias und Jaroslav Tockstein sowie dem Ortsschulrat GR. Ludwig Biber und nach einem Berichte des StR. Knoll den Armenräten des 21. Bezirkes Franz Kadletz, Josef Kuntner und Hugo Wojtechoweky für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit Diplome verliehen.

Silberne Hochzeit. Gestern fand die silberne Hochzeit des in weiten Kreisen bekannten Baurates Josef Habicher mit seiner Gattin geb. Schwender im engsten Familienkreise statt. Das Ehepaar hat vier Töchter und 2 Enkel. Zwei Schwiegeröhne stehen als Offiziere im Felde.

Armeeekommandant Dankl an den Bürgermeister. G.d.K. Dankl sendete an Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit dem Datum vom 11. d.M. nachstehendes Schreiben: „Eure Exzellenz bitte ich, meinen verbindlichsten Dank für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 6./2., das ich heute erhalten habe, gütigst entgegenzunehmen. Der Besuch des Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird mir und meinen braven Truppen unvergeßlich bleiben. Er war für uns die Heimat, die uns grüßen und stärken kam in unserem schweren Kampfe. Er war aber auch die Bürgerschaft, daß Volk und Herr unerschütterlich und treu zusammenstehen und ausharren werden, bis der endliche durchschlagende Erfolg errungen ist. Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung und Wertschätzung Euerer Exzellenz ergebenster Dankl.G.d.K.“

Kriegskochkurse in der Lehrküche der städtischen Gaswerke. Die Direktion der städtischen Gaswerke teilt mit, daß schriftliche Anmeldungen zum Besuche dieser Vorführungen nicht berücksichtigt werden können. Karten können nur in der Ausstellung der städtischen Gaswerke 8. Bezirk Josefstädterstraße 10 behoben werden; eine Zusendung findet nicht statt. Die behobenen Karten gelten nur für den auf dem Eintrittsscheine vermerkten Tag. Die Karten für die Kriegskochkurse bis einschließlich 24. Februar 1915 sind bereits vergriffen.

Die Wiener Wohnungsverhältnisse anfangs Februar. Die Wohnungsbewegung im Monat Jänner war eine zufriedenstellende und der Februartermin ist ohne die gefürchteten Folgen abgelaufen. Zunächst ist zu konstatieren, daß die Mietparteien auch bei den Monatswohnungen den Zins trotz des Krieges in der Regel bezahlen und eine Schätzung, daß dies in 95% aller Fälle geschieht, dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Der Grund hierfür liegt offenbar darin, daß bei den Fingerrückten die Frauen infolge des Unterhaltsbeitrages einerseits und durch die Gelegenheit zu einer Beschäftigung andererseits den Mietzins erschwingen können, bei den nicht Fingerrückten aber, daß diese infolge des vielfachen Mangels an männlichen Arbeitskräften derzeit vollauf Beschäftigung finden, zumal die mit der Beistellung der Kriegsbedürfnisse vollbeschäftigten Industrie und die mit den Kriegsoperationen verbundenen Hilfsarbeiten viele Hände in Anspruch nehmen. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der Kündigungen gegenüber dem Vormonate wesentlich gewachsen. Im Monate Januar gab es bei Monatswohnungen im Ganzen 5500 Kündigungen während im Monat Dezember 1914 le-

diglich 3782 Kündigungen vorlagen. Hierzu kommen noch die Vierteljahrskündigungen, die im November 1914 erfolgt sind, mit einer Gesamtzahl von 5183. Die größte Zahl dieser Kündigungen drückt sich auch in der starken Frequenz der Parteien aus, die das wirtschaftliche Hilfsbüro der Gemeinde Wien in Wohnungsangelegenheiten in Anspruch nahmen. Es sprachen im Jänner ungefähr 2000 Parteien vor, die wegen Kündigung und Mietzinsstreitigkeiten um die Intervention des Hilfsbüros ansuchten. In der allergrößten Zahl der Fälle (ungefähr 90%) gelang es, eine Einigung zwischen Hauseigentümern und Mietern zum Teil durch Konzessionen seitens der Hauseigentümer in Ansehung des Zinses und Stundungen, zum Teil durch Gewährung einer Mietzinsbeihilfe seitens der Gemeinde oder einer der Wohlfahrtskorporationen die obschwebenden Differenzen zu beseitigen. In den Fällen, in denen dies nicht gelang, wurde auch manchmal zur Unterbringung der Parteien, die Gemeindefürsorge zum Zwecke der Aufnahme einer neuen Wohnung angesprochen. Das Resultat der Tätigkeit war ein überaus günstiges, denn es ergibt sich, daß in den wichtigsten und volkreichsten Bezirken bei den Monatskündigungen bis zum 5. Jänner d.J. lediglich nachstehende Zwangeräumungen zur Durchführung gelangten: Leopoldstadt 2, Favoriten 4, Meidling 2, Hietzing 2 und Ottakring 5. Es dürfte wohl in den nächsten Tagen noch eine Reihe von Delogierungen zu erwarten sein, die aber aller Voraussicht nach eine wesentliche Erhöhung der angeführten Zahlen nicht ergehen dürften. Hierbei muß anerkannt werden, daß dieses günstige Resultat nicht allein durch die Tätigkeit des Hilfsbüros, sondern auch durch das einsichtsvolle Zusammenwirken anderer Faktoren wie namentlich durch das schonungsvolle Vorgehen der Gerichte und des Magistrates zustande gebracht wurde.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

173. Spendenausweis.

Generalrat Bernhard Wetzler durch Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner K 5000, Zentralverband der n.-ö. Landesbeamtenvereine K 1200, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug mit der Beamten des städt. Steueramtes K 1000, I. Wiener Konsumverein durch Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner K 300, Frauenhilfsaktion Innere Stadt K 300, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 123, Bezirkskomitee Wieden K 120, Josef Lang K 100, G. Mikusch (Drösing) K 83, Emilie Schaub K 30, Hofrat Prof. Dr. Lorber K 20 sowie zahlreiche kleinere Spenden und Monatsbeiträge.

Erzherzog Peter Ferdinand an den Bürgermeister. Der Kommandant der 25. Infanterie-Truppen-Division FML. Erzherzog Peter Ferdinand hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner am 12. Februar nachstehendes Schreiben gerichtet: „Eure Exzellenz! In Besitze der sehr geehrten Zeilen vom 6. d.M. wollen Eure Exzellenz nochmals die Versicherung entgegennehmen, daß der während des Besuchs des Oberhauptes der Residenzstadt Wien in allen Wienerherzen an der Mida-Front die aufrichtigste und nachhaltendste Begeisterung gefunden hat. Meinen heldenmütigen Wienertruppen und mir, die wir alle nur von dem einen Gedanken beseelt sind, durchzuhalten und so zu siegen oder zu sterben, bleiben die Stunden, wo Eure Exzellenz in unserer Mitte weilten, für immer unvergesslich. Ich bitte Eure Exzellenz in meinem Namen und dem seiner braven Wiener, die mir sehr ans Herz gewachsen, erneuert für diese Aufmerksamkeit unseren herzlichsten und innigsten Dank entgegen zu nehmen. Auf Wiedersehen Herr Bürgermeister beim Einzuge in Wien und da nur als Sieger! Genehmigen Eure Exzellenz den Ausdruck meiner ganz besonderen Hochachtung und Verehrung, mit welcher ich zeichne als Eurer Exzellenz

ganz ergebener Erzherzog Peter Ferdinand  
FMLt.“

Eine Geschichte der Wiener Stadtbuchhaltung. Zur Feier des 50. Jahrestages der Verleihung des Stadtbuchhaltungsgesetzes (8. 11. 1914), durch welches dem Amt seine von allen übrigen Stadträtern unabhängige Stellung eingeräumt wurde, verfaßte Rechnungsrat Hermann Löffler im Auftrage des Vereines der Buchhaltungsbesitzer eine „Geschichte der Wiener Stadtbuchhaltung.“ Tiefe Sachkenntnis und gründliches Quellenstudium ermöglichen ihm ein weit über den Rahmen einer Gelegenheitschrift hinausgehendes Werk von dauerndem wissenschaftlichen Werte zu schaffen. Die moderne Forschung fand bisher die erste Erwähnung des Amtes im Jahre 1581, während Löffler nachwies, daß die Buchhalterei bereits 1549 bestand, wodurch er sich ein bleibendes Verdienst um die allgemeine Stadtgeschichte erworben hat. Er führt uns dann die Anagestaltung des Amtes während der folgenden vier Jahrhunderte vor Augen und begründet alle Änderungen und Neuerungen aus der allgemeinen Stadtgeschichte und dem Entwicklungsgange des Staatsrechnungswesens, der naturgemäß auf die Gemeindeverwaltung rückwirkte. Erweist nach, daß die unbedingte Notwendigkeit vorlag, dem Amte in der neuesten Zeit jene Stellung zu geben, die es heute einnimmt und die Se. Exzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchner treffend als Rückgrat der gesamten Gemeindeverwaltung bezeichnete. Die Geschichte der Stadtbuchhaltung wird nicht nur ein wichtiger

Behelf für alle städtischen Beamten sondern für alle werden, die sich für das städtische Verrechnungswesen und für die Stadt Wien im allgemeinen interessieren.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

174. Spendenansweis.

1 Wiger freiw. Gehaltsabzug der Angestellten der städt. Stellwagenunternehmung K 179, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug der Beamten des magistratischen Bezirksamtes Simmering K 172, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städtischer Lehrpersonen K 97, Oberingenieur Alfred Wessely (Antwerpen) K 30, Angestellte der Firma S. Jaray K 30, Dr. Ernst Schlesinger K 30, Josef Barber K 25, Johann Tobiasch K 25, Dr. Leo Wessely K 20 und zahlreiche kleinere Spenden und Monatsbeiträge.

Der Unterhaltsbeitrag. Zu dem Gesetze vom 26. Dezember 1912 betreffend den Unterhaltsbeitrag für Angehörige von Mobilisierten und der zwei Tage erschienenen Durchführungsverordnung hat Magistrats-Oberkommissär Dr. Rudolf Hornek in den Blättern für das Armenwesen der Stadt Wien Erläuterungen geschrieben, welche in knapper Form Belehrungen und Auslegung über die einschlägigen Bestimmungen bieten. Der Bürgermeister und Magistrat haben vom Anfang an für eine den fürsorglichen Tendenzen des Gesetzes entsprechende Praxis gesorgt. Die Erläuterungen Dr. Horneks sind von demselben Geiste erfüllt. Die Arbeit ist nun in einem Separatabdruck erschienen.

HB. Ein Separatabdruck liegt bei!

Ankauf einer Gedichtesammlung für die Schülerbibliotheken.

Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Tomola den Ankauf der von dem Zentralkomitee der katholischen Union für Oesterreich herausgegebenen Gedichte-Sammlung „Schwarz-Gelb und Schwarz-Weiß-Rot“ für die Schülerbibliotheken der Bürgerschulen.

Bezirkswaisensratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Wagner die Wahl der Aurelia Pail und der Leopoldine Haller in den Bezirkswaisensrat Leopoldstadt, nach einem Berichte des StR. Angermayer die Wahl der Frau Marie Rankel und der Herren Karl Pokorny und Anton Habl zu Waisensräten des 5. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Knoll die Wahl der Frau Lola Wojtechowsky zurstäv. Waisensrätin im 21. Bezirk bestätigt.

~~57~~ 62.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 16. Februar 1915.-Abends. 57

---

Eine Aktion des Bürgermeisters in der Schweinepreis-  
frage. Wie wir erfahren hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an die Regierung das eindringliche Ersuchen gerichtet, den Import von Schweinen aus Deutschland und Rumänien zu fördern und die Zölle auf Schweinefett aufzuheben.

---

63. 58

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 17. Februar 1915. Nr. 58

-----  
Stadtrat Schner wurde bereits aus dem Spitale entlassen, muß sich aber noch durch mehrere Wochen völlige Schonung auferlegen und dem öffentlichen Leben fernbleiben.

-----  
Teilweise Herabsetzung der Frachtsätze für Futterartikel.  
Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat vor einiger Zeit unter Darstellung der auf dem Futtermarkte seit Kriegsausbruch zutage getretenen Erscheinungen eine Petition an das k.k. Eisenbahn-Ministerium wegen Herabsetzung der Eisenbahn-Frachtsätze für Futterartikel gerichtet. Wie wir erfahren, war dieser Schritt zum Teile von Erfolg begleitet: Das k.k. Eisenbahnministerium hat, um die Heranziehung neuer Futterartikel zu fördern, für verschiedene derartige Artikel, für die nach der geltenden Tarifierung verhältnismäßig hohe Frachtsätze zur Berechnung kämen, rücksichtlich des Staatsbahnbereiches weitgehende Ermäßigungen gewährt; von diesen Artikeln kommen insbesondere für die Zwecke der Wiener Milchmeier flüssige Brauereiabfälle und getrocknete Bierhefe in Betracht. Die bezüglichen Tarifermäßigungen sind im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schiffahrt Nr. 10 vom 29. Jänner d.J. verlautbart worden. Weiters macht das k.k. Eisenbahnministerium darauf aufmerksam, daß für die wichtigsten der in Betracht kommenden Futtermittel rücksichtlich des Staatsbahnbetriebes bereits in der Form von Ausnahmestartifen Frachtermäßigungen in Geltung stehen, die eine wesentliche Verbilligung der normalen Frachtsätze beinhalten.

-----  
Zur Ueberlassung von Mehl an die ROKO. Bezirksvorsteher Stary richtete an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben: Euer Exzellenz! In der letzten öffentlichen Sitzung der Bezirksvertretung des 9. Wiener Gemeindebezirkes Alsergrund vom 4. Feber 1915 wurde seitens des Bezirkerates Viktor Schidl folgende Anfrage an den gefertigten Bezirksvorsteher gerichtet: Die Sorge für eine entsprechende Streckung der vorhandenen Vorräte an Weizenmehl ist nicht nur eine wichtige Aufgabe der Regierung sondern auch der gesamten Bevölkerung. Diese Streckung erfordert im Haushalte die größte Sparsamkeit in der Verwendung von Weizenmehl und die stärkere Heranziehung von Ersatzmehlen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu begrüßen, daß im Kleinhandel vielfach die Abgabe von Weizenmehl beschränkt und mit dem Kaufwage einer gleich großen Menge von Gersten- und Malzemehl verbunden ist. Es erscheint daher geboten, Mißstände, die anlässlich der Ueberlassung von 10 Waggons Weizenmehl an die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs zutage getreten sind, bei voller Würdigung

der Beweggründe für eine derartige Maßnahme im wohlverstandenen Interesse der Konsumenten selbst raschestens zu beseitigen. Von dem genannten Vereine wurde nämlich Mitgliedern je ein Sack Muller-Weizenmehl zu 85 kg mit der, wie die Erfahrung zeigte, ganz formellen Verpflichtung überlassen, mit anderen Mitgliedern zu teilen. Es genügte, um einen solchen Sack Mehl zu erhalten, lediglich die Angabe einiger Namen von Mitgliedern ( wie es heißt, vielfach auch ohne nähere Anschrift), mit denen der Empfänger des Sackes angeblich sich in das Mehl teilte. Es bestand bei diesem Vorgange die Gefahr, daß der Empfänger den ganzen Sack Mehl überhaupt für sich behielt - und solche Fälle wurden festgestellt - oder er sich verleiten ließ, einen Teil des Mehles Mehrbietenden zu überlassen! Aber selbst bei ordnungsmäßigen Teilen eines ganzen Sackes mit drei anderen Mitgliedern kommt auf ein Mitglied die immerhin beträchtliche Menge von 21 kg. Wird diese nach dem Verhältnisse 1/3. Weizen-, 1/3. Gersten- und 1/3. Malzemehl verwendet, erscheint bei einem Monatsbedarf für häusliche Back- und Kochzwecke von etwa 6 kg der Mehlvorrat für ein Mitglied auf zehn Monate gedeckt. Die Sammlungen von Vorräten über die nächste Ernte hinaus verbietet jedoch die Knappheit der vorhandenen Vorräte. Jeder Mehrbesitz an Mehl geschieht ausschließlich auf Kosten der übrigen Konsumenten. Aus diesem Grunde stellt der Gefertigte an den Herrn Bezirksvorsteher die Anfrage: Ist derselbe geneigt, Seiner Exzellenz den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß Weizenmehl für Back- und Kochzwecke künftig im Wege der Beschlagnahme nur solchen Konsumentenorganisationen überlassen wird, die volle Gewähr dafür geben, daß die Abgabe dieses Mehles nur in beschränkter Menge und nur unter der Bedingung des gleichzeitigen Kaufes einer gleich großen Menge von Gersten- und Malzemehl stattfindet.

-----  
Fuhrwerks-Versteigerung. Am Samstag, den 20. d.M. gelangen in der Meidlinger Trainkaserne im 12. Bezirk Ruokergasse 62 nachbenannte Fuhrwerke an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung und zwar: 115 Stück landesübliche Wirtschaftswagen und 7 Stück Kaleschen. Die Versteigerung erfolgt bloß mündlich, sowie gegen sofortigen Erlag des Erstatungspreises und der skalamäßigen Stempelgebühr.

-----  
Der Wehrmann in Eisen. Ein unermüdlicher schaffensfreudiger Mitarbeiter der Zentralkasse des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht Korvetten-Kapitän d.R. Theodor Graf Hartig, der ehemalige Ordonnanzoffizier des Erzherzogs Franz Ferdinand, hat dem Fonds eine Idee zur Verfügung gestellt die dem Wiener Boden entwachsen, aller Voraussicht nach auf

einen vollen Erfolg rechnen kann. Diese Idee besteht wie bereits berichtet darin, die altbewährte poetische Geschichte von Stook im Eisen in zweckmäßiger modernisierter Form neu aufleben zu lassen. Zum Zwecke der Besprechung der näheren Einzelheiten dieser Idee fand gestern eine Sitzung des Zentralkomitees dieses Fonds statt, zu welcher erschienen waren: Erzherzog Karl Stephan, Gräfin Berchtold, Baronin Bienerth, Fürst Hugo Dietrichstein, Prinz August Lobkowitz, Feldbischof Bjelik, Feldzeugmeister v. Hoffmann, Corvettenkapitän Graf Hartig, Graf Ernst Harrach, Sektionschef Dr. Haase, Sektionschef v. Wagner-Jauregg, Statthalterei-vicepräsident Wagner-von Krenethal, Statthaltereirat Baron Baumgartner, Baron Sigmund Springer, Bezirksvorsteher- und Bezirksvorsteherstellvertreter Glück, Dirnbacher, kais. Rat Jungwirth und Schöpfleuthner, Magistraterat Dr. Ehrenberg, Stadtbauinspektor Goldemund, Direktor Probst von den städtischen Sammlungen, Stadtgartendirektor Hybler, der Herausgeber der Rathauskorrespondenz Mischen, Dr. v. Schwaigert, Rittmeister Kratzmann, Direktor Löcker vom Hotelgremium, Vorsteher-Stellvertreter des Hotelgremiums Dugl, Frä. Marie v. Glaser, Frau Martha Beyer, Frau Dr. Margarete Trebitsch, Frä. Auguste Knapp und die Herren des Zentralkomitees. Feldzeugmeister v. Hoffmann eröffnete in Abwesenheit des Präsidenten Exzellenz Baron Schönau die Versammlung, worauf Oberleutnant Fritz Spitzer das Referat über die Durchführung der Idee des Grafen Hartig entwickelte. Durch Eingreifen des ersten Oberthofmeisters Fürst Montenuovo, im Einvernehmen mit der Gemeinde Wien, gefördert von Bürgermeister Dr. Weiskirchner, tatkräftig unterstützt von Stadtbauinspektor Goldemund und Magistraterat Dr. Ehrenberg wird der Witwen- und Waisenhilfsfonds diese Aktion demnächst durchführen. Um eine getreue Wiederholung des „Stook im Eisen“ zu vermeiden, wird statt des Baumstrunkes eine Ritterfigur zur Verwendung kommen, die Professor Josef Müllner von der Akademie der bildenden Künste in der liebenswürdigsten, ungenüßigsten Weise für diesen Zweck geschaffen hat. Dieser Ritter soll im wahren Sinne des Wortes „in Eisen gehüllt“ werden und in „Eisen starrend“ eine immerwährende Erinnerung an das Kriegsjahr 1914/15 und daran sein, daß wir in dieser schweren Zeit für die Hinterbliebenen unserer Helden sorgen. Jeder Wiener, jeder Oesterreicher sollte sich an dieser Schaffung eines „Kriegedenkmales“ beteiligen. Damit aber späteren Geschlechtern ein unzweifelhafter Beweis in Händen bleibt, daß sich ein Vorfahre mit an dieser Aktion beteiligte, erhält jeder Teilnehmer ein Gedenkblatt, das sich in den Familien vererben soll; außerdem wird er in ein Gedenkbuch eingetragen, welche die Stadt Wien aufbewahrt. Um die

Kontrolle der Eintragungen in dieses Buch zu ermöglichen, ist jedes Gedenkblatt mit Serie und Nummer, sowie mit einem abtrennbaren Coupon versehen, der dieselbe Serie und Nummer, wie das Gedenkblatt enthält. Der Käufer eines Gedenkblattes muß seinen Namen an der betreffenden Stelle des Coupons in leserlicher Schrift einsetzen und den Coupon abtrennen. Gegen Abgabe des ausgefüllten Coupons wird an der Kasse ein Nagel ausgefolgt, den der betreffende entweder selbst in den „Ritter“ einschlägt oder einschlagen läßt. Die Eintragungen in das Gedenkbuch besorgt der Witwen- und Waisenhilfsfonds. Dieser „Ritter“ wird auf der vorderen Rettungseisel am Schwarzenbergplatz aufgestellt werden, woselbst auch die Gedenkblätter gegen Erlag einer Krone erhältlich sind. Um auswärtig befindlichen Personen die Beteiligung zu ermöglichen, wird die Einrichtung getroffen werden, daß der Witwen- und Waisenhilfsfonds das Einschlagen der Nägel besorgt, wenn ihm auf schriftlichem Wege Namen und Geld eingesendet werden. Als Bestätigung werden dann die mit den entsprechenden Namen versehenen Gedenkblätter zugestellt.

-----  
Ueber Vorschlag des FZM. v. Hofmann wird beschlossen, den Ritter „Wehrmann in Eisen 1914/15“ zu benennen. Eine Stelle des Ritters voraussichtlich das Schwert wird freigelassen für die Nägel der drei verbündeten Monarchen des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Sultans. Auf Anregung der Baronin Bienerth wird beschlossen, daß jede Person nur einen Nagel einschlagen dürfe und zwar für den Mindestpreis von 1 K, wobei jedoch Ueberzahlungen angenommen werden können. Außerdem wurde angeregt, für den Fall als der Betrag von 100 K für 1 Nagel gezahlt wird, hierfür eine Miniatur-Nachbildung des Ritters anzufolgen. Graf Hartig spricht den Wunsch aus, daß der Erlös aus dieser Aktion einzig und allein der Kriegsfürsorge für die Militärwaisen zufließen soll, was auch beschlossen wird. In das engere Damenkomitee werden Frau General von Belmont, Frau Dr. Trebitsch und Frä. Knapp gewählt.

-----  
Hofrat Dr. Rieger spricht über die Durchführung der Propaganda in den Schulen, Feldbischof Bjelik regt an, auch die bischöflichen Ordinariate zur Einleitung einer entsprechenden Propaganda-Tätigkeit einzuladen. Bezirksvorsteher Dirnbacher des 6. Bezirkes sagt, eine Unterstützung der Bezirksvertretungen in dieser Angelegenheit zu. Nach einer längeren Diskussion wird beschlossen, den Wehrmann in Eisen mit einer Eröffnungsfeier am Samstag, den 6. d.M. der Öffentlichkeit zu übergeben.

64.

Im Verlaufe der Sitzung berichtete der Vorsitzende, daß Schriftstellerin Marie von Glaser die Anregung zu einer damit in Verbindung stehenden Aktion gegeben habe, welche dem Witwen- und Waisenhilfsfonds gleichfalls einen großen materiellen Erfolg verspricht. Gleichzeitig mit der Nagelbeschlagung des Wehrmanns im Eisen wird ein versilberter „Glücksnagel“ zum „Kriegsnagel“ zum Preise von 1 Krone zum Verkaufe gelangen. Diese Anregung fand bei der anwesenden Versammlung den lebhaftesten Anklang. Es wurde die Konstituierung eines zweiten Exekutivkomitees für diese Aktion beschlossen und ~~wurde~~ an die Präsidentin des Kronland-Komitees Niederösterreich Prinzessin Hanna von und zu Liechtenstein die Bitte gestellt, an dessen Spitze zu treten. Dem Komitee gehören weiters an: die Präsidentin des Witwen- und Waisenhilfsfonds Gräfin Berchtold, die Vizepräsidentinnen Exzellenz Frau Wikullil und Frau Martha Beyer, Fräulein Marie von Glaser und Bureausekretär Hermann.

-----  
Auf dem Felde der Ehre gefallen. Kanzlei-Diurnist Otto Gelinek (Leutnant des 59. Infanterie-Regimentes) vom magistratischen Bezirksamte für den 18. Bezirk ist am 23. November 1914 in Rußland gefallen. Die Leiche wurde nach Wien überführt und gestern nachmittag auf dem Heldengrabe im Wiener Zentralfriedhof beigesetzt. Dem Leichenbegängnis wohnten außer den Familienmitgliedern auch zahlreiche Kollegen des Verstorbenen bei.

In der letzten Zeit wurde der Heldentod nachstehender Angestellter der Gemeinde Wien bekannt: Volksschullehrer Hans Simerer (Infanterist des Inf-Reg. N<sup>o</sup> 84), prov. Lehrer Franz Stanzel (Kadett des Landwehr-Inf.-Reg. N<sup>o</sup> 26), prof. Lehrer Josef Süß (Kadett des Landw.-Inf.Reg. N<sup>o</sup> 1), Offizial der städt. Straßenbahnen Robert Stetina (Tit.-Feldwebel des Landwehr-Inf.-Reg. N<sup>o</sup> 1), Kanzlei-Praktikant Josef Straßer (Kadett des Inf.-Reg. N<sup>o</sup> 47), die Schaffner ~~der~~ der städt. Straßenbahnen: Josef Wiedner (Jäger im Tiroler Kaiserregiment N<sup>o</sup> 2), Josef Wilprat (Tit.-Gefreiter des Inf.-Reg. N<sup>o</sup> 4), Wagenführer der städt. Straßenbahnen Otto Winter (Infanterist des Inf.-Reg. N<sup>o</sup> 84), Feuerwehrmann Matthias Urbitsch (Korporal des Landw. Inf. Reg. N<sup>o</sup> 24), Depotkutscher des städt. Brauhauses Georg Starel (Gefreiter des Landw. Inf. Reg. N<sup>o</sup> 7), Hilfsarbeiter der städt. Straßenbahnen Josef Steiber (Infanterist des Land. Inf. Reg. N<sup>o</sup> 24), Josef Volly (Infanterist des Landw.-Inf. Reg. N<sup>o</sup> 84), Kutscher der städt. Feuerwehr Richard Thaller (Korporal des Feldkanonen-Reg. N<sup>o</sup> 42) und Ritzer der städt. Steinbrüche Michael Zehethofer (Gefreiter des Sappeur-Bat. N<sup>o</sup> 14).

-----

654

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch 17. Februar 1915. Nr 59.

=====

Zur Mehlfraße. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister fand heute im Rathause eine Besprechung mit den am Mehilverbrauch und am Mehlhandel interessierten gewerblichen Genossenschaften und freien Korporationen statt, in welcher die Gemeindeverwaltung neuerlich eine große Anzahl von Waggons diverser Mehle zur Verteilung brachte. Hierbei wurden Weizen, Roggen und Gerste insbesondere an die Produktionsgewerbe, das Maismehl dem Handelsgewerbe zur Verfügung gestellt. Auf Grund einer allgemeinen Verständigung wurde ausgemacht, daß das von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Maismehl im Detail nicht über 44 Heller für ein kg. verkauft werden dürfe.

-----



66.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 19. Februar 1915. Nr. 66

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 18. Februar.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird das Projekt für den Kanalneubau in der Weinberg- und Hackenberggasse von der Weinberggasse 79 bis zur Hackenberggasse 50 im 19. Bezirk mit den Kosten von 47.000 K genehmigt.

Der von StR. Wessely vorgelegte Bericht über die unvermutheten Untersuchungen der Kanalräumung wird zur Kenntnis genommen.

StR. Poyer beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Mäxingstraße, Gloriette- und Weidlichgasse im 13. Bezirk. (Ang.)

Dem von StR. Dr. Haas vorgelegten Projekte für verschiedene Bauherstellungen an der städt. Patronatspfarrkirche und am Pfarrhofs Maria Geburt am Rennwege im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 28.473 K zugestimmt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Zimmergasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Das von StR. Braun vorgelegte Projekt für die Erweiterung des Kaiser Eberharder Friedhofes, inklusive Herstellung der Hochquellenleitung bis zum Friedhofe wird mit den Kosten von 40.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird das Projekt für die Herstellung einer Stubensauganlage nach stabilem System und zwar mit vier Auslässen in jedem Stockwerke im Neubau des Amtshauses 1. Bezirk Felderstraße mit den Kosten von 4200 K genehmigt.

StR. Graf beantragt die Überlassung des Turnsaales an der Mädchen-Bürgerschule 16. Bezirk Lorenz Mandlgasse 53 für Auspeisungszwecke an das Ottakringer Lehrer-Hilfekomitee. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Stromstraße im 20. Bezirk genehmigt.

StR. Knoll beantragt die unentgeltliche Überlassung von 250 q Koks an den Zweigverein Wien XXI des patriotischen Hilfesvereines vom Roten Kreuze für das von ihm erhaltene Erholungsheim 21. Bezirk Franklinstraße 45. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Schleifmühlgasse im 4. Bezirk genehmigt.

Die Glückwünsche der Stadt Wien anlässlich des großen deutschen Sieges. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den deutschen Botschafter von Tschirschky nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Der gewaltige Sieg, den die deutschen Truppen unter Hindenburgs genialer Führung in der masurischen Winterschlacht über die russische 10. Armee errungen haben, hat in der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den hellsten Jubel hervorgerufen. Mit Freuden wurde der Schlachtenbericht gelesen und deutschem Feldherrngeist und deutscher Ausdauer und Beharrlichkeit gerechte Bewunderung gezollt. Die Wiener Bevölkerung beglückwünscht das Deutsche Reich zu solchen Männern von Geist und Kraft und zu solchen Siegen, die die Ueberlegenheit der deutschen Waffen vor aller Welt erweisen. Möge die Macht der einander treu verbündeten Heere in ihrem Siegeslauf weiterschreiten und die beiden Länder endgültig von der drohenden Geißel fremden Uebermutes befreien! Ich bitte Euer Exzellenz die Glückwünsche der Stadt Wien zu dem errungenen Siege Seiner Majestät dem deutschen Kaiser gütigst unterbreiten zu wollen.“

Förderung der Schweinezufuhr aus dem Deutschen Reich. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine Petition an den k.k. Ministerpräsidenten zu richten mit dem dringenden Ersuchen, die zur Förderung der Schweinezufuhr aus dem Deutschen Reich erforderlichen Maßnahmen mit aller Beschleunigung zu treffen. In der Petition heißt es: Der Mangel an Einstellvieh, die Beschränkungen im Verbrauch von Kraftfuttermitteln und die Unmöglichkeit, gleichwertige Surrogate der Viehhaltung zur Verfügung zu stellen, lassen an sich für die nächste Zukunft eine wesentlich verminderte Produktion von Schweinen im Inlande befürchten. Der letztere Umstand wird auch die Lage des Fettmarktes auf lange Zeit ungünstig beeinflussen, da auch die Produktion von Kunst-Speisefetten durch den Anfall der überseeischen Rohprodukte beinahe zum Stillstand gekommen ist. Unter diesen Umständen kann eine Belebung der Schweinemärkte nur durch die Einfuhr von Schweinen aus dem Zollauslande bewirkt werden.

In erster Linie kommt die Einfuhr von Schweinen aus dem Deutschen Reich in Betracht. Dieses verfügt über einen Schweinebestand von rund 30 Millionen Stück und ist durch den Anfall des Importes von Futtergerate aus Rußland in eine bedrängte Lage gekommen, die den raschen Abstoß des Produktionsüberschusses erforderlich macht. Ebene zu dieser für Oesterreich günstigen Änderung der Absatzverhältnisse in Deutschland noch die Aufhebung bzw. Ermäßigung der Einfuhrzölle für Schweine, so wäre eine nachhaltige Besserung der Verhältnisse auf den inländischen Schweinemärkten zweifellos zu erreichen.

Militärische Beschlagnahme von Hafer. Nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde vom Stadtrate beschlossen, an das Kriegaministerium eine Eingabe zu richten, die Beschlagnahme der in Wien lagernden Hafermengen sofort aufzuheben und Veranlassung zu treffen, daß das für den Armeebedarf benötigte Haferquantum in den Produktionsgebieten angefordert werde. Durch die Beschlagnahme des Hafers ist die Einstellung zahlreicher Fuhrwerkbetriebe zu gewärtigen, wozu einer Verschärfung der notorischen Schwierigkeiten im Wiener Fuhrwerkbetriebe führen muß. In der Petition wird betont, daß es nicht angeht, die für die Armee im Felde benötigten Verpflegungsartikel auf dem zwar bequemem aber höchst bedenklichen Wege der Entnahme dieser Artikel aus Konsumzentren zu beschaffen, daß es vielmehr geboten ist, die für die Armee benötigten Bedarfsartikel in den Produktionsgebieten, also aus den Vorräten der Produzenten und der in diesen Gebieten sesshaften Händler anzufordern.

Eine Abteilung für Kriegererinnerungen im Neuen Stadtmuseum. Stadtrat Zatzka brachte in der heutigen Sitzung des Stadtrate einen Antrag ein, durch welchen angeregt wird, in dem zu erbauenden städtischen Museum, welches ausschließlich historischen Erinnerungen unserer Vaterstadt gewidmet ist, eine eigene Abteilung für die Kriegererinnerungen des jetzigen großen Krieges zu schaffen. In der Abteilung sollen Platz finden: Photographische Aufnahmen von Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz, Schilderungen, die von der Vaterlandsliebe und dem Opfereinn unserer Helden Zeugnis ablegen, Photographien der durch Tapferkeit ausgezeichneten Soldaten, wichtige Kundmachungen und Extrablätter, Darstellungen der Fürsorgemaßnahmen, Siegestropaen, die teils von der Kriegsverwaltung, teils von Soldaten beizustellen wären, etc. etc. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Die Beglückwünschung Sven Hedins durch die Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Dr. Sven von Hedin nachstehendes Telegramm gerichtet: „Im Namen der Stadt Wien beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste zu Ihrem 50. Wiegenfeste. Mögen Ihnen Geist und Kraft in derselben wunderbaren Frische nach Jahrzehnte erhalten bleiben zum Segen wissenschaftlicher Forschung, zum Ruhme Ihrer Heimat und der ganzen gesitteten Welt.“

Verlegung des Marktbeginnes auf den freien Rindermärkten. Die n.-ö. Statthalterei hat mit Erlasse vom 12. d.M. genehmigt, daß auf Widerruf der Marktbeginn der freien Donnerstag-Rindermärkte von 10 auf 11 Uhr vormittagsverlegt wird.

50. Geburtstag Ferdinand Löwe. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Konzertdirektor Löwe nachstehendes Glückwunschsreiben gerichtet: „Im Vollbesitze künstlerischer Kraft begehrt Euer Hochwohlgeboren morgen das 50. Geburtstagfest. Hochgeschätzt in allen musikalischen Kreisen als feinfühligster Musiker und kunstverständiger Dirigent haben Euer Hochwohlgeboren der Musikstadt Wien stets zur Zierde gereicht. Die großen Verdienste, die sich Euer Hochwohlgeboren um die österreichische Kunst namentlich durch die zielbewußte Leistung der mustergiltigen Aufführungen des Wiener Konzertvereines erworben, haben Euer Hochwohlgeboren einen Ehrenplatz in der Musikgeschichte unseres Vaterlandes gesichert. Namens der Stadt Wien, sowie im eigenen Namen spreche ich Euer Hochwohlgeboren die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge Sie die gütige Vorsehung in ungebeugter Arbeitsfreude noch eine lange Reihe von Jahren Ihrer herrlichen Kunst erhalten zur Freude aller Ihrer Freunde und Verehrer.“

Pensionierungen. Der Stadtrat hat den Ansuchen des Exekutionsamts-Oberoffizials Heinrich Wöber, des Vizeinspektors der städt. Straßenbahnen Ferdinand von Rosenberg und des Abteilungs-Vorstands der städtischen Leichenbestattung Ferdinand Fichtl um Veretzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner bei den städtischen Straßenbahnen den technischen Revident Johann Schiller zum Vizeinspektor und die Tit.-Vizeinspektoren Adolf Lydtin und Maximilian Petrasch zu Vizeinspektoren ernannt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

176. Spendenaufruf.

Bezirkkomitee Leopoldstadt K 330, Bezirkkomitee Innere Stadt K 256, Franz Iby K 200, Arbeiterschaft der Tabakfabrik Ottakring K 209, Bezirkkomitee Favoriten K 193, 1. Wiger freiw. Schutzbund städt. Lehrpersonen K 168, Bezirksarmenrat Korneuburg K 88, Bernhard Scharrer K 50, Arbeiterschaft der Firma S. Jaray K 31, Bertha Glauer K 30, Franz Schmidmayer K 25, Sammlung unter den Parteien des Hauses 15. Bezirk Schusselkagasse 12 - Johnstraße 48 K 25, Wilhelm Deutsch K 20 und zahlreiche kleinere Spenden.

67.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain den Rechnungsabschluß und die Bilanz der städtischen Stellwagenunternehmung für das erste Halbjahr 1914 genehmigt. Der Abgang im Pferdebetrieb beträgt einschließlich der Verzinsung und Wertabschreibung 329.212 K und ist um 75.788 K geringer als veranschlagt war, obwohl die Löhne, Quartiergelder und Pensionen der Bediensteten und Unterbeamten erhöht wurden. Dieses günstigere Ergebnis ist zum Teile darauf zurückzuführen, daß mehr Kraftstellwagen in Betrieb gesetzt werden konnten als angenommen war, so daß die verlustbringende Pferdebetriebsleistung kleiner wurde. Beim Kraftstellwagenverkehr ist im Betriebe mit den Akkumulatorenwagen ein Gewinn von 50.297 K, im Betrieb mit den Benzinwagen ein Gewinn von 72.492 K, zusammen also ein Einnahmehüberschuß von 87.789 K zu verzeichnen, so daß bei Gegenüberstellung dieses Betrages zu dem Verluste im Pferdebetrieb der Gesamtgebarungsabgang 241.424 K beträgt.

Städtisches Lagerhaus. Der Rechnungsabschluß des Lagerhauses der Stadt Wien für das erste Halbjahr 1914 schließt mit einem Gebarungsabgang von 98.980 K. Er ist auf größere Wertabschreibungen und auf die Verzinsung der aus Anlehen für die Ausgestaltung des Lagerhauses aufgewandten Beträge zurückzuführen. Bei der Prüfung der Bücher wurde festgestellt, daß die Bewertung der Einrichtung und der Materialvorräte nicht auf Grund einer Inventur sondern nur buchmäßig erfolgte und daß verschiedene formelle Mängel in der Geschäftsführung bestanden, die darauf zurückzuführen sind, daß die bestehende Geschäftsordnung bereits aus dem Jahre 1878 stammt, also heute ganz veraltet ist. Verhandlungen über eine neue Geschäftsordnung sind beim Magistrat bereits im Zuge. Der Rechnungsabschluß wurde nach einem Berichte des VB. Hoß vom Stadtrate genehmigt.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola dem Vereine „Carnuntum“ eine Subvention von 1000 K bewilligt.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 25. Februar 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Uraufführung eines Schubert'schen Stabat mater. Schubert hat in seiner frühesten Jugend ein Stabat mater nach Worten von Klopstock für Sopran, Tenor, Baß, Solo, Chor und großes Orchester geschrieben, welches bisher in Wien noch nicht aufgeführt wurde. Am 1. Fastensonntag, den 21. d.M. 4 Uhr nach-

mittags wird dieses Werk in der Gersthofener Pfarrkirche zur Aufführung gebracht.

Wissenschaftlicher Verein Skioptikon. Am 13. d.M. fand der von einem zahlreichen Publikum besuchte Lichtbilderabend „Historischer Vortrag über Alt-Wiener Paläste“ vom kais. Rat Ernst Krahl statt. Der gelehrte Vortragende sprach in fesselnder Weise über historisch denkwürdige Prachtpaläste Wiens: Die frühere Kriegskanzlei, das Haus der Landstände, das Winterpalais des Prinzen Eugen, die Paläste der Fürsten Kinsky und Liechtenstein und das fürstl. Savoyische Damenstift. Am überaus meisterhaft angefertigten Lichtbildern von Rechnungsrat H. Hollhuber beschrieb der Vortragende die herrlichen Portale, prächtigen Vestibule und feenhaft geschmückten Innenräume dieser Prunkpaläste. Sämtliche darin befindliche Einrichtungsgegenstände sind von seltener Schönheit und fabelhaftem Werte. Rauschender Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Schließlich dankte der Präsident Homolatsch dem Vortragenden und bemerkte, daß Kunstfreunde auch in unserer Heimat Kunstwerke von hohem Werte sehen und studieren können.

Bezirksrat Oberleutnant Dr. Partisch. Am 17. d.M. starb der Bezirksrat des 4. Bezirkes Oberleutnant Dr. Karl Partisch, Professor an der Staatsrealschule im 4. Bezirk an den Folgen einer Erkrankung, die er sich auf dem Kriegsschauplatz in den Karpathen zugezogen hat, im 47. Lebensjahr. Er stand seit 11. September v.J. im Felde und bekleidete die Ehre eines Oberleutnants i.E. beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 1 und war zu letzt dem Armee-Etappenkommando Kacschau zugeteilt. Der Bezirksvertretung gehörte er seit dem Jahre 1913 an. Wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften und seines entgegenkommens erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

177. Spendenausweis.

Katholische Frauenorganisation der Pfarrkirche St. Florian im 5. Bezirke K 140, Wiener Wach- und Schließgesellschaft K 100, G. Borkenstein & Sohn K 60, Franz Berger K 20, Rudolf Bisteghi K 20, Fanni Bisteghi K 20, ferner die 1 %igen freiw. Gehaltsabzüge der/Beamten und Lehrpersonen, Monatsbeiträge und zahlreiche kleinere Spenden.

Die Vertreter der handelspolitischen Kommission beim Ministerpräsidenten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und der Präsident der Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer Paul Ritter von Sobler als die beiden Präsidenten der großen Handelspolitischen Kommission haben heute mit Vizebürgermeister Hoß als dem Vorsitzenden der 5. (Approvisionnement-) Sektion beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh vorgesprochen, um eine eingehende Denkschrift in der Mehl- und Getreidefrage zu überreichen, welche sich auf die Beratungen und die Beschlüsse dieser Sektion gründeten. In dieser Denkschrift werden folgende Forderungen erhoben: 1.) Sofortige Durchführung einer nach einheitlichen Gesichtspunkten zu bewerkstelligenden und lückenlosen Vorratsaufnahme sämtlicher Getreide- und Mehlvorräte sowie der in Betracht kommenden Surrogatartikel; 2.) Unverzögliche Beschaffung der fehlenden Vorratsmengen aus Ungarn; Gerechte und gleichmäßige örtliche und zeitliche Verteilung der Vorräte österreichischer und ungarischer Provenienz durch eine zentrale Stelle unter Ausschaltung eigenmächtiger Maßnahmen der Lokalbehörden.

Die Deputationsmitglieder erörterten eingehend die Begründung dieser Forderungen.

Der Ministerpräsident erwiderte, daß die Regierung von der außerordentlichen Bedeutung dieser Fragen und von dem Bewußtsein ihrer Verantwortung durchdrungen Tag und Nacht in intensiver Arbeit stehe und er könne den Vertretern der Handelspolitischen Kommission auf das bestimmteste erklären, daß alle diese Arbeiten im vollen Zuge und unmittelbar vor dem Abschlusse sich befinden. Es werde von der Regierung sowohl für eine zweckmäßige Vorratserhebung als auch für eine Verbrauchsregelung in der Gesamtmonarchie die nötigen Maßnahmen getroffen und deren Durchführung ist in der nächsten Zeit zu gewärtigen. Die Regierung werde nicht verfehlen, der Situation der Reichshauptstadt Wien als der größten Konsumstadt des Reiches und den Bedürfnissen ihrer Bevölkerung alle mögliche Rücksicht angedeihen zu lassen.

Im Anschlusse an diese Audienz nahmen Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Vizebürgermeister Hoß die Gelegenheit wahr, den Ministerpräsidenten aufmerksam zu machen, daß die Kriegsverwaltung sämtliche Hafenvorräte in den Wiener Lagerhäusern

mit Schlag belegt habe, daß Fouragehändler wie Fahrwerker keine genügenden Vorräte haben, sich auch in kurzer Zeit keine beschaffen können und daß sich der Ministerpräsident an den Kriegsminister wenden möge, damit dieser die militärische Beschlagnahme in Wien aufhebe, da ja Wien kein Produktionsort sondern ein Konsumort sei und bei dem Mangel an Futterartikeln eine arge Bedrängnis der beteiligten Geschäftsleute und der Pferdebesitzer überhaupt in den nächsten Tagen eintreten werde. Der Ministerpräsident versprach, sich sofort mit dem Kriegsminister ins Einvernehmen zu setzen.

Sven Hedins 50. Geburtstag. Auf die Glückwünsche der Stadt Wien erwiderte Sven Hedin mit nachstehendem an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichteten Telegramm: Eine größerer Ehre hätte mir nicht bewiesen, eine größere Freude nicht bereitet werden können als durch Ihr überaus liebenswürdiges Telegramm. Ihnen Herr Bürgermeister persönlich und als Vertreter der großen und herrlichen Stadt Wien sende ich meine herzlichsten Grüße und meine tiefe Dankbarkeit.

69.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Freitag 19. Februar abends. N.º 63

Zur Beschlagnahme des Hafers in Wien.

Bürgermeister Hr. Weiskirchner hat an den Kriegeminister  
Nachstehendes Telegramm gerichtet: Gestern und heute haben  
zahlreiche Deputationen von Fuhrwerkbesitzern im Rathhause  
vorgesprochen, um auf den Notstand hinzuweisen, der durch  
die Beschlagnahme der Hafervorräte für die Armee eingetreten  
ist. Die Stadt Wien benötigt pro Woche für die Wehrbetriebe  
und Private 120 Waggon Hafer. Die vorhandenen Vorräte reichen  
nur mehr für wenige Tage. Ich sehe mich daher genötigt, an  
Euer Exzellenz die dringende Bitte zu richten, die Beschlagnahme  
von Hafer für Wien aufzuheben.

70. *top*

WIENER BATHAUS-KORRESPONDENZ.  
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
 25. Jahrg. Wien, Samstag, 20. Februar 1915. Nr. 54.

Aus dem Rathhause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags Sitzungen ab.

Anbau von Gemüse. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erläßt folgenden Aufruf:

**G r u n d b e s i t z e r**

sorget für den Anbau von Nahrungsmitteln!

Anhangern wollen uns die Feinde, dagegen hilft nur zweckmäßige Benützung alles anbaufähigen Bodens. Wer solchen Boden hat, bebau ihn selbst oder gebe ihn in Bebauung. Gartenbesitzer sollen anstatt Blumen und Zierpflanzen

Nährpflanzen, insbesondere Kartoffel, Kraut und Kohl anbauen.

Fabriksbesitzer sollen unbenützten Grund zu solchen Anbau selbst verwenden oder ihren Arbeitern und anderen Bewerbern in Nutzung geben.

Um jedoch Mißerfolge zu vermeiden, soll für die Bodenbenützung stets sachverständiger Rat eingeholt werden.

Wer Nahrungsmittel schaffen hilft, ist auch Vaterlandsverteidiger!

Wien, am 18. Februar 1915.

Der Bürgermeister:

Dr. Richard Weiskirchner.

Sollen wir uns impfen lassen?

Ein Mahnwort von Oberstadtphysikus Dr. August Böhm.

Ist es wirklich notwendig, daß wir uns impfen lassen?

Schützt die Impfung vor Blattern? Hat sie nicht anderweitig Schädigungen der Gesundheit zur Folge? Solche und ähnliche Fragen mußte ich in den letzten Wochen viele Dutzend Male über mich ergehen lassen. Als überzeugter Anhänger der Schutzpockenimpfung, überzeugt nicht nur durch Angaben anderer, sondern durch eigene jahrelange Beobachtung und Erfahrung, wurde es mir nicht schwer, diese Fragen zu beantworten. Gewiß, alle, die noch nicht geimpft sind und alle, welche seit mehr als sechs Jahren nicht wiedergeimpft wurden, sollen sich der Impfung unterziehen. Denn die Impfung gewährt fast sicheren Schutz vor den Blattern. Nicht unbedingt sicher? Nein, es erkranken auch geimpfte Personen an Blattern, aber viel, viel seltener als ungeimpfte und jedenfalls in einer weitaus leichteren Krankheitsform als diese. Es ist aber gewiß nicht gleichgültig, ob jemand nur einige wenige kaum sichtbare Pusteln ausweist und geringfügige Krankheits Symptome zeigt oder aber mit vollentwickelten Pusteln förmlich besät ist, bei

schweren Krankheitserscheinungen oftmals mit tödlichem Ausgange der Erkrankung.

Die Blattern sind eben nicht nur eine schmerzhaftere und in ihren Folgen entstellende, sie sind auch eine gefährlichere Krankheit. Doch darüber sollen Zahlen sprechen, welcher der aktuellsten Gegenwart entstammen. Wir zählen in Wien seit November 1914 bis zum heutigen Tage bei Zivil und Militär 805 Blatternfälle, für eine zweimillionenstadt und auf drei Monate verteilt, gewiß keine besorgniserregende Anzahl. Von der Erkrankten sind aber 173, d. i. 21,5 % gestorben. In der traurigen Statistik über diese Fälle, welche in der folgenden Tabelle mit Rücksicht auf das Impfmoment zusammengestellt sind, zeigt sich der Wert der Impfung in überzeugender Weise:

Impfzustand der an Blattern verstorbenen Personen:

im Lebensjahre	ungeimpft	geimpft i. d. Kindheit jedoch nicht wiedergeimpft	wiedergeimpft vor mehr als 6 Jahren	innerhalb d. letzten 6 Jahre	Ohne Angabe d. Impfmomentes	Zusammen Sterbefälle
1.	26					26
2.	29					29
3.	24					24
4.	1					1
5.	9					9
6.	10					10
7.	6					6
8.	4					4
9.	1					1
10.	-					-
11.	-					-
12.	1					1
13.	-					-
14.	-					-
15.	-					-
16. - 20.	2	1			1	4
21. - 25.		4			2	6
26. - 30.		1	1		1	3
31. - 35.	2	4		1	2	9
36. - 40.	3	4	1	1		9
41. - 45.		2			2	4
46. - 50.		2				2
51. - 55.		2				2
56. - 60.		-				-
61. - 65.		-				-
66. - 70.		1				1
unbekannt	1	1				2
<b>zusammen</b>	<b>139</b>	<b>22</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>173</b>

Von 173 an Blattern Verstorbenen waren also 139 überhaupt niemals geimpft, 22 wohl in der Jugend geimpft, aber nicht wiedergeimpft. Bei Letzteren traten Todesfälle erst nach dem 16. Lebensjahre auf; solange hatte die Erstimpfung wenigstens bedingten Schutz, Schutz vor einer tödlichen Erkrankung an Blattern gewährt. Allerdings, es sterben nicht alle ungeimpften Personen, welche an Blattern erkranken. Eine große Zahl derselben erlangt die Gesundheit wieder, wenn auch meist durch Narben entstellt. Aber Personen, welche im Impfschutze stehen, sterben nur äußerst selten an dieser Krankheit wenn es auch nicht ganz ausgeschlossen ist, daß sie an Blattern erkranken. Sind aber nach der Impfung nicht gesundheitliche

Schädigungen anderer Art zu befürchten?

Es gibt noch immer Leute, welche jede Krankheit, sei es welche immer, die nach einer Impfung auftritt, als durch die Impfung hervorgerufen ansehen. Einen Schutz gegen alle Krankheiten gewährt die Blatternimpfung natürlich nicht. Auch jemand der geimpft wurde, kann an Influenza, an einer Lungenentzündung, an einer Krebgeschwulst oder an irgend einer anderen Krankheit erkranken, gerade so wie ein Ungeimpfter. Aber diese Krankheiten werden, wenn sie zufällig nach einer Impfung auftreten, nicht durch diese verursacht, eine Impfung kann hier und da durch mehrere Tage andauerndes Unwohlsein, in selteneren Fällen auch eine starke Entzündung der Impfstelle hervorrufen. Aber eine bleibende Gesundheitsschädigung infolge der Impfung habe ich bei den vielen tausend Impfungen, welche ich selbst vorgenommen oder doch beobachtet habe, nicht gesehen. In den weitaus meisten Fällen verläuft die Impfung ohne weitere Beschwerden. Aber auch ein Unwohlsein von einigen Tagen muß man sich wohl gefallen lassen, wenn man sich damit vor einer schmerzhaften entstellenden und gefährlichen Krankheit, vor den Blattern, schützen kann.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, den 21. d.M. 4 Uhr nachmittags: Stabat mater in F von Franz Schubert nach Worten von Klopstock.

Wiederbelegung von Schachtgräbern im Simmeringer Friedhof.

Vom 15. April d.J. an werden die gemeinsamen Gräber in den Reihen 8 bis 14 der Gruppe I des Simmeringer Friedhofes wieder belegt. Exhumierungen aus diesen Grabstellen sind nur bis zu dem erwähnten Zeitpunkte zulässig. Allfällige Gesuche sind daher rechtzeitig bei dem Wiener Magistrat Abteilung X, 1. Bezirk Neues Rathaus Stiege 3, Hochparterre, zu überreichen. Von dem erwähnten Zeitpunkte an werden die Grabkreuze reihenweise von den Grabstellen entfernt und an geeigneter Stelle im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, die binnen Jahresfrist vom Tage der Abräumung ihr Eigentum nachweisen, ausgefolgt. Ueber den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde. Da eine Exhumierung der seinerzeit in jenen Gräbern beerdigten Leichen von antweten nicht stattfindet, die Leichenreste also in den Gräbern bleiben, steht es den Parteien frei, die Grabkreuze nach der Wiederbelegung der Gräber auf diesen gegen Er-lag der vorgeschriebenen Gebühr wiederaufstellen zu lassen.

71. ~~71~~

Ernst Vergani. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Schriftleitung des Deutschen Volksblattes nachstehendes Schreiben gerichtet: „Einen schweren und schmerzlichen Verlust hat die Schriftleitung des Deutschen Volksblattes durch das Ableben seines verdienstvollen Gründers, des Herrn kaiserlichen Rates Ernst Vergani erlitten. In schweren, politisch kampfbewegten Zeiten unternahm es der Verewigte, das „Deutsche Volksblatt“ zu gründen, das er im Laufe der Zeit in unermüdlicher Schaffensfreude und <sup>in</sup> mühevoller Arbeit zu einer großen Tageszeitung auszugestalten wußte. Die Verdienste des Verstorbenen um die Hebung der deutschen Presse und um die Förderung des deutschen Schrifttums sichern demselben ein ehrenvolles Andenken. Ich bitte den Ausdruck meines innigsten Beileids zu diesem schweren Verluste entgegenzunehmen.“

An die Witwe, Frau Emma Vergani richtete der Bürgermeister folgende Zuschrift: „Anlässlich des überaus schweren Verlustes, den Sie, hochverehrte gnädige Frau durch den unerwarteten Heimgang Ihres Gatten, des Herrn kais. Rates Ernst Vergani erlitten haben, bitte ich Euer Hochwohlgeboren, den Ausdruck meiner innigsten Teilnahme entgegenzunehmen. Mit dem Verewigten schied ein Mann von unbeugsamem Charakter und hervorragendem publizistischen Wirken aus dem Leben, dessen Verdienste um das deutsche Schrifttum und um die Ausgestaltung der deutschen Presse in Oesterreich stets dankbare Anerkennung finden werden. Möge der Allmächtige Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, die Kraft schenken, diesen schweren Schlag mit Geduld zu tragen.“

Die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain haben gleichfalls der Schriftleitung des „Deutschen Volksblattes“ ihr Beileid ausgesprochen.

Gründung eines Zweigvereines des Roten Kreuzes. Am 16. d.M. fand im Festsaale des Brigittenauser Amtshauses die Versammlung zur Gründung des Zweigvereines Wien-Brigittenua des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich statt. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde durch den Einberufer, Bezirksvorsteher Müller begrüßt, der einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde. Nach einem instruktiven Vortrage des Hofrates Dr. Pawlitzka über die geschichtliche Entwicklung, Zweck und Organisation des Roten Kreuzes in Oesterreich, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, einen Zweigverein Brigittenua des Roten Kreuzes zu gründen. Es wurden gewählt: Bezirksvorsteher Müller zum Präsident, Bezirksleiter Polizeirat Gregor zum 1. Vizepräsident, Gemeinderat Direktor Koppensteiner zum

2. Vizepräsident, Bezirksamtsleiter Magistratssekretär Dr. Pape zum Schriftführer, Bürgerschuldirektor Beer zum Kassier, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Behnert und Postoffizial Langer zu Kontrolloren; zu Aueschaßmitgliedern die Herren: Reichsratsabgeordneter Rudolf Heine, die Gemeinderäte Hilscher, Sadilek und Baurat Hans Schneider, Ministerialrat Dr. Geutebrück, die Bezirksräte Büchels, Eckert und Dr. Wilhelm Frey, ferner die Herren Albert Barnert, Rupert Fuohs, Dr. Rosenthal, Emil Schatz, Franz Schmid, Manfred Sohnek und Max Spitz. Kooptiert wurden die Damen: Direktoregattin Anna Hladik und Lehrerin Marie Wanicek. Zu Revisoren wurden gewählt: Georg Binder, Karl Wanicek und Friedrich Wiohmann. Nach einer Ansprache des Delegierten des Stammvereines Rechnungsrats a.D. Karl Bernatz wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, geschlossen.

Zur Errichtung eines Kohlenlagerplatzes im 15. Bezirk. Die Bezirksvertretung Fünfhaus hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Errichtung eines Kohlen- und Kokslagerplatzes im Bezirke in Verbindung mit einem Detailverkaufe von 12 ½ kg aufwärts den wärmsten Dank der Bezirksvertretung auszusprechen, dadurch die großzügige Errichtung des Lagerplatzes ein wesentliches Hilfsmittel zur Kohlenversorgung Wiens und durch die Einföhrung des Detailverkaufes eine namentlich für die arme Bevölkerung äußerst segensreiche Einrichtung geschaffen wurde.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

178. Spendenausweis.

1 ½iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1493, Angestellte der städt. Zeichenbestattung K 359, Bezirksarmenrat Waidhofen a.d. Thaya K 100, Bezirksarmenrat Gföhl K 72, Dr. Daum K 60, Sektion der Metalldrucker und Drehermeister Wiens K 50, Dr. Robert Villoth K 50, Baronin Olga Duczay K 40, Alice Baronin Enis K 40, Dr. Wilhelm Knüpfelmaoher K 36, Anna Patek K 30, Dr. v. Brennerberg K 20, Blumberg & Söhne K 20, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

~~72~~ 72.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Montag, 22. Februar 1915. abends. NR 66.

=====

Beflaggung der städtischen Gebäude. Anlässlich des großarti-  
gen in seinem ganzen Umfange erst jetzt bekannt gewordenen  
Sieges des Feldmarschalls v. Hindenburg hat Bürgermeister Dr.  
Weiskirchner angeordnet, daß sämtliche städtischen Amts- und  
Anstaltsgebäude morgen (Dienstag) festlich beflaggt werden.

-----

73. 67

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 23. Februar 1915. Nr. 97.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. Unter dem Vorsitze des Obersanitätsrates Oberstadtphysikus Dr. Böhm fand gestern eine Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte statt, in welcher Stadtphysikus Dr. Friedl den Sanitätshauptbericht für den Monat Jänner d.J. erstattete. Dem Fortschreiten der kalten Jahreszeit entsprechend ist der Krankenstand gestiegen. In die armenärztliche Behandlung sind 13.066 Fälle gegen 12.226 im Vormonate und 13.048 im Jänner des Vorjahres zuge wachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 4219, auf jene der Verdauungsorgane 1337, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 734 Fälle. In allen öffentlichen und privaten Krankenanstalten wurden im Berichtmonate 13.123 Personen behandelt. Die Gesundheitsverhältnisse in den städt. Humanitätsanstalten waren normal. Das Bild über die Ausbreitung der Infektionskrankheiten im Berichtmonate wird bei der Zivilbevölkerung durch die Blattern (439 Fälle), beim Militär durch den Bauchtyphus (506 Fälle) und Ruhr (215 Fälle) beherrscht. Es liefen insgesamt 1241 Anzeigen über Zivilpersonen gegen 888 im Vormonate und 657 im Jänner des Vorjahres ein. Aus dem Militär kamen 780 Fälle gegen 466 im Vormonate zur Anzeige. An Scharlach wurden 433 Fälle bei der Zivilbevölkerung und 26 beim Militär, an Diphtherie 324 und 9, an Abdominaltyphus 31 und 506, an Ruhr 8 und 215, an Blattern 439 und 5 Fälle gemeldet. Ferner wurden beim Militär 2 Fälle von Flecktyphus und 10 Fälle von Cholera angezeigt. Die Sterblichkeit hat sich gegen den Vormonat bedeutend vermindert und war nicht viel höher als dem Durchschnitt der letzten vier Jahre entspricht. Es starben insgesamt 3295 Zivil- und 363 Militärpersonen. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 56,56 das weibliche Geschlecht mit 43,44 Prozent beteiligt. Im Berichtmonate wurden 41 gerichtliche und 80 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städt. Sanitätsstationen wurden 5526 Transporte durchgeführt. - Zum Schlusse gab der Vorsitzende Oberstadtphysikus Dr. Böhm ein übersichtliches Bild über den derzeitigen Stand der Infektionskrankheiten insbesondere über Blattern und Flecktyphus.

Begrüßung Karl Mengers. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den gewesenen Universitätsprofessor Hofrat Karl Menger nachstehendes Schreiben gerichtet: „In voller Rüstigkeit begehen Sie, verehrter Herr Hofrat, Ihren 75. Geburtstag, umgeben von Ihren Freunden, gefeiert von Ihren Schülern und Bewunderern. So drängt es auch mich, Euer Hochwohlgeboren an diesem Gedenktag meiner aufrichtigen Wertschätzung neuerdings zu versichern und meine besten Glückwünsche für die weiteren Jahre Ihres

Lebens zu übermitteln. Mögen sie recht zahlreich sein und möge es Ihnen, sehr verehrter Herr Hofrat, vergönnt sein, voll und ganz die Früchte Ihrer Lebensarbeit zu genießen. Wir freuen uns mit Ihnen Ihres Wohlbefindens und Ihrer Frische, denn Ihre Erfolge auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung, deren wir heute in Dankbarkeit gedenken, sind Gemeingut aller geworden.“

Freigabe von Hafervorräten. Ueber das bereits gemeldete Einschreiten des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat das Reichskriegsministerium an das Militärverpflegsmagazin die telegraphische Weisung gegeben, von den beschlagnahmten Hafervorräten ein Quantum von 72.013 Kilogramm freizugeben; die betreffenden Firmen wurden hievon sofort verständigt.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

180. Spendenausweis.

1 %iger freiw. Gehaltserlösklaß der Funktionäre, Beamten, Diener und Gefangenenaufsicher des k.k. Oberlandesgerichtspräsidiums in Wien K 1000, Paul v. Schiff-Suvero K 606, Frauen-Arbeitskomitee 21. Bezirk K 198, C. Castiglioni K 100, Dr. Josef Bauer K 60, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 47, Angestellte der Fa. Sigmund Jaray K 30, Gustav Altermann K 20, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid die Wahl des GR. Hugo Lux zum Obmann, des Franz Schwarz zum Obmann-Stellvertreter, des Karl Dimmel zum 2. Obmann-Stellvertreter, des Ludwig Slanina zum Rechnungsführer, des Gustav Pernitsch zum Rechnungsführer-Stellvertreter des Armeninstitutes Wieden bestätigt.

Diplome. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des StR. Hermann den Armenräten Andreas Rohrer und Ludwig Stark das Diplom für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung verliehen.

Ankauf eines Kochbuches für die Lehrerbibliotheken. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Tomola den Ankauf des von Josefina Türck herausgegebenen Jubiläumskochbuches für die Lehrerbibliotheken der Schulen mit Kochunterricht.



74.

~~68~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Dienstag, 23. Februar 1915. Abends. Nr 68.

---

Zur Vorratsaufnahme.

Die Durchführung der Vorratsaufnahme wird in folgender Weise erfolgen: In jedem Schulgebäude Wiens, welches nicht zu Militärbequartierungszwecken oder Spitalszwecken verwendet wird, werden Anmeldeblätter-Uebergabestellen errichtet, in welchen die Anmeldeblätter des betreffenden Bezirkes von beeideten Lehrern, welche zu Vertrauensmännern mit Zustimmung der Dienstbehörde bestellt wurden, übernommen werden. Im Ganzen werden 280 solcher Uebergabestellen während der Abgabetage, d. i. vom 1.-5. März zur Verfügung stehen. Das gewonnene Materiale wird vom 1.-10. März bezirkweise in besonderen Aufarbeitungssektionen seine statistische Verwertung finden und sind zu diesem Zwecke in ganz Wien 80 solcher Sektionen in zusammen 21 Schulen in Errichtung begriffen. Auch in diesen Sektionen wird das Materiale grössenteils von männlichen und weiblichen Lehrkräften zur Verarbeitung gelangen. Im Ganzen werden zwischen 1400 und 1500 Lehrpersonen in den Uebergabestellen und Aufarbeitungssektionen tätig sein. Nachdem man mit 700.000 anmeldepflichtigen Personen rechnen muss, ist in der kurzen Spanne Zeit eine Unsumme von Arbeit zu leisten, die nur durch eine zweckentsprechende Organisation bewältigt werden kann. Zur Leitung der Durchführung der genannten Arbeit wurde Magistratsrat Dr Franz Jamöck berufen, dem der Konskriptionsamtsvicedirektor Eduard Glaser und Kommissär Ludwig Vogl zur Seite stehen.

N.B. Die Kundmachung selbst ist Ihnen durch die Korr.Wilh. zugegangen.

---

Bildhauer Pendl. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat den Bildhauer Pendl zu seinem 70. Geburtstage in einem Schreiben herzlichst beglückwünscht.

---

75. 63

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 24. Februar 1915. Nr. 69.

Ein angebliches Entfettungsmittel.

Die n.-ö. Statthalterei hat nachstehenden Erlaß an den Magistrat gerichtet: Die allgemeine Brunnengesellschaft in Berlin S.O. 33 preist in Tagesblättern und periodischen Druckschriften in marktschreierischer Weise ihr „Neues kombiniertes Verfahren für Fett-Rückbildung“ an und bringt zugleich ein „Reaktor“ genanntes Mittel in Vertrieb, hinsichtlich dessen die Vermutung begründet erscheint, daß es in Form und Aussehen eines Mineralwassers in den Verkehr gesetzt wird. Die Einfuhr des Mittels aus dem Auslande an Privatpersonen unterliegt der Beschränkung des § 18 a Punkt 3 der Ministerialverordnung vom 21. Februar 1908. Mit Erlaß vom 9. Jänner 1915 hat nun die Statthalterei den Magistrat angewiesen, behufs Verhinderung einer weiteren marktschreierischen Anpreisung des von der Allgemeinen Brunnengesellschaft in Berlin eingeführten „Neuen kombinierten Verfahrens für Fett-Rückbildung“ den Annonzen-Expeditionen und Redaktionen der Tagesblätter und periodischen Druckschriften unter Darlegung des Sachverhaltes nahe zu legen, die Annahme solcher Ankündigungen abzulehnen.

Auszeichnung von städtischen Angestellten. Von dem im Felde stehenden Beamten, Lehrern und Angestellten der Gemeinde Wien haben militärische Auszeichnungen erhalten: Stadtbauamts-Architekt Engelbert Mang (Leutnant des Inf.-Reg. Nr. 97) das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Krbg. Dekoration, der Fahrer der städt. Straßenbahnen Stefan Tichy (Feldwebel des Inf.-Reg. Nr. 24) die goldene Tapferkeitsmedaille, Volksschullehrer Albert Haupt (Infanterist des Landsturmabteillone Nr. 12), der Unterbeamte des städt. Fuhrwerksbetriebes Karl Hädler (Zugführer des Inf.-Reg. Nr. 4), der Pfleger des Versorgungsheimes in Ybbs Anton Jungwirth (Infanterist des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 21), der Fahrer der städt. Feuerwehr Ernst Krahl (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 99), der Wagenführer der städt. Straßenbahnen Heinrich Potucek (Feldwebel im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 30), der Feuerwehrmann 1. Klasse der städt. Feuerwehr Josef Rein (Ober-Kanonier im Feldhaubitzen-Regimente Nr. 14) und der Schlosser der städt. Straßenbahnen Ignaz Ganer (Patrouillenführer im Dragoner-Regimente Nr. 3) die Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Stefan Milow. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Dichter Stefan Milow (Stefan von Millenkovic) zu seiner goldnen Hochzeit in einem Schreiben herzlichst beglückwünscht.

Versorgung der Witwen und Waisen nach Militärpersonen. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Hinterbliebenen aller vor dem Feinde Gefallenen, infolge Verwundungen oder Kriegsstrapazen Gestorbenen sowie der Vermissten, gleichviel ob die Bezeichneten dem aktiven oder nicht aktiven Stande angehörten, auf eine Versorgung ~~anspruch~~ nach dem Gesetze Anspruch haben. Ueber Militär-Witwen und -Waisen, deren Gatten (Väter) in einer Verlustliste als gefallen ausgewiesen erscheinen oder welche den Evidenzbehörden und Ersatzkörpern von amtswegen als vermißt zur Kenntnis gelangen, ist keine Versorgungseingabe vorzulegen, weil die Flüssigmachung der gebührenden Versorgungsgenüsse auf Grund der von den politischen Behörden zu verfassenden und auf dem Kriegsministerium vorzulegenden Nachweisungen erfolgt.

Wiederbelegung im Hernalser Friedhofe. Mit 1. Julid. J. gelangen die Schachtgräber in den Gruppen E, F und 7 (Schacht Nr. 12 bis 39) des Hernalser Friedhofes zur Wiederbelegung. Exhumierungen aus diesen Gräbern sind nur bis zu dem genannten Zeitpunkt zulässig. Um die Bewilligung hiezu ist rechtzeitig bei dem Wiener Magistrat, Abteilung X anzusuchen. Nach dem erwähnten Zeitpunkte werden die Grabkreuze von den Grabstellen entfernt und im Friedhofe hinterlegt und solchen Parteien, die ihr Verfügungerecht in legaler Weise dartun, ausgefolgt werden. Ueber Kreuze, die binnen Jahresfrist nicht reklamiert wurden, verfügt die Gemeinde von amtswegen. Es steht den Parteien übrigens auch frei, da eine Exhumierung der in den Gräbern bisher bestatteten Leichenreste von amtswegen nicht stattfindet, seinerzeit nach der Wiederbelegung der Grabstellen die Kreuze gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühr wieder aufstellen zu lassen.

NB. Der heutigen Korrespondenz liegen die Kundmachung des Statthalters über die Versorgung mit Getreide und Mehl, die Kundmachung des Magistrates sowie eine Belehrung zur Anmeldung von Vorräten von Getreide und Mehl bei.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid den Armenräten des 4. Bezirkes Johann Linhart und Franz Schwarz, nach einem Berichte des StR. Fraß dem Armenrat des 7. Bezirkes Julius Steiner, nach einem Berichte des StR. Gräf dem Armenrat des 16. Bezirkes Vinzenz Wildfeuer und nach einem Berichte des StR. Knoll den Armenräten des 21. Bezirkes Josef Weiß und Eduard Bauner das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Ausübung des Mandates verliehen.

76.

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der VB. Hierhammer, Hoß und Rain fand heute eine Obmännerkonferenz der gemeinderätlichen Parteien statt. In erster Linie brachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner den Einlauf zur Kenntnis der Versammlung. Aus demselben sei hervorgehoben, daß nunmehr bereits an 132.392 Familien in Wien der staatliche Unterhaltsbeitrag bezahlt wird. Die Zentralstelle leistet in Ergänzung der staatlichen Unterstützungen an 2273 Familien monatliche Beiträge von 125.919 K. Für die öffentliche Ausspeisung wurden bisher 830.559 K verausgabt und der Bürgermeister weist darauf hin, daß die Sammlungen für die öffentliche Ausspeisung unbedingt noch fortgesetzt werden müssen, da bedeutende Mittel insbesondere für den Fall des Kriegsschlusses zweifellos noch benötigt werden, übrigens auch die Steigerung der Lebensmittelpreise die Kosten der öffentlichen Ausspeisung namhaft erhöhe.

Oberphysikus Dr. Böhm und Stadtbaudirektor Goldemund berichteten sodann über das im Auftrage des Bürgermeisters ausgearbeitete Projekt für die Errichtung einer Desinfektionsanstalt gegen Flecktyphuserkrankungen. Das Projekt wird genehmigt und dem Bürgermeister ein Kredit von 50.000 K zur Ausführung eingeräumt. Bei der Debatte hierüber bringen die GRe. Skaret, Reumann und Steiner Klagen vor über die Verschleppung von Flecktyphus aus den verschiedenen Konzentrationslagern und wird einstimmig beschlossen, an die Regierung und die Militärverwaltung heranzutreten, damit dieselben alle Vorkehrungsmaßnahmen treffen, um dieser Infektionsverschleppung nach Wien vorzubeugen. Ferner wird der Antrag des GRe. Dr. Hein genehmigt, die Militärsanitätsverwaltung zu ersuchen, über die Durchführung der seinerzeit zugesagten Quarantänmaßnahmen der Gemeindeverwaltung eingehende Aufschlüsse zu bieten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete weiters, daß er sich entschlossen habe, eine Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien zu bilden, welcher die Aufgabe zuzuweisen wäre, für die Dauer des Kriegszustandes der Gemeindeverwaltung als Beirat in allen mit den Kriegserkrankungen in Verbindung stehenden sanitären Angelegenheiten zur Seite zu stehen. Insbesondere soll es dieser Kommission zukommen, über Vorkehrungen und Maßnahmen zur Verhütung der nach dem Epidemiegesez anzeigepflichtigen Krankheiten zu beraten. In diese Kommission sollen die Obmänner aller Gemeinderatsparteien, dann die dem Gemeinderate angehörenden Aerzte, der Magistratsdirektor, der magistratische Sanitätsreferent, der Stadtbaudirektor, der Oberstadtphysikus,

ferner Delegierte der Ärztekammer, der Gesellschaft der Aerzte, des Medizinischen Doktorenkollegiums, der Wiener Bezirkskrankenkasse und der allgemeinen/Arbeiter/Krankenunterstützungskasse in Wien berufen werden. Der Bürgermeister wird ermächtigt, auch noch Delegierte anderer Korporationen und fallweise Fachmänner den Beratungen beizuziehen. Die Anträge des Bürgermeisters werden einstimmig genehmigt.

Obermagistratsrat Dr. August Mayr berichtete sodann über die heute erschienene kais. Verordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mahlprodukten und über die zur vorläufigen Durchführung dieser Verordnung vom Bürgermeister getroffenen Maßnahmen. An der sich an dieses Referat knüpfenden Debatte beteiligten sich die GRe. Steiner, Leitner, Reumann, Dr. Hein und Skaret und es wird einstimmig beschlossen, die Verfügungen des Bürgermeisters zur Kenntnis zu nehmen, gleichzeitig aber auch an die Regierung die Anforderung zu richten, einen genügenden Vorrat von Mehl der Gemeinde für die Zeit des Uebergangsstadiums, nämlich von der heute erfolgten Sperre bis zur definitiven Verbrauchsregelung zur Verfügung zu stellen, da nach den Berichten des Marktdirektors der überwiegende Teil der Mehlverarbeitenden und der mehlhandelnden Geschäftleute nur auf ganz kurze Zeit versorgt ist und bei einem länger dauernden Uebergangsstadium sich ein schwerer Notstand in Wien einstellen würde.

Obermagistratsrat Dr. Konst. Mayer berichtete sodann über den Ankauf von Schweinen und Konservierung des aus denselben gewonnenen Fleisches und Speckes. Magistratsrat Dr. Ehrenberg erstattete ein ausführliches Referat über die Aktion der Gemeinde wegen Verwendung von Baugelände und Oedland zu Zwecken des Gemüse - insbesondere aber des Kartoffelanbaues. Auch dieser Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen und die Anträge des Referenten werden genehmigt.

Schließlich erbittet sich der Bürgermeister die Genehmigung, die Bilanzremunerationen für Beamte und Bedienstete der Stadt, Straßenbahnen, der Gaswerke und der Leichenbestattung auszahlen zu dürfen gegen nachträgliche Genehmigung im Plenum des Gemeinderates, sobald dieser in die Beratung und Beschlußfassung über die bezüglichen Bilanzen der städtischen Unternehmungen eintreten wird.

79/1

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch 24. Februar abends. Nr 70.

Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mahlprodukten.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner trat der Stadtrat heute nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher über die Durchführung der kais. Verordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mahlprodukten beraten wurde. An der Sitzung nahmen die Vizebürgermeister und sämtliche Stadträte teil; vom Magistrat waren der Beratung zugezogen Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Dr. August Mayr, Dr. Dont und Kowelka, die Magistratsräte Dr. Jamöck und Wagner und Magistratsoberkommissär Dr. Roßkopf.

Obermag. Rat Dr. Mayr hielt über die kais. Verordnung einen instruktiven Vortrag, an welchen sich eine lebhafte Debatte knüpfte, an welcher sich Bgm. Dr. Weiskirchner, die StRe. Baron, Oppenberger, Wippel, Knoll, Brauneis, Schreiner, Schneider und Tomola beteiligten.

Mag. Rat Dr. Jamöck berichtete über die Durchführung der Vorratsaufnahme, Mag. Rat Wagner und Oberkommissär Dr. Roßkopf über ihre Wahrnehmungen in Bezug auf die Aufnahme dieser Vorräte in Berlin und Potsdam.

Der Stadtrat genehmigte einhellig nachstehende Anträge:

- 1.) Der Stadtrat nimmt die vom Bürgermeister bezüglich der Durchführung der mit der kais. Verordnung vom 24. d.M. verfügten Vorratsaufnahmen getroffenen Maßnahmen zur Kenntnis.
- 2.) Der Stadtrat fordert von der k.k. Regierung die Beistellung eines ausreichenden Mehlvorrates zur Versorgung der Bevölkerung während der mit der Sperre begonnenen Uebergangszeit bis zur definitiven Verbrauchsregelung.

Ueber Antrag des VB. Hoß wurden die mit der Vorratsaufnahme verbundenen Kosten bewilligt.

\*\*\*\*\*

78.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 25. Februar 1915. Nr. 71.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 25. Februar.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Brauneis wird für die Herstellung einer neuen Cassinrichtung in den städt. Schulen in der Rauchfangkehrergasse und in der Kellinggasse im 14. Bezirk ein Betrag von 14.784 K bewilligt.

StR. Dechant beantragt die Abteilung der Biegenschaften E. Z. 1, 148, 63, 55 und 19 des Grundbuches Neustift am Walde im 18. Bezirk an der Rathstraße ~~im 18. Bezirk~~ auf 19 Baustellen. (Ang.)

Das von StR. Dechant vorgelegte Projekt für die Herstellung eines Holzstöckelpflasters auf dem äußeren Währinger Gürtel vor dem Krankenhause der israelitischen Kultusgemeinde wird mit den Kosten von 30.500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des VB. Hoß werden dem Amte städt. Berufsvormünder zur Schaffung von drei Beratungsstellen Räume im Armeninstitut für den 3. und 20. Bezirk und bei den städt. Aerzten im 10. Bezirk auf die Dauer der kriegerischen Verhältnisse zur Verfügung gestellt. Diese Räume werden zur Vorstellung der Säuglinge der unterstützten Kindesmütter benötigt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird das Projekt für die Ausführung der Eisenkonstruktionen zur Aufstellung <sup>aggregate</sup> zweier 12.000 Pferdekräfte starker Dampfturbinen ~~aggregate~~ samt Kesseln im Ebenfurther Kraftwerk mit den Kosten von 84.037 K genehmigt.

Dem von StR. Dr. Haas vorgelegten Projekte für die Umpflasterung der Ungargasse zwischen Sechskrügelgasse und Neulinggasse im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 5500 K zugestimmt.

Die nächste Woche schulfrei. Infolge der behördlich verfügten Aufnahme des Mehl- und Getreidevorrates in Wien, welche durch Lehrpersonen in den städt. Schulgebäude stattfindet, wird der Unterricht an sämtlichen Volks- und Bürgerschulen in der nächsten Woche, d. i. vom 1. bis einschließlich 6. März entfallen. In jenen Schulen, in welchen die Bearbeitung des statistischen Materials dieser Vorratesaufnahme erfolgt (in jedem Bezirk an einer Schule) dauert die Unterbrechung des Unterrichtes bis einschließlich 10. März. - Die Lehrergehälter kommen bereits am 27. d. M. zur Auszahlung.

Zum Besuch des Bürgermeisters an der Front. Der Kommandant des I. Korps Karl Freiherr von Kirchbach hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Schreiben gerichtet: „Verbindlichst danke ich für Ihren geschätzten Brief und wenn ich erst jetzt

antworte, so wollen Sie dies mit einer Influenza entschuldigen, an der ich einige Zeit laborierte. Wir alle haben mit großer Freude und Befriedigung gelesen, daß Eure Exzellenz Gelegenheit hatten, Seiner Majestät über Ihre Eindrücke zu berichten. Daß dieselben sicherlich gute und nachhaltige waren, bin ich überzeugt, denn Sie haben sich bei den Truppen in einem Kreise bewegt, der - vom Alltagsleben komplett abweichend - von einer Sphäre umgeben war, die sich nur um Helden schließt. Wenn es mir auch nicht vergönnt war, Ihnen den direkten Kontakt mit Ihren engsten Landsleuten in jenem Ausmaße zu verschaffen, wie er Ihnen beim 2. Korps geboten wurde, so konnte ich Sie doch mit Wiener Heimatsklängen begrüßen und Ihnen erzählen, was die unter meinem Kommando gestandenen tapferen Wiener vor Lublin leisteten. Und darauf legte ich Wert und deshalb erbat ich mir die Ehre Ihres Besuches. Wollen Sie - Exzellenz - versichert sein, daß Ihre hiesige, leider nur zu kurze Anwesenheit uns Alles stets eine unvergeßliche Erinnerung bleiben wird und daß wir die mitgebrachten Grüße aus der Heimat wärmstens empfunden haben.“

Desinfektionsanstalt für Flecktyphus. Um der Gefahr der Einschleppung und Verbreitung des Flecktyphus in der Wiener Bevölkerung entgegenzutreten hat der Wiener Stadtrat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beschlossen, ein leerstehendes Fabrikgebäude im 10. Bezirk Laxenburgerstraße instand zu setzen und daselbst eine Desinfektionsanstalt einzurichten. Der Betrieb wird von der Gemeinde geführt werden. Nach dem Berichte des Bürgermeisters wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Dem Projekte für die Errichtung einer Desinfektionsanlage im 10. Bezirk wird zugestimmt. 2. Für die Ausführung desselben ein Kostenerfordernis von 51.000 K genehmigt. 3. Der Bürgermeister wird ermächtigt, die Arbeiten im kurzen Wege zu vergeben.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Angermayer die Wahl des Anton Bayer und Karl Kraus zu Armenräten des 4. Bezirkes, nach einem Berichte des ~~StR.~~ Vizebürgermeisters Rain die Wahl des Karl Kafka, Adam Mayer, Richard Schreuer und Karl Wunsch zu Armenräten des 8. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl des Eduard Schmidt zum Armenrat des 15. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Baron die Wahl des Josef Binder und Johann Putz zu Armenräten des 19. Bezirkes bestätigt.

79.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ  
Wien, Donnerstag, 25. Februar 1915 abends. NR 72.

---

Haferquantum für Wien. Die Genossenschaften der Fuhrwerker in Wien sind bei der Statthalterei und beim Bürgermeister vorstellig geworden, daß die großen Anforderungen, die an das Wiener Fuhrwerk gestellt werden, die Einhaltung der durch die kais. Verordnung vorgeschriebenen Haferration ganz unüblich erscheinen lassen. In Würdigung der vorgebrachten besonderen Verhältnisse hat daher der Wiener Magistrat eine Kundmachung erlassen, nach welcher bis auf weiteres in Wien an leichte Pferde bis 5 kg., an schwere Pferde bis 7 kg. Hafer täglich verfüttert werden dürfe.

---

80. 73

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
25. Jahrg. Wien, Freitag, 28. Februar 1915. Nr. 73.

Gemüseanbau im Wiener Gemeindegebiete. Bürgermeister Dr.

Weiskirchner hatte Anfangs Februar einen Erlaß an den Magistratsdirektor wegen der landwirtschaftlichen Verwertung von brachliegenden Gründen im Weichbilde der Stadt Wien gerichtet. Der Magistrat hatte Erhebungen eingeleitet und Verhandlungen gepflogen, auf Grund welcher Bgm. Dr. Weiskirchner in der letzten Sitzung des Stadtrates ein ausführliches Referat erstattete. Nach diesem wäre der für den Gemüseanbau verfügbare Grund in Losen von 500 bis 800 m<sup>2</sup> Familien zum Anbau zu übergeben, denen der Ertrag zu Gute kommt. Größere Flächen müßten allerdings in eigener Regie angebaut werden, weil sich infolge der Entfernung kaum genug Bewerber finden würden. Den Pächtern könnten Kartoffel zur Saat aus den Vorräten der Gemeinde gegen Ersatz der Selbstkosten zur Verfügung gestellt werden, für den Anbau von anderen Gemüsearten werden sich die Pächter die Samen zumeist selbst zu beschaffen haben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner legte schließlich nachstehende Anträge vor:

I. Zur Förderung des Gemüse- insbesondere des Kartoffelanbaus im Wiener Gemeindegebiete auf brachliegenden Gründen wird der Magistrat ermächtigt: 1. Von Privaten der Gemeinde für den Gemüseanbau bis mindestens Ende Oktober 1915 zur Verfügung gestellte Grundflächen zu übernehmen, wobei die von den Grundeigentümern gestellte Forderung, daß das allfällige Reinertrags-Kriegesfürsorgezwecken zugeführt wird, kein Hindernis bildet; 2. städtische von der Gemeinde verwaltete Fondsgründe oder von Privaten für den Gemüseanbau zur Verfügung gestellte brachliegende Gründe Familien in kleinen Losen, deren Größe nach der Anzahl der Familienmitglieder zu bestimmen sein wird, gegen Bezahlung eines kleinen Zinses zum Selbstanbau von Gemüse insbesondere Kartoffel bis zur Ernte im Herbst 1915 zu überlassen; 3. Diesen Familien Saatkartoffeln soweit der städtische Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise abzugeben.

II. Für die genannten Gründe, welche in der im Punkt I, 2. angegebenen Weise nicht abgegeben werden können, ist der Anbau mit Kartoffeln in eigener Regie in Aussicht zu nehmen und vorzubereiten.

III. 1. Es wird genehmigt, daß die brachliegenden Grundflächen im Zentralfriedhof und in anderen Wiener Friedhöfen im Eigenbetrieb der Gemeinde durch das städt. Friedhofpersonal, ferner brachliegende Flächen in den städtischen Baumschulen durch das städtische Gartenpersonal im Jahre 1915 landwirtschaftlich und zwar hauptsächlich durch den Anbau von Kartoffeln verwertet

werden. Die Auslagen hierfür betragen 4000 K. S. Für die Verwertung des neben dem Stammersdorfer Friedhof gelegenen rund 4 Hektar umfassenden städt. Grundes zum Gemüseanbau gelten die Bestimmungen des Punktes I, 2 und 3.

IV. Geeignete Flächen in den städt. Gartenanlagen und im Bereich des Kaiser Jubiläumsspitales sind für den Gemüseanbau in eigener Regie in Verwendung zu nehmen.

V. In Verfolg der mit dem Aufrufe des Bürgermeisters vom 18. d.M. eingeleiteten Aktion, die auf die möglichst intensive Heranziehung von Privatgründen und brachliegenden privaten Grundstücken, insbesondere Fabrikgründen für den Anbau von Gemüse abzielt, ist auf die Schaffung von Unterrichtskursen über den Gemüsebau hinzuwirken.

An der Debatte beteiligten sich VB. Hierhammer und die Stadträte Baron, Braun, Grünbeck, Knoll, Dr. Mataja, Oppenberger, Schreiner und Wippel. Der Beratung war Magistratsrat Dr. Ehrenberg als magistratischer Referent zugezogen.

Die Anträge des Bürgermeisters wurden einstimmig angenommen.

Ein Dankschreiben des Deutschen Botschafters. An den Bürgermeister Dr. Weiskirchner wurde vom Deutschen Botschafter von Tschirschky nachstehendes Schreiben gerichtet: „Euer Exzellenz beehre ich mich den Eingang des geschätzten Schreibens vom 17. d.M. mit bestem Danke und dem ergebensten Bemerken zu bestätigen, daß ich nicht verfehlt habe, dem Auswärtigen Amte in Berlin zur weiteren Veranlassung von den liebenswürdigen Glückwünschen der Stadt Wien zu dem Siege des Generalfeldmarschalls von Hindenburg in der masurischen Winterschlacht Kenntnis zugeben.“

Die statistische Verarbeitung der Vorratsaufnahme und die Schule. Wie bereits gemeldet wurde die Woche vom 1. bis einschl. 6. März schulfrei gegeben und zwar an sämtlichen städtischen Volks- und Bürgerschulen. Ferner unterbleibt der Unterricht in den Schulen jener Schulgebäude, in denen das statistische Material der Vorratsaufnahme von Mehl und Mehlprodukten verarbeitet wird bis einschließlich 11. März. Es sind dies folgende Schulgebäude: 1. Bez. Stubenbastei 3, 2. Bez. Schwarzringergasse 4, 3. Bezirk Saohkrügelgasse 11, 4. Bez. Allee-gasse 11, 5. Bez. Hundsturm- platz 14, 6. Bez. Corneliusgasse 6, 7. Bez. Kandlgasse 30, 8. Bez. Josefstädterstraße 95, 9. Bez. Grünstorgasse 9/11, 10. Bez. Keplerplatz 7, 11. Bez. Enkplatz 4, 12. Bez. Migazzi- platz 8, 13. Bez. Am Platz 2, 14. Bez. Dadrergasse 16, 15. Bez. Friedrichsplatz 4, 16. Bez. Neumayerg. 25, 17. Bez. Kindermann- gasse 1, 18. Bez. Cottagegasse 17, 19. Bez. Pyrker-g. 14, 20. Bez. Standringergasse 6 und 21. Bezirk Kahl-gasse 8.

81. ~~74~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Freitag 26. Februar 1915. abends, Nr. 74  
=====

Zur Verordnung über die Vorratsaufnahme. Da nach § 3 der kais. Verordnung vom 21. Februar es zum mindesten zweifelhaft erscheint, ob Volksküchen und ähnliche nicht gewerbemäßige betriebene gemeinnützige Ausspeisestellen ohne besondere Bewilligung Mahlprodukte in ihrem Betriebe verwenden dürfen, hat ihnen der Magistrat diese Bewilligung für das Wiener Gemeindegebiet ausdrücklich erteilt.

Ferner ist über Anordnung der Skatthalterei den Preßhefe- und Teigwaren-Fabrikanten bis auf weiteres die Verarbeitung von Mehl~~z~~ und Mahlprodukten unter der Bedingung gestattet worden, daß sie über die verwendeten Mengen Aufzeichnungen führen.

Dem Magistrat wurde bekannt, daß einzelne Hausbesorger die Anmeldeblätter über die Vorratsaufnahme den Hausparteien mit dem Bedeuten übergeben, sie gleich auszufüllen und wieder zurückzustellen. Ein solches Vorgehen ist unstatthaft und läuft der Magistratsverordnung direkt zuwider. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß die Vorratsangabe nach dem Stande vom 28. Februar <sup>am oder</sup> zu erfolgen hat. Die/nach dem 28. Februar auszufüllenden Anmeldebogen sind zur Wahrung des Amtsgeheimnisses durch den Anmeldepflichtigen oder ~~des~~ eine Mittelsperson in der Zeit vor 1. bis 5. Februar in den in den ~~1/2~~ von der Militärverwaltung nicht benötigten, nächstgelegenen Schulgebäuden abzuliefern.

-----



82. 75

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 27. Februar 1915. NR. 75

Kriegskochrezepte auf Straßenbahnfahrtscheinen. Wie bekannt, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner angeordnet, daß auf der Rückseite der Straßenbahnfahrtscheine Anleitungen zur wirtschaftlichen Bereitung von Speisen während der Kriegszeit abgedruckt werden. Solche Fahrtscheine werden von Mittwoch, den 3. März d.J. angefangen ausgegeben. Damit die Rezepte durch die Durchlochung der Fahrtscheine nicht verunstaltet werden, sind alle Maßnahmen und sonstigen Zahlen nicht in Ziffern sondern in Worten gedruckt.

Der Bürgermeister beim Statthalter. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach gestern beim Statthalter Freih. v. Bienerth vor, um die Beschlüsse der Obmänner-Konferenz und des Wiener Stadtrates wegen Einführung strenger Maßnahmen gegen die Verschleppung von Flecktyphus aus den verschiedenen Konzentrationslagern nach Wien vorzubringen. Der Statthalter hielt sofort eine Konferenz mit Hofrat von Keller und Landessanitätsreferenten Hofrat Kelly ab und wogte dem Bürgermeister Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis der politischen Landesstelle wie auch Anträge an das Ministerium des Innern und die Militär-sanitätsverwaltung zu.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Die Mehlvorratsaufnahme in Wien.

Wie sind die Anmeldebücher auszufüllen?

Von Magistratsrat Dr. Jambok.

(NB. Magistratsrat Dr. Franz Jambok, der mit der Leitung der Vorraterhebung in Wien und Verarbeitung des durch die Anmeldebücher gewonnenen statistischen Materials beauftragt ist, stellt uns diesen Artikel mit dem Bittl. Ersuchen um möglichst vollinhaltlichen Abdruck zur Verfügung.)

Um ein wahrheitsgetreues Bild über den Stand der am 27. Februar 1915 in Wien lagernden Vorräte an Getreide und Mehlprodukten zu erzielen, ist es nicht nur nötig, daß die Angaben der Parteien wahrheitsgetreu sind, sondern daß auch die Anmeldebücher formell richtig ausgefüllt werden, da sonst leicht eine Doppelzählung und andere Irrtümer unterlaufen, welche das Gesamtergebnis nicht unwesentlich zu beeinflussen imstande sind. Man beachte vor allem folgendes: Jeder - sei er Haushaltungsvorstand, Geschäftsinhaber, Hotelgast, Aftermieter etc., der am 27. Februar d.J. Getreide oder Mehlprodukte für sich oder für

andere, bei sich oder anderswo in Wien <sup>verwahrt, ist</sup> anmeldepflichtig. Hierbei gilt folgender Grundsatz: Die Betonung ist in der Kaiserlichen Verordnung auf das Wort „verwahren“ gelegt. Anzumelden hat also der Verwahrer; der Verwahrer muß nicht immer der Eigentümer sein. Nur in dem Falle, wenn Eigentümer und Verwahrer dieselbe Person ist, muß der Eigentümer anmelden. Um noch deutlicher zu sein: Jemand ist Haushaltungsvorstand und zugleich Mehlhändler und hat im Geschäftslokale 1000 kg Mehl, in seiner Wohnung 40 kg Mehl lagern; außerdem hat er im Lagerhaus der Stadt Wien, oder in einem Bahnmagazin, oder sonst irgendwo noch 10.000 kg Mehl lagern. Er hat schon in seinem Anmeldebüchlein nur das in seiner Wohnung und in seinen Geschäften zusammen lagernde Mehl von 1040 kg im Abschnitte IV des Anmeldebüchleins anzugeben. Das im Lagerhaus in Verwahrung stehende Mehl von 10.000 kg hat nicht er, sondern die Lagerhausverwaltung als Verwahrer anzugeben. Hatte er mehrere Geschäfte (Filialen), die er selbst betreibt, so wären auch deren Vorräte in sein Anmeldebüchlein einzubeziehen. Würde er das Geschäft und die Filialen nicht selbst führen, sondern das Geschäft und jede Filiale durch einen Leiter führen lassen, dem die Verwahrung der anmeldepflichtigen Vorräte zusteht, so hat der Geschäftsleiter und jeder Filialleiter, der gleichzeitig der Verwahrer der Vorräte ist, auf dem Blatte, womit er seine eigenen und sonstigen Vorräte meldet, auch die Vorräte des von ihm geleiteten Geschäftes oder der betreffenden Filiale anzumelden, doch hat er im Abschnitte VII den Eigentümer und die Größe der Geschäftsvorräte anzugeben. Dieser Grundsatz ist besonders zu beachten, weil gerade in Lagerhäusern, Bahnmagazinen und anderen Verwahrungsorten die größten Vorräte verwahrt werden und bei gleichzeitiger Anmeldung derselben durch die Verwahrer (Lagerhaus etc.) und durch den Eigentümer eine Doppelzählung stattfinden würde, die ein vollkommen irrtümliches Bild der Vorratsmenge ergeben könnte. Als weiterer Grundsatz hat zu gelten, daß jeder Anmeldepflichtige für alle anmeldepflichtigen Produkte, die er im Haushalte und Geschäft oder anderswo in Wien für sich oder für einen andern in Verwahrung hält, nur EINEN Anmeldebogen abgeben darf. Würde dies nicht geschehen, so würde die Zahl der anmeldepflichtigen Parteien unrichtig ausgewiesen.

Nachstehend sollen einige Beispiele für die Anmeldung gegeben werden:

I. Josef Auer, k.k. Postdiener hat Frau, 2 Kinder, eine Verwandte bei sich wohnen, besitzt nur 10 kg Weizenmehl und 2 kg Roggengerste (insgesamt also unter 20 kg.) Derselbe schreibt auf der ersten Seite des Anmeldebüchleins oben rechts nur das Wort „Wohnung“, dann schreibt er auf die entsprechenden Zeilen: Auer Josef, k.k. Postdiener und seine Adresse, fügt im Abschnitte II die Zahl 5, im Abschnitte III die Zahl 0 ein, streicht die

folgenden Fragen der ersten und zweiten Seite bis zum Absatze „Ich versichere hiermit....“ durch, datiert: Wien, am 27. Februar 1915 und unterfertigt Josef Auer.

II. Karl Schroll, k.u.k. Feldwebel (auch Militärpersonen sind anmeldepflichtig) hat Frau, 3 Kinder, ein Dienstmädchen und einen Aftermieter. Vorrat am Aufnahmetage 4 kg Weizenmehl ungemischt, 14 kg gemischt, 10 kg Maismehl, 2 kg Roggengerste, zusammen 30 kg, also nur über 20 kg, daher der ganze Vorrat von 30 kg anmeldepflichtig ist. Er schreibt oben rechts das Wort „Wohnung“, in die entsprechenden Zeilen: Schroll Karl, k.u.k. Feldwebel\* und seine Adresse, streicht Abschnitt I durch, setzt im Abschnitte II falls der Aftermieter nicht gleichzeitig Kostgänger ist, die Zahl 6, im Abschnitte III die Zahl 1 ein und schreibt im Abschnitte IV die Zahl 4 bei Weizenmehl ungemischt und 14 bei gemischt, 10 bei Maismehl ungemischt, 2 bei Roggengerste ungemischt ein, streicht alles weitere durch, datiert und fertigt.

Mit diesen beiden Beispielen wird der größte Teil der anmeldepflichtigen sein Anmeldebüchlein finden. Doch ist es auch nötig, für Geschäftsleute wie Wirte, Bäcker, Zuckerbäcker, Fragner etc. ein Beispiel zu geben, welche die häufigsten auftretenden Fragen erläutern.

III. Franz Fischer, Bäckermieter, hat Frau, 2 Kinder, 4 Gehilfen, ein Ladensmädchen und ein Dienstmädchen, welche er alle verdingt. Außerdem besitzt er ein Pferd, Wohnung und Gewerbebetrieb sind im selben Hause. Die anmeldepflichtigen Wohnungs- und Geschäftsvorräte - wir wollen von einer Spezifizierung absehen - betragen 500 kg Mehlprodukte und 100 kg Hafer; außerdem verwahrt er einen Sack Weizenmehl mit 35 kg für seinen Bruder Johann, der ein Fragnergeschäft betreibt. Weiters hat er in einem fremden Hause ein Magazin gemietet, worin er 2000 kg Vorräte lagern hat; den Schlüssel zum Magazin besitzt er, ist also auch Verwahrer dieses Vorrates. Schließlich liegen für ihn im Lagerhaus der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 50 Säcke Mehl zu 35 kg. - Auf der ersten Seite des Anmeldebüchleins rechts oben schreibt er die Worte: Wohnung und Geschäft im gleichen Hause und im Magazine (Bezirk, Straße, Nummer.) Würde er das Geschäft in einem anderen Hause haben, so müßte er auch beim Geschäft dessen Adresse angeben. Abschnitt I hat er durchzustreichen, im Abschnitte II die Zahl 10, im Abschnitte III die Zahl 0 einzusetzen und im Absatze IV die gesamten in seiner Verwahrung befindlichen Vorräte, also auch die 35 kg seines Bruders und die im Magazine liegenden Vorräte, zusammen also 2900 kg nach Arten geordnet anzumelden. Die Abschnitte V und VI hat er durchzustreichen, im Abschnitte VII zu schreiben: dem Johann Fischer und dessen Adresse, 35 kg Weizenmehl. Im Abschnitte VIII hat er die Ziffer 1 einzusetzen. Da er Bäcker ist, hat er die im folgenden Absatze A geforderten Daten anzugeben. Wäre er Müller, so hätte

er den Absatz B zu beantworten, wäre er Bäcker und Müller der Absatz A und B. Sein Bruder Johann hat den Sack Mehl in seine Anmeldung nicht aufgenommen, weil er nicht Verwahrer desselben und daher nicht er sondern sein Bruder Franz anmeldepflichtig ist. Die 50 Sack Mehl, die Franz Fischer im Lagerhaus der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft lagern hat, hat er in seinem Anmeldebogen nicht anzugeben, weil das Lagerhaus der Verwahrer dieser Säcke Mehl ist und die Lagerhausverwaltung als Verwahrer verpflichtet ist, diese 50 Säcke Mehl anzumelden.

IV. Es wäre noch ein Fall denkbar, der in einem kleinen Betriebe vielleicht eintreten könnte: Ein kleiner Viktualienhändler hat am 27. Februar in seinem Haushalte zum Hausgebrauche 10 kg Mehl liegen, in seinem Geschäfts lagern nur mehr 7 kg, er hat also zusammen unter 20 kg in Verwahrung. Da jedoch die Ausnahme, daß unter 20 kg nicht angemeldet wird, sich nur auf Haushaltungen und nicht auf Gewerbebetriebe erstreckt, so hat er den Abschnitt I ungestrichen zu lassen, Abschnitte II und III entsprechend auszufüllen und in Abschnitte IV die 7 kg Mehlprodukte nach Gattungen geordnet z.B. 4 kg Weizenmehl, 3 kg Maismehl, einzutragen; das weitere durchzustreichen, das Blatt zu datieren und auszufertigen.

Ist der Verwahrer nicht eine physische Person, sondern ein Verein, eine Anstalt, Gesellschaft (Handelsgesellschaft, Genossenschaft, Konsumverein, Lagerhaus und dgl.), so haben dieselben die gesamten in ihrer geschäftlichen Verwahrung stehenden anmeldepflichtigen Vorräte auf einem Anmeldebüchlein anzugeben, das von den Zeichnungsberechtigten vorschriftsmäßig zu zeichnen ist.

Der Termin für die Durchführung der Vorrateraufnahme und für die statistische Aufarbeitung des Materiales ist so überraschend gekommen und so kurz bemessen, daß es in der Zweimillionenstadt nur möglich ist, dieselbe durchzuführen, wenn die Anmeldepflichtigen einerseits die im Interesse des Vaterlandes gelegene Notwendigkeit der richtigen Erfassung der Vorräte erkennen und der Ausfüllung der Anmeldebüchlein die nötige Aufmerksamkeit widmen. Da bei dieser Aufnahme mit strenger Wahrung des Geschäfts- und Privatgeheimnisses vorgegangen werden muß, müssen in unglücklich kurzer Zeit die künftlichen Uebernahmestellen bestimmt, die Uebernehmenden Lehrer ernannt und instruiert werden und obwohl ein jeder gewillt ist, Kopf und Stift freudig seine Dienste dem Vaterlande zu leisten, so erfordert doch eine rasche Abwicklung der Uebernahme der Anmeldebüchlein, welche von den Uebernehmern formell geprüft werden müssen und falls die Unterschrift oder der Aufbewahrungsort oder irgend ein anderes Erfordernis fehlt, den Ueberbringer zurückgegeben werden sollen, eine gewisse Schulung, welche zwar bald aber innerhalb doch erst in einigen Stunden gewonnen werden kann.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldepflichtigen die Anmeldebüchlein nicht persönlich zu übergeben haben, sondern sich ihrer Mitverwahrung bedienenden Personen

schreiben sich ihrer Mitverwahrung bedienenden Personen

83. ~~76~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Samstag 27. Februar 1915 Nr 76

=====

Verkehrserleichterungen während der Getreide- und Mehlsperre. Da infolge der Sperrverfügung der Verkauf und die Abgabe von Hafer an Pferdebesitzer ohne Bewilligung der Behörde nicht statthaft<sup>ist</sup>, hat der Magistrat zur Erleichterung des Verkehrs bis auf weiteres die Haferhändler im Wiener Gemeindegebiete ermächtigt, im Detailverkehr an die Pferdebesitzer Wiens Hafer mit der Maßgabe abzugeben, daß die Haferhändler genaue Tagesverzeichnisse über die Haferausgaben führen. Ferner ist über Anordnung der Staatthalterei zur Verarbeitung oder Verfütterung von Getreide und Getreideschrott dann die Bewilligung zu erteilen, wenn sie zur Aufrechterhaltung landwirtschaftlicher Betriebe im Approvisionierungsinteresse notwendig ist; ebenso wurden gewisse Erleichterungen bei der Verwendung von Gerste zur Grünmalerzeugung in landwirtschaftlichen Brennereien und für die Transporte von Saatgetreide gewährt.

-----

Zur Vorratsaufnahme in Wien. Da es bei der bevorstehenden Verbrauchsregelung von hoher Wichtigkeit ist, die Anzahl sämtlicher in den Wiener Wohnungen sich aufhaltenden Personen - getrennt nach daselbst verpflegten und den sich auswärts verköstigenden Personen - festzustellen, werden die Haushaltungsvorstände (Wohnungsinhaber) dringendst ersucht, in jedem Falle die darauf bezüglichen Abschnitte 2 und 3 des Anmeldeblattes genau und richtig auszufüllen.

Der Magistrat macht neuerdings darauf aufmerksam, daß alle jene anmeldepflichtigen Personen, welche bis zum heutigen Tage ein Anmeldeformular nicht erhalten haben, sich dasselbe beim magistratischen Bezirksamte ihrer<sup>r</sup> Wohnung selbst beschaffen müssen.

-----